Nr. 198. **Die Presse.** 30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 24. August 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.): Franz Miller in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der belgische König.

Zu dem Einkreisungssystem, das England mit unverdrossener Wühlarbeit gegen Deutschland betreibt, gehört auch die Begünstigung der französischen Begehrlichkeit gegen die beiden Niederlande, insbesondere Belgien. Die Mündungen und Häfen des Rheines, sowie der Maas und Schelde sollen unter die politische und militärische Kontrolle von Frankreich und England gebracht werden, um in dem bevorstehenden Riesenkriege nicht nur die Landung der einstweilen noch in der Phantasie bestehenden 150000 Briten auf niederländischem Boden zu ermöglichen, sondern um Deutschland schon jetzt in Friedenszeiten wirtschaftlich und in seinem Ansehen zu schädigen und zu schwächen. Denn daran haben ja die Reden der britischen Minister nicht den geringsten Zweifel gelassen, daß ihre Rederei von der Wahrung der belgischen Neutralität nur ein Schirm ist, hinter dem sie kämpfen und der Vorwand, unter dem das englische Expeditionskorps auf dem Festlande einrücken soll zum Schutze der Niederlande, die niemand anders als eben England und Frankreich bedroht. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Westmächte dabei auf gewisse Strömungen innerhalb der belgischen und auch holländischen Bevölkerung stoßen. Denn anstatt aus dem Gedanken an die napoleonische Zeit die Lehre zu ziehen, daß die Freiheit der Niederlande immer und immer nur von Frankreich bedroht gewesen ist, gegen das Vlandern in der Goldene-Sporen-Schlacht und fortgesetzt seitdem sich zu wehren gehabt hat und dem Holland vollständig zum Opfer gefallen war: anstatt dessen treibt die alte, echt niederdeutsche Eigenbrödelei und Bewunderung fremden Wesens einen Teil der Holländer heute wieder Frankreich in die Arme und in Belgien lebt die Einwirkung „von der Seine an die Senne" wieder auf. Unter diesem Schlachtruf haben die Walen (der gutmütige Deutsche nennt diesen verlorenen Stamm gern in der französischen Form Wallonen!) seit undenklicher Zeit die Vlaamen bekämpft und unterdrückt. Inzwischen aber haben sich doch die nationalen und religiösen Volksinstinkte in Belgien gewaltig gegen diese Unterdrückung aufgebäumt und seitdem spielt bei der belgischen Bewegung auch die Parteipolitik noch ganz besonders mit. Wie bekannt, haben die beiden wälischen Provinzen Lüttich und Hennegau, in denen die Mehrheit kirchenfeindlich ist, in einer ihrer amtlichen Tagungen den Wunsch nach Trennung ausgedrückt; dagegen haben die beiden anderen belgischen Provinzen Lützelburg und Namen (französisch Luxemburg und Namur), wo die Mehrheit kirchlich gesinnt ist, die Wünsche der französischfreundlichen Hitzköpfe nicht erfüllt, im Gegenteil haben dort selbst kirchenfeindliche Kreise gegen die Trennung gestimmt. Überhaupt sind für diese Losreißungsbewegung nur die wälischen Kirchenvereine verantwortlich, die französisch denken und fühlen und, weil das heutige Frankreich radikal kirchenfeindlich ist, sich verpflichtet fühlen, auch Belgien eine ähnliche Freiheit zu bringen, wie sie in Paris herrscht. Diese Verquickung innerer Politik mit staatsfeindlichen Bestrebungen würde natürlich die europäische Gesamtpolitik im tiefsten berühren, wenn sie erfolgreich werden sollte. Erfreulicherweise ist daran einstweilen nicht zu denken, vielmehr hat König Albert bei seinem ersten amtlichen Besuche, den er mit seiner Gemahlin der Stadt Antwerpen abstattete, Gelegenheit genommen, die Losreißungsbestrebungen, die unter dem harmlos scheinenden Deckmantel einer verwaltungsmäßigen Scheidung Belgiens nach Sprachgebieten auftreten, auf das Entschiedenste verurteilt und der wälischen Bevölkerung nahegelegt, diesen für das belgische Vaterland gefährlichen Bestrebungen zu entsagen. Hoffentlich wird dies königliche Mahnungswort Gehör finden und man darf zu dem Ministerium auch das Vertrauen hegen, daß es der staatsfeindlichen Agitation den Boden entziehen wird. König Albert hat in seiner Antwerpener Rede sich zum ersten male der vlämischen Sprache bedient, die Leopold I. als Sohn einer französischen Mutter zeitlebens mit Mißachtung behandelt hat. Der jetzige König hat im Gegensatze zu dem ganz und gar pariserischen Leopold I. eine sehr gründliche und ausgezeichnete Erziehung genossen und beherrscht die eigentliche Sprache seines niederdeutschen Landes vollständig. So steht denn auch zu hoffen, daß die Wünsche der Vlaamen, die bisher vergeblich um einen geistigen Mittelpunkt ihrer herrlichen alten Kultur gekämpft haben, nun endlich in Erfüllung gehen werden, und daß die von ihnen geforderte Hochschule in der alten vlämischen Stadt Gent bald ins Leben gerufen werden wird. Denn es bedeutet ein Zerrbild ohnegleichen, daß das ganz und gar niederdeutsche Land mit einem Firnis französischen Wesens überzogen ist, der gegenüber seiner däftigen breiten Eigenart ebensowenig paßt wie der Zentralismus der französischen Politik zu der stillen und arbeitsamen Art des Landes. Das deutsche Reich ist selbstverständlich von dieser Frage im Innersten berührt. Denn ein deutschfeindliches Belgien und Holland, wie die französisch-englische Politik es erstrebt, würde natürlich einer Bedrohung unserer politischen Lebensinteressen bedeuten und umso weniger zu dulden sein, als unsere holländischen und belgischen Nachbarn selbst am allerbesten wissen, daß sie von dem konservativen föderalistisch aufgebauten deutschen Reiche nicht das geringste für ihre Unabhängigkeit zu fürchten haben. Auch in geistiger Hinsicht liegt der deutschen Art nichts ferner, als etwa gar den Niederlanden den Stempel unseres reichshauptstädtischen Wesens aufprägen zu wollen, wie das ewig in sich verliebte Paris es seinerseits tut. Ganz im Gegenteil haben gerade Berliner Gelehrte der Vlämischen Akademie in ihren Glückwünschen ausgesprochen, welch hohen Wert es für die Gesamtheit des deutschen Lebens hat, daß auch der in seiner Kultur so deutlich abgesonderte niederländiche Zweig in seiner Eigenart zu vollstem Blühen sich entfalten kann. Wenn man zurückdenkt an alles, was seit Freiligraths Tagen die besten deutschen Schriftsteller für Belgien und die vlämische Bewegung und was seit den Tagen des großen Kurfürsten die Hohenzollern für Holland getan haben, so werden zweifellos alle aufrichtigen und klar denkenden Männer und Frauen in den Niederlanden sich darüber klar sein, was das Gerede von der deutschen Bedrohung auf sich hat. Andererseits weiß die Blüte der deutschen Geisteswelt zu schätzen, was wir an Kunst und Dichtung und nicht zuletzt auch an Bereicherung unserer deutschen Sprache von den Niederlanden erhalten haben. Unter diesem Gesichtspunkt wird es in den besten Kreisen des deutschen Volkes mit besonderem Danke begrüßt werden, daß der König der Belgier sich nun auch endlich als belgischer König fühlt.

—k.

Erregte Szenen in der bayerischen Abgeordnetenkammer.

In der gestrigen Sitzung der Kammer der bayerischen Abgeordneten führte bei der Generaldebatte zum Militäretat Kriegsminister Freiherr von Kreß unter anderem aus, es liege im Interesse des Heeres, und es sei Pflicht der Heeresverwaltung, darüber zu wachen, daß eine Stärkung der sozialdemokratischen Idee bei den Heeresangehörigen nicht stattfinde. Den Offizieren falle es aber nicht ein, Soldaten, die sich etwas haben zu Schulden kommen lassen, zu fragen, ob sie Sozialdemokraten seien, oder nicht. Eine Statistik, eine Berichterstattung und eine Kontrolle über die Sozialdemokraten im Heere würden nicht geführt. Es lägen keine Beobachtungen vor, daß im bayerischen Heere die Sozialdemokraten, die sich zweifelsohne auch darin befinden, irgend etwas Bemerkenswertes gemacht hätten. Mit dem Erlasse betreffend das Verbot der Beteiligung von Offizieren bei den Wahlen handele es sich nicht um einen Eingriff in das geheime Wahlrecht, sondern es sollte damit das öffentliche Eintreten der Offiziere zugunsten der Sozialdemokratie getroffen werden. Der Erlaß sei ausgegeben worden, lange bevor der Landtag aufgelöst worden sei und lange vor den Neuwahlen. Das Recht, über den Krieg zu entscheiden, — bemerkte der Kriegsminister den Sozialdemokraten gegenüber — sei durch die Bestimmungen der Reichsverfassung festgelegt und setze auch die Zustimmung des Bundesrats voraus. Auch in republikanischen Staaten entscheide nicht das Volk über den Krieg.

Abg. Freiherr v. Franckenstein (Ztr.) betonte, die Entscheidung über den Krieg und Frieden müsse der verantwortlichen Stelle, dem Kaiser, überlassen bleiben. Die Kriegsverwaltung müsse sich innerhalb der Verfassung gegen die Sozialdemokratie wenden. Der Kriegsminister hätte seine programmatische Erklärung nach dieser Richtung hin noch schärfer unterstreichen sollen. (Unruhe links.) Wir müssen, fuhr Redner fort, auf das bestimmteste verlangen, daß von den Kasernen die Sozialdemokratie fern bleibe. Es wäre das Höchste, wenn in einer Kaserne, wo der Fahneneid geleistet worden ist, gegen den Fahneneid von der Sozialdemokratie agitiert würde. (Zuruf des Abg. v. Vollmar: Das ist eine Unverschämtheit! Große Unruhe links.)

Präsident Dr. v. Orterer ruft den Abg. von Vollmar zur Ordnung.

Abg. v. Franckenstein (fortfahrend): Ich nehme kein Wort von dem zurück, was ich gesagt habe. Durch die sozialdemokratische Presse, die in die Kaserne kommt, werden die Disziplin und die Liebe zum Königshause untergraben. Abg. Rollwagen (Soz.) ruft unter ständig wachsender Unruhe links: Das ist eine Verleumdung! Er wird vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.

Abg. v. Franckenstein (fortfahrend): Der Erlaß des früheren Kriegsministers, daß die Reserveoffiziere sich nicht für die Wahlen sozialdemokratischer Kandidaten betätigen dürfen, sei von den Liberalen und den Sozialdemokraten verurteilt worden. Einen derartigen Erlaß halte seine Partei für selbstverständlich. Wer als Offizier des Beurlaubtenstandes den Fahneneid geschworen habe, habe auch für seinen König treu einzutreten. Wer die Uniform des Königs trage, von dem halte er es für ausgeschlossen, daß er für eine Partei eintrete und sich dafür betätige, die ein offener Gegner des Königs sei. Seine Partei verlange vom Kriegsminister ausdrücklich Antwort, ob der Erlaß auch jetzt noch Geltung habe. Er warne davor, in weiten Volkskreisen die Anschauung entstehen zu lassen, als ob ein großer Teil der Offiziere mit der Sozialdemokratie sympathisiere. Ein solcher Stand dürfe auch nicht sympathisieren mit einem Organ, wie es der Simplicissimus sei, das in jeder Nummer die Geistlichkeit und die Staatsautoritäten verhöhne. In dem preußischen Offizierkorps und in einem preußischen Offizierkasino dürfe der Simplicissimus nicht ausliegen. Die bayerischen Offiziere dürften nicht zur Simplicissimus-Kultur neigen. Der Kriesminister müsse nach dieser Richtung Vorsicht üben. (Bravo! im Zentrum.)

Abg. Dr. Dirr (lib.) wendet sich dagegen, daß der Vorredner scharf machen wolle gegen die Offiziere des Beurlaubtenstandes. Es sei politisch und logisch vom Standpunkt des Interesses des Heeres unverständlich, den Fahneneid in die politische Diskussion zu ziehen. Er würde die Offiziere bedauern, die sich in ihrer politischen Überzeugung beeinflussen ließen. Im Kriegsfalle brauche man geübte und erfahrene Landwehroffiziere, und deswegen dürfe die Kriegsverwaltung keinen Mann wegen politischer Betätigung aus den Reihen des Offizierkorps hinausdrängen. Dagegen sei er gegen jede politische Agitation in den Kasernen selbst. Der Kriegsminister habe ja erklärt, daß von einer Agitation der Sozialdemokratie in den Kasernen ihm nichts bekannt sei. In dem ganzen Vorgehen des Zentrums liege System. Man wolle jetzt auch noch den Kriegsminister scharf machen gegen die politischen Freiheiten. Der Simplicissimus scheine dem Abg. v. Franckenstein noch gefährlicher für die Armee zu sein, als die Sozialdemokratie. Die Offiziere brauchten keine Bevormundung, was sie lesen dürften oder nicht.

Kriegsminister Frhr. v. Kreß: Meine Stellung zur Sozialdemokratie habe ich meines Erachtens genügend klar gekennzeichnet. Ich mische mich nicht in Ihre Parteiangelegenheiten; ich vertrete hier lediglich die militärischen Interessen der Armee und in deren Interesse weise ich den schweren Vorwurf, den der Abg. Frhr. v. Franckenstein dem Offizierkorps gemacht hat, auf das allerentschiedenste zurück. (Bravo! links, hört, hört, rechts.) Er hat von Simplicissimuskultur gesprochen, der ein großer Teil des bayerischen Offizierkorps huldige. Er hat auf einen Zuruf es ausdrücklich dahin revidiert, daß es sich nicht um das Lesen, nicht um das Halten des Blattes handele, es handele sich um die ganze Stimmung. Ich muß es auf das tiefste bedauern, daß eine derartige Verdächtigung, die der Herr Abgeordnete . . . (Stürmisches Bravo! links; Unruhe und Bewegung rechts.)

Vizepräsident Frank: Ich möchte Seine Exzellenz ersuchen, dieses Wort nicht weiter zu gebrauchen. Der Kriegsminister untersteht ja nicht meiner Korrektur, ich möchte aber bemerken, daß ich einem Abgeordneten gegenüber dieses Worr als nicht statthaft bezeichnet hätte.

Kriegsminister Frhr. v. Kreß (fortfahrend): . . . . wofür der Herr Abgeordnete auch nicht die Spur eines Beweises versucht hat. Das bayerische Offizierkorps hat, so glaube ich, dem Herrn Abgeordneten nicht im mindesten Anlaß gegeben, an seiner Königstreue, Loyalität und seinem inneren Gehalt zu zweifeln und ich bin überzeugt, daß es in diesen Eigenschaften durch die Lektüre des Simplicissimus nicht wankend gemacht wird. (Sehr gut und Bravo! links; hört, hört, rechts.) Der Abgeordnete v. Franckenstein hatte sich aber mit den Vorwürfen, die er der Armee und dem ganzen Offizierkorps gemacht hat, nicht genügen lassen. Er hat auch mir in nicht mißzuverstehender Weise seine Mißbilligung ausgesprochen, daß ich die Äußerungen des Abg. Simon nicht in seinem Sinne zurückgewiesen habe. Meine Ausführungen bewegten sich auf dem Boden der Reichsverfassung, die über die Frage der Kriegserklärung sich in einer ganz zweifellosen Weise ausspricht. Einen staatsrechtlichen Excurs daranzuknüpfen, habe ich keine Veranlassung. Der Abgeordnete von Franckenstein ist auch neuerdings auf den heute bereits mehrfach erwähnten Erlaß zu sprechen gekommen; er hat von mir eine ausdrückliche Erklärung verlangt, daß ich mich mit diesem Erlaß identifiziere. Ich kann ihm nur erwidern, daß der Erlaß noch in Kraft ist, woraus zur Genüge hervorgeht, daß ich mit ihm einverstanden bin. Der Aufforderung hätte es weiter nicht bedurft. (Sehr richtig! links.) Eine Bemerkung des Abg. Dr. Casselmann hat dann dem Abgeordneten von Frankenstein Veranlassung gegeben, die Disziplin in der Armee anzuzweifeln. Es ist mir nicht bekannt, welche Beobachtungen dem Abgeordneten von Franckenstein zu seinen Äußerungen Veranlassung gegeben haben. Ich glaube auch kaum, daß Sie erwarten, daß ich daraus Veranlassung zu einer hochnotpeinlichen Untersuchung machen werde. Sie werden mir daher gestatten, nach wie vor überzeugt zu sein, daß die Erlasse des Kriegsministeriums von den unterstellten Behörden strikte ausgeführt werden, in diesem Falle wie in jedem anderen. (Lebhaftes Bravo! links. Unruhe im Zentrum.)

Nach weiteren Ausführungen des Abgeordneten Held (Zentrum), der sich wegen der fortdauernden Unruhe im Hause und fortwährender Unterbrechungen durch die linke Seite des Hauses nur mit Mühe Gehör verschaffen kann, ist die Generaldebatte zu Ende.

Politische Tagesschau.

Zur Schweizer Kaiserreise.

Der Kaiser wird beim Betreten des Schweizer Bodens nicht von einem Sozialdemokraten begrüßt werden. Wie das „Wolff'sche Bureau" mitteilt, besteht die Abordnung der Baseler Regierung zur Begrüßung des Kaisers am 3. September aus dem Vizepräsidenten Dr. Aemmer und den Regierungsräten Dr. Burckhardt und Dr. Speiser. Der Regierungspräsident in Basel, Dr. Blocher, ist Sozialdemokrat; trotzdem sollte er, wie es hieß, an der Spitze der Empfangsdeputation stehen. Es scheint nun aber doch, daß er ausgeschaltet worden ist, vielleicht von seiner eigenen Partei. So tritt denn der bürgerliche Vizepräsident in Aktion. — In Berliner politischen Kreisen wird mit

der Möglichkeit eines Zusammentreffens des Kaisers anläßlich seines Besuches in der Schweiz mit dem türkischen Thronfolger gerechnet, der vom Sultan beauftragt sein soll, dem Kaiser persönlich für dessen Spende für die von dem kürzlichen Erdbeben in der Türkei schwer betroffene Bevölkerung und für die Entsendung der „Loreley" an die Unglücksstelle zu Danken.

Der Reichskanzler und Freiherr von Hertling.

Wie die „Deutsche Tageszeitung" erfährt, ist das persönliche Verhältnis zwischen dem Reichskanzler und dem bayerischen Ministerpräsidenten nach wie vor durchaus gut. Gegenteilige Ausstreuungen der „Münchener Neuesten Nachrichten" beruhen auf Vermutungen und sind tendenziös. Es ist bekannt, daß zwischen dem Reichskanzler und dem Freiherrn von Hertling sachliche Meinungsverschiedenheiten in der Frage der Durchführung des Jesuitengesetzes obwalten; diese Meinungsverschiedenheiten konnten aber umso weniger zu einer Störung des Verhältnisses zwischen beiden Staatsmännern führen, als der bayerische Ministerpräsident in durchaus loyaler Weise die Entscheidung des Bundesrats angerufen hat.

Spaltung im deutschen Fleischer-Verbande?

Nachdem schon mehrere Innungen, darunter die große Berliner, aus dem deutschen Fleischer-Verbande ausgetreten waren, ist jetzt auch in der Charlottenburger Innung der Austritt beantragt und gleichzeitig die Gründung eines norddeutschen Fleischer-Verbandes angeregt worden.

Sozialdemokratische Kriegserklärung gegen die Kirche.

Die sozialdemokratischen Vereine zu Elberfeld und Barmen haben beschlossen, daß dem Chemnitzer Parteitage folgender Antrag unterbreitet werden soll: „Der Parteitag ersucht die Organisation, neben den Protesten gegen die wirtschaftliche und politische Unterdrückung auch mehr als bisher Protest zu erheben gegen die Unterdrückung, Ausbeutung und Geistesknechtung des Volkes durch die Kirche. Besonders muß dagegen protestiert werden, daß die Kinder des Volkes zur Teilnahme an einem Religionsunterrichte gezwungen werden, der mit den Ergebnissen der Wissenschaft in schroffem Widerspruch steht. Als wirksamste Folge des Protestes empfiehlt der Parteitag allen Parteigenossen, die innerlich mit der Religion gebrochen haben, den Austritt aus der Landeskirche.

Prinz Ludwig und die Ausnutzung der bayerischen Wasserkräfte.

Über einen bemerkenswerten Vorgang in der bayerischen Kammer der Reichsräte wird aus München gemeldet: Nachdem sich Reichsrat Oskar von Miller energisch für sofortige Nutzbarmachung des Walchensees für die Industrie ausgesprochen, bei dem Minister des Innern und dem Verkehrsminister mit seinen Ausführungen aber nur eine kühle Aufnahme gefunden hatte, griff der Thronfolger in temperamentvoller Weise in die Debatte ein und erklärte: Mit der Nutzbarmachung seiner Wasserkräfte müsse man in Bayern endlich vorwärts kommen. In der Schweiz und in Italien sei man schon weiter, und wenn Bayern die einzige Gelegenheit, wirtschaftlich vorwärts zu kommen, jetzt versäume und die Wasserkräfte nicht ausnutze, so werde es weiter zurückgedrängt werden. Aus diesem Grunde sagte er: „Endlich einmal vorwärts! Nicht immer wieder kleiner Bedenken halber zurückbleiben!"

Der 29. bayerische Handwerkertag,

der jetzt, bald nach der Abhaltung des deutschen Handwerkertages zu Würzburg, in Straubing stattfindet, ist mit einem Vertreter von der bayerischen Regierung nicht beschickt worden. Der Vorsitzer erklärte, die um ihre Existenz kämpfenden Handwerker seien der Regierung nicht zu nahe getreten, sondern verlangten lediglich eine angemessene Bezahlung für ihre ehrliche Arbeit. Redner betonte laut „Münch. N. N.", er gebe gern zu, daß die Bestimmungen zur Vergebung staatlicher Arbeiten und Lieferungen in Bayern die besten in ganz Deutschland seien und es werde nur Aufgabe der Handwerkerorganisation sein, dahin zu wirken, daß die Vollzugsorgane auch im Sinne der Erlasse der Regierung handeln. Dem Prinzregenten Luitpold wurde ein Huldigungstelegramm übersandt. Es wurde dann nach einem Referat des Reichstagsabg. Irl eine Resolution angenommen, worin zur Hebung des selbständigen Handwerks dessen stärkere Berücksichtigung bei der Vergebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für das Militär gefordert wird. Zur Besserung des Submissionswesens in Bayern wurde die Schaffung eines Submissionsamtes, die Besprechung der Behörden mit den Handwerksmeistern vor der öffentlichen Ausschreibung und die Innehaltung angemessener Preise gefordert

Poincaré

ist am Dienstag Abend in Paris wieder eingetroffen und auf dem Bahnhofe von den übrigen Ministern und Vertretern der Behörden empfangen worden. — Am Donnerstag erstattete Poincaré dem Ministerrat Bericht über seine Reise nach Rußland und seine Unterredungen mit den russischen Staatsmännern.

Die Reise Ssasanows nach England.

Der „Matin" berichtet aus Paris: Der russische Minister des Äußeren Ssasanow, begleitet von Baron Schilling, reist am 17. September nach London ab. Er wird über Paris nach Petersburg zurückkehren. Die Blätter verzeichnen mit Genugtuung die Tatsache, daß der seit langer Zeit gehegte Wunsch Ssasanows, dem Könige Georg zu begegnen, nun verwirklicht werden wird. Sie drücken nebenbei die Hoffnung aus, daß die Besprechungen, die er mit Sir Edward Gray haben wird, das Ergebnis haben werden, die persische Angelegenheit ernstlich zu fördern.

Der russische Hauptmann Kostewitsch

hatte gestern in Petersburg einen zweistündigen Vortrag beim Kriegsminister Suchomlinow über seine Verhaftung und die von den Berliner Behörden geführte Untersuchung. Kostewitsch erging sich weiter in seinen vollständig unberechtigten Klagen über die angebliche Schädigung seiner Gesundheit in deutschen Gefängnissen.

Verurteilte russische Meuterer.

In dem Prozeß gegen die an den meuterischen Vorgängen im Sapeur-Lager in Taschkent (Turkestan) beteiligten Unteroffiziere und Soldaten wurden heute 15 Angeklagte zum Tode durch den Strang, 112 zu Zwangsarbeit, 79 zu Zuchthaus und 15 zur Einreihung in ein Disziplinarbataillon verurteilt. Sieben Angeklagte wurden freigesprochen.

Dr. Sunyatsen.

In Berliner amtlichen Kreisen ist von der Ermordung des Dr. Sunyatsen in Peking nichts bekannt. Die diesbezüglichen Gerüchte werden für unglaubhaft gehalten.

Der chinesische Diktator

Juanschikai hat die Forderung der Nationalversammlung in Peking abgelehnt, daß er und der Kriegsminister vor der Versammlung erscheinen und Rechenschaft über die Hinrichtung der Generale in Hankau geben sollen. Auf Einwirkung des Präsidenten erboten sich darauf die Vertreter der Provinz Hupe freiwillig, die Nationalversammluug zu einem Verzicht auf das geplante Tadelsvotum gegen die Regierung zu bewegen. Wenn nicht eine Reaktion eintritt, ist die Krisis vorüber.

Der neue Sultan von Marokko.

Sultan Mulay Jussuf wird am Sonnabend nach Rabat abreisen. Einem alten Brauche folgend, besucht er vor seiner Abreise die geheiligten Stätten der Stadt Fez. Er ist in Elksar zum Sultan proklamiert worden. Es herrscht vollständige Ruhe. Bei Sidi el Barek ist ein neuer spanischer Posten eingerichtet worden um das Gebiet zu beruhigen.

Die Panamakanalbill.

Die Senatskommission für den Panamakanal hat mit 8 gegen 6 Stimmen beschlossen, über die von Taft in seiner Sonderbotschaft angeregte Resolution nichts zu berichten. Bei der Abstimmung darüber wurde der Meinung Ausdruck verliehen, Taft werde kein Veto gegen die Bill einlegen, wenn die Resolution nicht durchgehe. Diese Meinung beruht darauf, daß in der Sonderbotschaft die Bill nicht als eine Verletzung der Rechte anderer Nationen betrachtet wird.

Zur Revolution in Nikaragua.

Der amerikanische Staatssekretär der Marine befahl dem Kreuzer California, von San Diego nach Panama in See zu gehen, wo er 750 Seesoldaten an Bord nehmen und dann nach Nikaragua dampfen soll. Das Marinedepartement beabsichtigt, eine Streitmacht von 2000 Seesoldaten innerhalb zehn Tagen an Land zu bringen, um das Eigentum der Fremden zu schützen und die Verbindung zwischen Managua und der Küste aufrecht zu erhalten.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. August 1912.

— Se. Majestät der Kaiser stattete am Donnerstag Vormittag der Großherzogin-Mutter von Luxemburg auf deren Schloß bei Königstein im Taunus einen einstündigen Besuch ab und begab sich dann nach der Saalburg.

— Der Kaiser hat mit seiner Vertretung bei der 1100jährigen Jubiläumsfeier in der Stadtkirche von Schlitz in Oberhessen den Prinzen August Wilhelm beauftragt.

— Dem Generalmajor z. D. v. Müller, bisherigen Kommandeur der 21. Infanteriebrigade, ist der Rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, dem Erbtruchseß im Fürstentum Münster, Fideikommißbesitzer Grafen Droste zu Vischering auf Darfeld im Kreise Coesfeld, der Stern zum königlichen Kronenorden zweiter Klasse und dem Fideikommißbesitzer Kammerherrn Freiherrn von Hövel zu Haus Junkerthal im Kreise Altenkirchen der königliche Kronenorden zweiter Klasse verliehen.

— Die Ernennungen des bisherigen deutschen Gesandten in Bukarest Dr. Rosen zum Gesandten bei der portugiesischen Republik und des bisherigen deutschen Generalkonsuls in Budapest Grafen Brockdorff-Rantzau zum Gesandten am dänischen Hofe werden jetzt amtlich bekanntgegeben, nachdem die Genannten ihre Beglaubigungsschreiben in Lissabon bezw. Kopenhagen überreicht haben.

— Zum Gesandten der südamerikanischen Republik Paraguay bei den europäischen Staaten, also auch mit Vollmacht für Deutschland, ist Dr. Hektor Velasquez ernannt worden, und zwar mit dem Sitze in Paris.

— Obermeister Rahardt, der Vorsitzer der Berliner Handwerkskammer, hat, wie es heißt, im Auftrage des Kaisers und der Kaiserin eine Einladung zu der Festtafel im Weißen Saale des kaiserlichen Schlosses am 31. August, abends 7 Uhr, erhalten. Obermeister Rahardt hat bekanntlich auf dem Handwerks- und Gewerbekammertag in Würzburg in diesen Tagen durch seinen Angriff auf die Behörden einen Zwischenfall hervorgerufen, der durch den Vorsitzer beigelegt wurde.

— Das preußische Gesetz über die landwirtschaftliche Unfallversicherung ist nunmehr erlassen worden, nachdem es unterm 23. Juli die königliche Sanktion erhalten hat.

Hamburg, 21. August. Ebenso wie die englischen Linien, haben auch die nach den Vereinigten Staaten verkehrenden größeren deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaften beschlossen, die bisher gesteuerte südliche Route auch weiterhin beizubehalten, bis Gewißheit darüber vorliegt, daß auf den sonst schon vom 15. August ab gesteuerten nördlichen Linien jegliche Eisgefahr geschwunden ist.

Köln, 22. August. Landrat a. D. Dr. Walther Langen, langjähriges Vorstandsmitglied des Schaaffhausenschen Bankvereins, ist heute gestorben.

München, 22. August. Kommerzienrat Verlagsbuchhändler Ritter Dr. Rudolf von Oldenbourg, früherer italienischer Generalkonsul in München, ist heute gestorben.

München, 22. August. Reichsrat Justizrat Friedrich Haas ist heute gestorben.

Ausland.

Wien, 21. August. Kaiser Franz Josef spendete 10 000 Kronen für die durch das Erdbeben in den Dardanellen betroffenen Ortschaften, Kaiser Wilhelm ebensoviel.

London, 22. August. In seiner Beileidskundgebung zum Tode des Generals Booth sagte König Georg, die Nation habe einen großen Organisator und die Armee einen treuen Freund verloren.

Kopenhagen, 21. August. Nach dem neuen dänischen Strafgesetze soll die Guillotine anstatt des Handbeils eingeführt werden. Der Vorschlag erregt große Aufregung, da man allgemein auf die Abschaffung der Todesstrafe in Dänemark gehofft hatte.

Petersburg, 22. August. Der Zar hat am Donnerstag den deutschen Botschafter Grafen Pourtalès in Peterhof in längerer besonderer Audienz empfangen. — Der Marineminister Grigorowitsch wird in der zweiten Hälfte des September nach Paris kommen.

Washington, 22. August. Das Schatzamt hat einen Ausgleichszoll auf deutsches Weizenmehl, Roggenmehl und auf Splißerbsen, die eine Ausfuhrprämie genießen, angeordnet. Die Verfügung tritt nach dreißig Tagen inkraft. Es wird erklärt, sie betreffe vornehmlich die Splißerbsen, die infolge der Ausfuhrprämie ein gefährlicher Konkurrent der Splißerbseninduſtrie Minnesotas seien.

Provinzialnachrichten.

lz. **Schwetz**, 22. August. (Gewitterschäden.) Gestern zog ein schweres Gewitter auf und richtete viel Schaden an. Stall und Scheune des Besitzers Felix Tomaschewski in Lubau wurden infolge Blitzschlages eingeäschert. In Wentsin fuhr ein Blitzstrahl in die Windmühle des Besitzers Julius Schwanke, sodaß diese vollständig niederbrannte.

Elbing, 21. August. (Die Schichauwerke im Jubiläumsjahre.) Die Borsigwerke in Berlin haben in diesem Jahre ihr 75jähriges Bestehen gefeiert. Krupp in Essen konnte vor einigen Wochen unter großen Festlichkeiten die Hundertjahrfeier seiner riesigen Industrieanlagen begehen. Am 5. Oktober dieses Jahres wird ein Dreivierteljahrhundert verstrichen sein, seitdem Ferdinand Schichau in der Altst. Wallstraße in Elbing den Grund zu der Maschinenbauanstalt und Schiffswerft legte, die heute Weltruf besitzt. Das Jahr 1912 ist ein Jubiläumsjahr für die deutsche Industrie. Die Firma Schichau will, wie die „Elbinger Zeitung" mitteilt, ihren Gedenktag festlich ausgestalten. Gleichzeitig soll das Jubiläumsjahr für sie eine bedeutende Erweiterung ihrer Elbinger Fabrikanlagen bringen. Das Verwaltungsgebäude in der Schichaustraße wächst sich gegenwärtig zu einem Riesenbau aus. Die Lokomotivfabrik in Trettinkenhof, die erst vor wenigen Jahren einen Ausbau erhielt, nähert sich in Westgrenze immer mehr der Hommel, um in den nächsten Jahren ihre Verbreiterung über das ehemalige Gelände der früheren Waggonfabrik zu nehmen. Die Russenwerft wird vergrößert durch ein Grundstück, das bisher von dem Direktor der Schichauschen Stahlwerke bewohnt wurde. Und jenseits des Elbingflusses ist man gegenwärtig an der Arbeit, die hindernden Gebäude niederzulegen, um Platz für Neuanlagen zu schaffen. Daneben läuft der Plan auf Errichtung einer Werft in Narwa (Rußland) zur Sicherung russischer Aufträge. Bekannt ist, daß sich Rußland unabhängig machen will von dem Ausland, indem es alle seine Kriegsschiffbauten auf heimischen Werften zur Ausführung bringt. Diesem Zweck soll die Gründung einer Schichauwerft in Narwa dienen.

Danzig, 22. August. (Militärische Bauten in Langfuhr.) In der Vorstadt Langfuhr mit ihren bald 30 000 Einwohnern, in der seit Jahren die beiden Leibhusarenregimenter und das Trainbataillon mit ihren Kasernements, Kasinos, Magazin-, Wagengebäuden usw. liegen, sind wieder einige größere militärische Bauten im Gange. Zunächst wird eine große Kaserne nebst Zubehör für das neu zu bildende Telegraphen-Bataillon nebst Funkenkompagnie und Bespannungsabteilung erbaut, deren Gesamtkosten 2 123 000 Mark betragen, trotzdem der Bauplatz im Tauschwege vom Eisenbahnfiskus erworben ist. Ferner wird eine Kaserne nebst Zubehör für eine Maschinengewehrkompagnie gebaut, die auch nahezu eine Million Mark kostet, und schließlich erhält die Trainkaserne einen Erweiterungsbau und das Offizierkorps das noch fehlende Kasino, was insgesamt 560 000 Mark kostet.

Allenstein, 21. August. (Ein elektrisch erleuchtetes Dorf.) Wohl einzig in seiner Art steht das 6 Kilometer von hier entfernte Dorf Wadang unter den ländlichen Ortschaften da. Das ganze Dorf, das nach der „Königb. Allg. Ztg." Eigentum des Mühlenbesitzers Ganswindt ist, hat elektrisches Licht, selbst die gewöhnlichsten Dorfkaten und die Dorfstraßen. Es brennen ungefähr 200 Lampen. Besonders gut erleuchtet sind stets die Mühlenwerke des Herrn G. und das Gasthaus. Es dürfte wohl kaum ein Dorf im Osten unseres Vaterlandes geben, das eine ähnliche elektrische Anlage besitzt.

d **Stralkowo**, 22. August. (Viehmarkt.) Der am Dienstag in der Nachbarstadt Schwarzenau abgehaltene Jahrmarkt war vom schönsten Wetter begünstigt. Rindvieh war in beträchtlicher Anzahl aufgetrieben; die Preise waren sehr hoch. Auch der Pferdemarkt war gut beschickt, hauptsächlich mit Arbeitspferden, um die flott gehandelt wurde. Der Schweinemarkt war leer; von zwei aufgetriebenen Schweinen blieb eins unverkauft.

Kosten, 21. August. (Die Wladislaus von Taczanowskischen Güter Choryn und Jedka) diesseitigen Kreises, die schon seit länger als einem Jahre unter Zwangsverwaltung der Posener Landschaft stehen, kommen am 3. Oktober dieses Jahres vor dem hiesigen Amtsgericht zur Zwangsversteigerung. Die Güter umfassen einen Flächeninhalt von fast 8000 Morgen; es ist fast ausschließlich erstklassiger Boden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 23. August 1912.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) An die Schule von Schönwalde anstelle des Lehrers Freyer ist Lehrer Mausolf-Marienwerder berufen worden.

— (Sonderfahrt zur Kaiser-Flottenparade.) Der Hauptausschuß für Berlin und die Mark Brandenburg des deutschen Flottenvereins veranstaltet zu der großen Flottenparade, die am 16. September dieses Jahres vor Helgoland durch den Kaiser abgenommen wird, und zu der die ganze deutsche Kriegsflotte zusammengezogen sein wird, eine Sonderfahrt mittels des Doppelschraubendampfers „Meteor" der Hamburg-Amerika-Linie. Die Reise beginnt am 15. September, die Rückkehr erfolgt am 17. September abends. Die Teilnehmer werden zwei Tage an Bord des „Meteor" untergebracht werden. Es findet ferner noch eine Besichtigung von Hamburg, sowie ein Besuch von Friedrichsruh statt. Programme sind kostenlos von der Geschäftsstelle des Hauptausschusses, Berlin W, Schöneberger Ufer 30 I, zu beziehen.

— (Ausfall des Schulunterrichts am 31. Oktober.) Auf Antrag mehrerer Synoden, am Reformationsfest den Unterricht ausfallen zu lassen, hat der Unterrichtsminister bestimmt, daß der 31. Oktober schulfrei ist, wenn zur Unterrichtszeit ein Gottesdienst abgehalten wird, an dem die Schule teilnehmen will.

— (Ein neues Gesangbuch für die reformierten Gemeinden in Ost- und Westpreußen) wird vom 1. Oktober d. Js. ab eingeführt werden. Es ist das sogenannte evangelische Gesangbuch mit einem Anhang, der u. a. enthält: 17 Lieder des bisherigen reformierten Gesangbuchs, den Heidelberger Katechismus, die Liturgie, Bestimmungen über die Vorbereitung zum Abendmahl und die Unterscheidungslehre der evangelischen und katholischen Kirche.

— (Eine Butterprüfung) findet in diesem Jahre für die ganze Provinz am 18. Oktober in der Gewerbehalle zu Danzig statt. Außerdem findet dort vom 19. bis 21. Oktober eine Käseausstellung statt. Die Butterproben werden auch während der Dauer der Käseausstellung zur Schau gestellt. Zur Abhaltung der Prüfung müssen mindestens 90 Anmeldungen vorliegen. Am 14. Oktober sind von jedem Teilnehmer fünf Pfund Butter (gesalzen oder ungesalzen) in einem Stück in dem von der Landwirtschaftskammergelieferten Gebinde per Post portofrei an die bezeichnete Prüfungsstelle einzusenden. Die eingesandten Butterproben werden nach der Prüfung verkauft, der Ertrag wird nach Abzug von 40 Pfg. pro Pfund, die zur Deckung von Porot usw. verwendet werden, auf die Einsender verteilt. Es ist gestattet, gesalzene und ungesalzene Butter zur Prüfung zu schicken. Die Pakete sind entsprechend zu bezeichnen. Anmeldungen bis 10. September.

— (Das Jahr 1913 ist, wie kaum eines seiner Vorgänger, reich an Kalendermerkwürdigkeiten.) Fastnacht fällt sehr früh, nämlich auf den 4. Februar; das ist die früheste Fastnacht des 20. Jahrhunderts. Gleich früh trifft sie, wenn bis dahin der Ostertermin keine Änderung erfahren hat, erst im Jahre 2008 ein. Mithin ist Gründonnerstag am 20. März, Karfreitag am 21. März und das Osterfest am 23. und 24. März. Himmelfahrt trifft auf den 1. Mai und Pfingsten auf den 11. Mai.

— (Neue Eisenbahnsignale.) Zu den drei bekannten Farben im Eisenbahnbetriebsdienst grün, rot und weiß ist in letzter Zeit eine neue vierte Signalfarbe hinzugetreten, gelb. Die Vorsignale zeigten bisher grüne Farbe resp. Licht. Grün bedeutet beim Vorsignal langsame Fahrt, beim Hauptsignal freie Fahrt. Diese Zusammenstellung hat zu Verwechselungen geführt; häufig überfuhren die Züge ein grünes Vorsignal in voller Fahrt, weil es für ein Hauptsignal gehalten wude, und konnten am nächsten Hauptsignal, wenn es auf Halt (rot) stand, nicht mehr vor dem

Signal rechtzeitig bremsen. Aus diesen Gründen werden jetzt gelbe Vorsignale eingeführt, die im Laufe von drei Jahren überall in Benutzung genommen sein werden. Dieses Signal ist bei Tage eine runde gelbe Scheibe mit schwarzem Ring und weißem Rand, bei Nacht zwei gelbe nach rechts ansteigende Lichter schräg übereinander. Im Berliner Verkehr und auf einigen Hauptlinien sind diese neuen Signale bereits eingeführt.

— (Eine Erhöhung der Zündhölzerpreise) soll schon in den nächsten Tagen erfolgen. Die Wiederverkäufer und Kleinhändler verkaufen zurzeit das Paket (zehn Schachteln) durchschnittlich mit 24—25 Pfennig. Dieser Preis soll nun auf 35 Pfennig erhöht werden.

— (Der evangelische Arbeiterverein Thorn) hält seine Monatsversammlung am nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im Konfirmandensaal der St. Georgenkirche ab.

— (Turnverein „Jahn" Thorn-Mocker.) Morgen, Sonnabend, Abend 8½ Uhr findet eine Versammlung im Vereinslokal („Goldener Löwe") statt.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der heutige Markt war mit Gemüse und Obst reich beschickt, da das regnerische Wetter, das auch die Raupenplage — das Kreuz des Gärtners — mindert, dem Wachstum nicht ungünstig ist. Besonders Pilze waren in Menger am Markt, aber so lang auch die Reihe der Körbe war, die Vorräte waren schon vor 11 Uhr völlig ausverkauft, die Steinpilze zu 40—50 Pfg. die Mandel, andere zu 20 Pfg. das Liter. Auch Birnen waren reichlich vorhanden, einheimische und zum kleinen Teil auch polnische; sie wurden zum Preise von 5—15 Pfg. das Pfund abgegeben. Blaubeeren kosteten 30 Pfg. das Liter. Die Gemüsepreise waren unverändert. Der Geschäftsgang war ziemlich flau; es blieb viel Überstand, nur Salat, Radieschen und grüne Bohnen fanden guten Absatz. — Besser war das Geschäft auf dem Fischmarkt, wo trotz reichlicher Anfuhr nur wenig unverkauft blieb. Die Preise waren, wohl auch unter dem Einfluß der Fleischteuerung, hoch. Aal kostete 1 bis 1,20 Mark, Zander 1—1,10 Mark. Karpfen 90 Pfg., Schleie und Karauschen 80 Pfg., Hecht 70 bis 80 Pfg., Barsche 50—70 Pfg., Barbinen und Bressen 50 Pfg. Krebse waren 20 Schock am Markt, die für 3—6 Mark das Schock abgegeben wurden.

— (Ferienstrafkammer Thorn.) Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Herr Landgerichtsdirektor Franzki, als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Heyne, Stich, Laschke und Amdohr. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Assessor Dr. Sackfofsky. Unter der Anklage der Notzucht stand der Ansiedlersohn August Kenter aus Wiltenburg, Kreis Briesen. Dem noch nicht 18jährigen Angeklagten ist zur Last gelegt, auf dem Felde die Dienstmagd des Besitzers Lüdeking in Lobedau, Marianne Kopaczewski, vergewaltigt zu haben. Der ursprünglich in Haft genommene Angeklagte ist gegen eine Kaution von 5000 Mark auf freiem Fuß belassen worden. Die Verhandlungen geschahen unter Ausschluß der Öffentlichkeit und endeten mit Vertagung. Zwar lauteten die Angaben der Belastungszeugin überaus bestimmt, aber das entschiedene Leugnen des Angeklagten machte den Gerichtshof doch stutzig. Es erscheint nicht ganz ausgeschlossen, daß die ganze Geschichte zum Zwecke einer Erpressung gegen den wohlhabenden Besitzer Kenter erfunden ist. Zum nächsten Termin soll eine Anzahl Leumundszeugen der Kopaczewski geladen werden. — In zweiter Instanz wurde gegen den Eigentümer Stanislaus Kaminski aus Orsichau wegen Betruges verhandelt. Der Angeklagte entnahm von dem Fahrradhändler Bezorowski in Schönsee ein Fahrrad im Werte von 135 Mark auf Kredit, wobei er 5 Mark anzahlte. Bezorowski fühlte sich zur Gewährung des Kredits ledig dadurch bewogen, daß der Angeklagte angab, er sei Besitzer eines schuldenfreien Bauernguts und habe außerdem noch bare 1800 Taler auf der Sparkasse. In Wirklichkeit besitzt der Angeklagte garnichts, da das Grundstück seiner Ehefrau gehört. Einige Zeit nach Entnahme des Rades erschien der Angeklagte mit einer jungen Dame, die er für seine Ehefrau ausgab, bei Bezorowski und entnahm ohne jede Anzahlung einen Kinderwagen für 25 Mark. Bezorowski hat später noch die Kosten der Klage und der fruchtlos ausgefallenen Pfändung bezahlt. Es hat sich auch herausgestellt, daß die „Dame", die der Angeklagte bei sich hatte, ein Dienstmädchen war. Ein gleiches Schwindelmanöver machte der Angeklagte später bei dem Kaufmann Rogozinski. In einer Kneipe rühmte er sich, den Bezorowski habe er bereits ausgeputzt, jetzt werde er noch den Rogozinski ausputzen. Das Schöffengericht in Thorn hatte den Angeklagten für beide Betrugsfälle zu 150 Mark Geldstrafe eventl. 30 Tagen Gefängnis verurteilt. Das Berufungsgericht hatte gleichfalls keinen Zweifel, daß der Angeklagte es von vornherein darauf abgesehen hatte, den Bezorowski hineinzulegen und verwarf die Berufung. Der Staatsanwalt bedauerte nur, daß das Schöffengericht nicht auf eine Freiheitsstrafe erkannt hatte, die der Angeklagte wenigstens selbst hätte absitzen müssen. — Einen bessern Erfolg mit seiner Berufung hatte der Hausknecht Wladislaus Nikolajski aus Radosk, der wegen gefährlicher Körperverletzung vom Schöffengericht in Lautenburg zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt war. Er hatte den Lokomotivführer Konowski bei einem Tanzvergnügen ohne ersichtlichen Grund mit dem Stocke blutig geschlagen. Die Strafe wurde auf 90 Mk. Geldstrafe eventl. 1 Monat Gefängnis herabgesetzt.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute 1 Arrestanten.

— (Zugelaufen) ist ein Foxterrier. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 0,82 Meter, er ist seit gestern um 8 Zentimeter gefallen.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

In der letzten Zeit ist viel über Thorner Straßen geschrieben worden. Keine der benannten ist aber in einem solchen Zustande, wie die Konduktstraße mit ihren Löchern und Buckeln. Der Boden ist so weich, daß man bei trockenem Wetter im Sande, bei nassem Wetter im Schlamme stecken bleibt, wenigstens in einem Teil der Straße. Leider bin ich auch noch gezwungen, des Nachts diesen Weg zu gehen, der dann geradezu gefährlich ist, da auch noch oft schon kurz nach 10 Uhr die beiden Laternen, welche die ganze Straße beleuchten müssen, ausgelöscht werden. Man ist dann immer froh, wenn man mit heilen Knochen sein Heim wieder erreicht hat. Es ist zu wünschen, daß unsere Stadtväter, die für die Straßen der Bromberger Vorstadt viele Tausende ausgeben, für die Konduktstraße auch etwas tun. Wenigstens sollten bis zur Ausbesserung der Straße die Laternen etwas länger brennen bleiben! Y.

Wissenschaft und Kunst.

Das Jahr 1852 hat, wie schon mehrfach erwähnt, uns eine größere Zahl deutscher Dichter geschenkt, von denen im Laufe des Jahres 1912 schon eine Reihe ihr 60. Lebensjubiläum feiern konnten. Am 25. August tritt zu diesen Bertha Clément, die vor zwei Jahrzehnten von Julius Lohmeyer „entdeckt" und seitdem durch zahlreiche Schriften für Kinder und die reifere Jugend bekannt geworden ist. Ihre Jugendbücher haben zumteil hohe Auflagen erlebt; auch als Erzählerin für Volk und Familie ist Bertha Clément hervorgetreten, vor zwei Jahren noch durch die Harzer Berggeschichte „Jörge Just". Bertha Clément ist Mecklenburgerin und feiert ihren Geburtstag in Ludwigslust, der stillen, freundlichen Sommerresidenz, wo sie von Jugend an gelebt und wo auch alle ihre Werke entstanden sind.

Luftschiffahrt.

Das „Luftschiff „Z. 2" das an den diesjährigen Kaisermanövern teilnimmt, hat in der letzten Zeit mehrfache Verbesserungen erfahren, die bei der für nächste Woche geplanten Fahrt des Luftschiffes von Köln nach Gotha ausprobiert werden sollen.

Für den ersten deutschen Massenflugwettbewerb, der unter dem Protektorat des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin in den Tagen vom 29. August bis 5. September in Heiligendamm zum Austrag kommt, liegen bisher acht Meldungen vor. Die ausgeworfenen Preise beziffern sich auf 70 000 Mark.

Der Flieger Frantz, der gestern früh 5 Uhr 14 Min. 58 Sekunden in Chartres im Bewerb um den Pommerypokal aufgestiegen ist, wird versuchen, über Belgien nach Hamburg zu gelangen.

Nach Meldungen aus Chartres ist der Flieger Frantz um 7 Uhr ohne Zwischenfall in Saint Quentin, um 8 Uhr 30 Min. in Mons angekommen.

Orville Wright abgestürzt.

Der Erfinder der ersten Flugmaschine, Orville Wright, ist bei der Probe eines neuen Hydro-Aeroplans bei Dayton (Ohio) in den Miami-Fluß gestürzt, als die Maschine in 20 Meter Höhe versagte. Wright trug nur eine geringe Verletzung davon und konnte ans Ufer schwimmen.

Mannigfaltiges.

(Preisrückgang auf dem Berliner Schweinemarkt.) Der Preis für Schweinefleisch ist Dienstag auf dem Engros-Schweinemarkt um drei Mark für 100 Pfund Lebendgewicht zurückgegangen. Der Auftrieb hatte 16,464 Stück betragen. Nachdem die Preissteigerung auf dem Berliner Markte eine Höhe erreicht hatte wie nie zuvor, ist der Fleischkonsum zurückgegangen. Hierzu trat warmes, schwüles Wetter, sodaß der Einzelverkauf ein so schlechter war, wie schon lange nicht. Die Fleischlager bei den Großschlächtermeistern sind überfüllt. Bei den Ladenschlächtern herrscht ein gedrückter Geschäftsgang, sodaß alle diese Verhältnisse zusammen einen Preisrückgang auf dem Großmarkt veranlaßt haben.

(Der neue Trenkler-Prozeß.) Der neue Prozeß gegen den Raubmörder Trenkler in Berlin wird in der ersten Swurgerichtsperiode gleich nach den Gerichtsferien Mitte September zur Verhandlung kommen. Trenkler ist soweit wieder gesund, daß er vor einigen Tagen aus dem Lazarette, in das man ihn wegen seiner schweren Lungenerkrankung gebracht hatte, in die Mörderzelle nach Moabit überführt werden konnte.

(Unwetter in Dänemark.) Furchtbare Unwetter suchen ganz Dänemark mit Wolkenbrüchen und Hagel von Nußgröße heim. Eine deutsche, vier Schiff starke Torpedoflottille flüchtete in den Nothafen Sandvig (an der Nordspitze von Bornholm).

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser in Westdeutschland.

Wilhelmshöhe, 23. August. Der Kaiser besuchte gestern Vormittag von Kronberg aus das Offizier-Genesungsheim in Falkenstein. Heute Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts.

Das Kronprinzenpaar in Westpreußen.

Danzig, 23. August. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute früh hier wieder eingetroffen.

Große Unterschlagungen.

Breslau, 23. August. Zwei Vorstandsmitglieder des Vorschußvereins Groß-Neudorf im Kreise Neisse veruntreuten großen Summen des Vereins, die sie durch Spekulationen verloren hatten. Die Kassenprüfung ist noch nicht abgeschlossen. Wie die „Schles. Volksztg." meldet, sollen Veruntreuungen von 320 000 Mark aufgedeckt worden sein.

Unaufgeklärter Tod eines Regimentskommandeurs.

Koblenz, 23. August. Der Kommandeur des 2. rheinischen Feldartillerie-Regiments Nr. 23, Oberstleutnant Freiherr von Rheinbaben, wurde gestern Abend in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Es wird für möglich gehalten, daß Freiherr von Rheinbaben, der heute zur Jagd eingeladen war, bei der Untersuchung seines Gewehres von dem tödlichen Schuß getroffen worden ist.

Der Kampf um den preußisch-bayerischen Lotterie-Vertrag.

München, 23. Aug. Der Reichsratskammerausschuß nahm den Lotterievertrag mit Preußen mit allen gegen 1 Stimme nach dem Antrage des Referenten Grafen von Kreilsheim an.

Mißglückter neuer Flugversuch Paris—Berlin.

Paris, 22. August. Der Versuch des Savarypiloten Frantz um die Prämie des Pommerypokals, von Chartres nach Berlin zu fliegen, ist mißglückt. Der Flieger mußte um 8,20 Uhr bei Loigny in der Nähe von Mons niedergehen. Bei der ziemlich festen Landung wurde die Maschine beschädigt, sodaß Frantz beschlossen hat, nach Paris zurückzukehren und den Flug bei Gelegenheit von neuem zu versuchen. — Ein Privattelegramm aus Hannover meldet, daß der französische Flieger Brindejonc, der bei dem Flug um den Pommery-Preis auf der Strecke Paris—Berlin wegen widriger Winde bei Attendorf landen mußte und bei der Landung den Propeller stark beschädigte, am Sonnabend den Flug von neuem unternehmen will.

Unfall eines französischen Kriegsschiffes.

Paris, 23. August. Aus Cherbourg wird berichtet, daß der Torpedobootszerstörer „Katapult", der Brest gestern morgen verlassen hatte, durch Havarie gezwungen wurde, in St. Malo Zwischenaufenthalt zu nehmen. Es scheint sich um eine ernste Havarie zu handeln.

Andauernde Erdbeben im Marmaragebiet.

Konstantinopel, 22. August. Die Erderschütterungen im Gebiete des Marmarameeres dauern fort. Viele früher verschont gebliebenen Häuser drohen einzustürzen.

Brand eines Zeltzirkus.

Newyork, 22. August. Der Zeltzirkus von Ringling Brothers in Sterling (Illinios) ist heute während einer Vorstellung abgebrannt. Tausende von Zuschauern gerieten in panikartigen Schrecken. Die Zahl der Verletzten ist noch unbekannt.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	23. Aug.	22. Aug.
Österreichische Banknoten	84,80	84,85
Russische Banknoten per Kasse	216,20	216,15
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	89,60	89,60
Deutsche Reichsanleihe 3 %	79,80	79,80
Preußische Konsols 3½ %	89,60	89,60
Preußische Konsols 3 %	79,75	79,80
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	97,25	97,25
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	87,75	87,75
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	78,—	77,75
Posener Pfandbriefe 4 %	102,25	102,25
Rumänische Rente von 1894 4 %	91,60	92,—
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	—,—	—,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	91,60	91,80
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	181,60	181,50
Deutsche Bank-Aktien	254,60	254,30
Diskonto-Kommandit-Anteile	187,—	187,25
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	119,—	119,—
Ostbank für Handel und Gewerbe	123,75	124,—
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	266,60	267,40
Bochumer Gußstahl-Aktien	238,25	239,50
Harpener Bergwerks-Aktien	198,—	198,25
Laurahütte-Aktien	178,40	178,40
Weizen loko in Newyork	108½	108 —
„ September	209,75	208,50
„ Oktober	209,75	208,50
„ Dezember	200,75	208,50
„ Mai	212,—	211,50
Roggen September	173,—	171,75
„ Oktober	173,—	171,50
„ Dezember	172,75	171,—
„ Mai	174,75	173,25

Bankdisk. 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdisk. 4 %.

Zu Anfang war die gestrige Berliner Börse ziemlich fest; es entwickelte sich auch ein lebhaftes Geschäft in Montan- und Schiffahrtswerten. Als aber Kanada infolge von Abgaben wesentliche Abschwächung erfuhren, wurden auf vielen Gebieten Erleichterungskäufe vorgenommen. Eine allgemeine Abschwächung des Kursniveaus trat ein. Nur Orenstein und Koppel lagen fest. Der Privatsatz blieb unverändert. Der Schluß der Börse war abgeschwächt.

Danzig, 23. August. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 73 inländische, 41 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 230 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 23. August. (Getreidemarkt). Zufuhr 41 inländische, 167 russ. Waggons, exkl. 7 Waggon Kleie und 7 Waggon Kuchen.

Bromberg, 22. August. Handelskammer-Bericht. Weizen fester, weißer Neu-Weizen mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 207 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 203 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Neu-Roggen fester, mindestens 123 Pfund holländisch wiegend, gut gesund, 165 Mk., mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 160 Mk. mindestens 117/18 Pfd. holl. wiegend, klamm, gut, gesund, 156 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 160—164 Mk. Futtererbsen 177—190 Mk. Kochware ohne Handel. — Hafer 166—177 Mk., zum Konsum 181—193 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 23. August 1912.

Wetter: trübe.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen niedriger, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 218 Mk.
per September—Oktober 206½ Mk. bez.
per Oktober—November 206 Mk. bez.
per November—Dezember 206 Mk. bez.
hochbunt 740—777 Gr., 205—220 Mk. bez.
rot 708—761 Gr. 192—210 Mk. bez.

Roggen stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 656—732 Gr., 162—168 Mk. bez.
Regulierungspreis 169 Mk.
per September—Oktober 167½ Br., 167 Gd.
Oktober—November 166 Mk. bez.
per November—Dezember 166½ Mk. bez.
per Januar—Februar 166½ Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 659—686 Gr., 180—209 Mk. bez.
transito 143—169 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 171—183 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
per Oktober—Dezember 9,75 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 12,10—12,20 Mk. bez.
Roggen- 11,60 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 23. August 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	759,1	W	halb bed.	15	—	meist bewölkt
Hamburg	758,5	SW	bedeckt	12	12,4	anhalt. Nied.
Swinemünde	756,8	WSW	bedeckt	14	0,4	meist bewölkt
Neufahrwasser	756,9	SW	bedeckt	14	—	vorw. heiter
Memel	757,6	SSO	wolkig	13	0,4	meist bewölkt
Hannover	761,2	SW	halb bed.	12	12,4	Nied. i. Sch.*)
Berlin	759,9	W	wolkig	12	6,4	Nied. i. Sch.
Dresden	762,4	WNW	bedeckt	11	2,4	nachts Nied.
Breslau	761,4	WNW	bedeckt	12	2,4	nachts Nied.
Bromberg	758,4	W	bedeckt	13	—	meist bewölkt
Metz	766,4	W	bedeckt	11	6,4	Nied. i. Sch.
Frankfurt, M.	764,9	SW	wolkig	11	6,4	Nied. i. Sch.
Karlsruhe	766,3	SW	bedeckt	13	6,4	Nied. i. Sch.
München	766,7	W	bedeckt	13	12,4	nachts Nied.
Paris	765,7	SSW	Regen	10	—	Nied. i. Sch.
Vlissingen	762,2	SSW	Regen	12	6,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	753,1	WSW	Regen	12	0,4	meist bewölkt
Stockholm	753,8	S	bedeckt	14	2,4	vorw. heiter
Haparanda	759,1	SW	bedeckt	9	—	nachm. Nied.
Archangel	—	—	—	—	—	nachts Nied.
Petersburg	759,4	OSO	bedeckt	8	—	vorw. heiter
Warschau	759,1	WSW	bedeckt	13	—	meist bewölkt
Wien	762,7	WNW	wolkig	13	0,4	zieml. heiter
Rom	760,5	NO	wolkenl.	16	—	zieml. heiter
Hermannstadt	760,0	SSW	bedeckt	15	6,4	nachm. Nied.
Belgrad	761,4	W	Regen	13	—	Wetterleucht.
Biarritz	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Nizza	—	—	—	—	—	meist bewölkt

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des öffentlichen Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 24. August: Wolkig, windig, zeitweise Regen.

24. August: Sonnenaufgang 4.58 Uhr,
Sonnenuntergang 7. 5 Uhr,
Mondaufgang 6.30 Uhr,
Monduntergang 12.22 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (12. n. Trinitatis) den 25. August 1912.

Altstädtische evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Kein Gottesdienst. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke. — Kollekte für die Armen der Gemeinde.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Mueller.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Vorm. 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachm. 5 Uhr: Außengottesdienst in Schönwalde. Pfarrer Heuer.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 9½ Uhr in Gurske: Gottesdienst. Pfarrer Basedow.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Kein Gottesdienst.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr in Guttau: Gottesdienst. Hierauf Beichte und Abendmahl. Nachm. 4¼ Uhr in Gr. Bösendorf: Gustav Adolf-Feier. Festpredigt: Pfarrer Schönjahn-Rudak. Ansprachen: Pfarrer Jacobi-Thorn, Schultz-Rentschkau, Prinz-Gr. Bösendorf.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Prediger Hammerschmidt-Bartschin. Nachm. 4½ Uhr: Gottesdienst. Derselbe. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 6 Uhr: Jugendversammlung.

Gemeinde gläubiggetaufter Christen (Baptisten), Coppernikusstraße 13, I Treppe. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Evangel. Gemeinschaft, Thorn-Mocker, Bergstr. 57. Vorm. 9½ Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Nachm. 5 Uhr: Jugendbund. Prediger Straub.

Statt Karten.

Margarete Streich
Albert Borbe
Verlobte

Thorn — Königsberg.

Statt besonderer Anzeige.
Die glückliche Geburt eines gesunden

Töchterchens

zeigen hocherfreut an
Wiesbaden, Eltvillerstr. 2, 1, den 20. August 1912
Ludwig Hoffmann und Frau Elisabeth, geb. Petschat.

Zurückgekehrt
Margarete Radt,
Turnlehrerin und Orthopädin.

Klagen, Gesuche und Schreiben jeder Art werden billig gefertigt. Raterteilung für Unbemittelte unentgeltlich.
Schuhmacherstraße 16.
Ausschneiden! Aufbewahren!

Lehrerin

wünscht Nachhilfestunden zu erteilen, evtl. Beaufsichtigung von Schularbeiten. Gefl. Angebote unter **A. Z. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar sei zwecks Anregung eines **vollen, kräftigen**

Haarwuchs=

es, bezw. der Haarwurzeln, folgendes bewährte und billige Rezept empfohlen: Wöchentlich 2maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original=**Kräuter-Haarwasser** (Flasche 1,25 Mark), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial=**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung von Tausenden bestätigt. Echt bei **Anders & Co., Ad. Majer** und **J. M. Wendisch Nachf.,** Drogerien.

Gewinnziehung 25. Septbr.

4. Tilsiter Pferdelotterie

Gewinne im Werte von

42400

Mark.

1 Los 1 M., 11 f. 10 M. (Porto und Liste 30 Pf.) durch General-Debit Eduard Pawlowski, Tilsit, sowie alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Verblüffend

schnell verschwinden alle Arten **Hautunreinigkeiten und Hautausschläge,** wie Blütchen, rote Flecke, Mitesser, Pickeln zc. durch Gebrauch von
Steckenpferd-Karbol-Teerschwefel-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul.**
Vorrätig à Stück 50 Pf. in Thorn:
J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, Adolf Majer, Paul Weber und **Ankerdrogerie.**

Das Neueste der Mode

zeigt in entzückenden Modellen das neue **Favorit-Modenalbum,** nur 60 Pf. Es empfiehlt nur wirklich geschmackvolle Moden, die nach den vorzüglichen **Favorit-Schnitten** spielend nachzuschneidern gehen. Erhältlich bei
R. Rosenthal, Brückenstr. 18, 1.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts werden sämtliche
Straußfedern,
: Pleureusen, Reiher, :
Paradies=Reiher
und
künstliche Blumen
preiswert zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.
A. Krüger, Brückenstr. 29.

Mehl.

Zum Besuche der Bäckerkundschaft wird von erstklassiger Firma tüchtiger, fleißiger

Vertreter

gegen
Provision und Fixum
gesucht. Es wollen sich nur Herren melden, die branchekundig sind und Erfolge nachweisen können. Gefl. ausführl. Ang. m. Ang. v. Ref. unter **F. Z. B, 530** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.**

Bienenhonig,

garantiert rein,
bei 10 Pfund 90 Pfg.
empfiehlt
Oskar Schlee Nachf.,
Mellienstraße 81.

Sehr guten Rotwein,

pro 1 Flasche 1 Mark, empfiehlt
W. Gawroch, Brückenstraße 22.

Himbeersyrup

den Liter zu 1.30 Mk.,
empfiehlt
Oskar Schlee Nachf.,
Mellienstraße 81.

Delikaten, neuen
Sauerkohl
empfiehlt **Heymann Cohn,**
Schillerstraße 3.

Gutgehende

Gastwirtschaft

verpachtet per 1. Oktober
Ernst Sommerfeld,
Bischofswerder Wpr.

Stellengesuche

Maurerpolier,
stets nüchtern, der im Hoch- und Tiefbau mehrere Jahre tätig war, sucht Beschäft. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Stellenangebote

1 Zimmermann

stellt ein
Stärkefabrik Thorn.

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche ich von sofort einen

Lehrling.

Robert Liebchen, Thorn.

Achtung!

50—80 junge Arbeiter
von 18—25 Jahren für Grubenarbeit im größeren Bergwerk Westfalens zur sofortigen Abreise gesucht.
Meldungen abends 8—10 Uhr bis 28. 8. 12 bei
A. Czechak, Thorn,
Neustädt. Markt 1.

Tücht. Mehlkutscher

wird bei gutem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht.
Leibitscher Mühle, G. m. b. H.,
Thorn, Coppernikusstraße 14.

---

2 kräft. Laufburschen
werden verlangt.
Ph. Freundlich, Neust. Markt 23.

Wir suchen per sofort
eine jüngere

Kontoristin

mit schöner Handschrift.
Max Hirsch, G. m. b. H.,
Maschinenfabrik.

Tüchtige Zuarbeiterinnen und Lehrfräulein
verlangt **Frau Rindke, Modistin,**
Windstraße 3.

Suche von Oktober ein deutsches

Fräulein oder Bonne,

das gut nähen versteht u. kinderlieb ist, zum 3 jährigen Mädchen. Auch ein ordentliches
Stubenmädchen
gesucht.
von Czarlińska,
Zakrzewko bei Ostaszewo,
Kreis Thorn.

Dienstmädchen,

welches etwas kochen kann, für kleinen Haushalt nach Berlin gesucht. Meldungen bis Sonnabend früh 10 Uhr bei
Baruch, Graudenzerstr. 36.

Frauen

zur Gartenarbeit stellt sofort ein
Engelhardt, Gärtnerei.

Ein kräftiges

Aufwartemädchen

für die Vormittage vom 1. 9. gesucht
Talstraße 23, 1.

Aufwärterin

für den ganzen Tag wird verlangt
Culmerstraße 28, 1.

Vom 1. September Aufwärterin gesucht Schillerstraße 6, 1.

Junge, evangel. Aufwärterin
für den ganzen Tag vom 1. 9. gesucht.
Mellienstraße 134, 1.
Meldungen zwischen 1—3 Uhr.

Aufwärterin

sofort verlangt Schulstr. 22, 1, l.

Geld u. Hypotheken

4500—5000 Mk. auf sichere Hypothek zum 1. Oktober zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

30—35 000 Mark
zur 1. Stelle auf ein neuerbautes Zinshaus, Vorstadt, 3500 Mk. Miete, werden gesucht. Angebote unter **G. C. 1** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Zwei gute

Arbeitspferde

kauft **Leo Jerusalem, Rudak.**

Zu verkaufen

Schönes Klavier

(neu 1200 Mk.) für 400 Mk. zu verkaufen.
Katharinenstraße 3, pt., links.

---

1 Schaufenster, 2,15 hoch, 1,30 breit, 1 Ladentür, 1 Haustür, 1 große Schaufensterlampe und 1 zweiarmiger Kronleuchter, Gas, zu verkaufen.
Louis Grunwald, Uhrmacher,
Neustädt. Markt 12.

Kontrollregistrierkasse,

fast neu, sehr billig zu verkaufen. Anfragen unter **W. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Neue Zwiebeln

soeben eingetroffen, à Zentner 5.25 Mark. Thorn und Vorstädte frei Haus.
Cieminski, Graudenzerstraße 130.

Rotwein=, Weißwein=Flaschen
und =Kisten zu verkaufen
Brombergerstraße 34.

Hochfeines Piano,

nußbaum, wegen Umzuges preiswert zu verkaufen. Näheres
Schmiedebergstr. 1, 2, l.

Achtung!  Achtung!

Soeben 50 Stück
Zuchtbullen und Kuhkälber
aus Ostfriesland eingetroffen. Dieselben stehen bei mir zu jedem annehmbaren Preis zum Verkauf.
August Thomas, Viehhandlung,
Thorn, Leibitscherstr. 38, Tel. 412.

Zwei Regale, Firmenschilder, Kinderklappstuhl, Gaslampen umzugshalber billig zu verkaufen. Breitestr. 17, 1.

---

1 Geige und ein Photographie-Apparat mit Zubehör zu verkaufen. Trepposcher Weg 8.

Zu verkaufen:

Ein tadellos erhaltener schmiedeeiserner

Gartenzaun,

12 Meter lang, 1 Meter hoch,
2 Doppelfenster mit Rolljalousie, Doppeltüre u. eiserne Träger.
Mellienstraße 72.

Umzugshalber

werden die Sachen zu billigen Preisen verkauft. Tuchmacherstr. 22, 1.

Sehr guterhaltenes
Nußbaum=Piano,
fast neue Nähmaschine, Waschtisch mit Marmorplatte und Spiegelaufsatz, 2 Nachttische, ausziehbares Kinderbettgestell u. eine Schlafkommode fortzugshalber billig verkäuflich
Waldstraße 37 a, pt.

Noch gut erhaltene

Kleidungsstücke

billig zu verkaufen Gerstenstr. 8, 2, l.

---

1 Reisekoffer und Korb, 1 Frack mit Weste, 2 schöne Buxbäume
billig zu verkaufen.
Thorn 3, Mittelstraße 4, 2.

Zum Verkauf stehen:

1 Kleiderschrank, Sofatisch, Kronleuchter, Trittleiter, Wäschewringmaschine, Ausziehtisch, Tischlampe.
Kasernenstraße 9.

Wohnungsgesuche

Wohnung

von 4—5 Zimmern zum 1. 10. gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter **3333, postlagernd Memel** erbeten.

3=Zimmerwohnung

sucht junges Ehepaar per 1. Oktober oder 1. Januar, am liebsten Vorstadt. Angebote mit Preisangabe unter **R. W. 30** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Noch 1 eleg. möbl. Zimmer, auch für 2 Pers., mit oder ohne Beköstigung zu vermieten. Pensionat:
Gerechtestraße 8/10, 1 Tr.

Laden

mit Wohnung auf Vorstadt gesucht. Angebote unter **L. R. 19** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Schützenhaus Thorn.

Täglich:

Gr. Spezialitäten=Vorstellung.

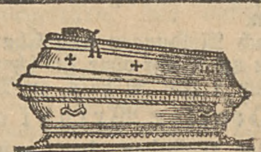
Vom 16. bis 31. August 1912:
Das vollständig neue Attraktions=Programm.
Jede Nummer ein Schlager! Vollständig neu für Thorn!
Von 11—2 Uhr nachts: Großstadt-Kabarett
unter Mitwirkung sämtlicher Kabarett-Künstler und -Künstlerinnen.
Eintritt frei! — | — Eintritt frei!
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saale statt.

Vogelwiese Wollmarkt.

Nur bis 25. August d. Js.
Heute, Freitag:

Erstes großes Kinderfest,

ausgeführt von Original-Onkel **Pelle** aus Berlin mit seinem dressierten Ponny.
Morgen, vorletzter Tag:
Große Geflügel=Präsent=Verteilung.
Sonntag, letzter Tag: Großes Feuerwerk.



Das Sargmagazin von A. Schröder,

Coppernikusstr. 41, an der Gasanstalt,
empfiehlt bei vorkommenden Todesfällen sein großes Lager in Metall-, eichenen, sowie mit Tuch überzogenen Särgen, von den einfachsten bis zu den elegantesten, Steppdecken, Kleider, Jacken und so weiter.
Uebernahme ganzer Beerdigungen
bei billiger Preisberechnung.
Aufbahrung und Kandelaber gratis.

Pianos Flügel — Harmoniums
erste Weltmarken.
Blüthner — Ibach — Steinway
Mannborg — C. I. Quandt, Berlin
G. Schwechten, sowie solide Pianos von 450 M.
Nur bei

Hauptgeschäft: Posen, Bismarckstr. 10 — **B. Neumann** — Niederlage: Thorn, Culmerstr. 4, III.

Rottweiler Jagdpatronen

empfiehlt in grosser Auswahl
Telephon Nr. 1 — **Franz Zährer** — Telephon Nr. 1.

Fischer & Nickel

Stettin **Danzig** Tilsit.

Maschinenöle

Wohnungsangebote.

Gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten Culmerstraße 2, 2.

Gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch, sep. Eing., zu vermieten. Schulstr. 17.

Ein leeres Zimmer
zu vermieten. Graudenzerstraße 112.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten Culmerstraße 22, 3.

Modern ausgebautes

Geschäftslokal

mit angrenzender Wohnung am Neustädtischen Markt Nr. 11 ist per bald zu vermieten.
J. Kalitzki, Brückenstr. 14.

In unserem Hause, Baderstr. 21, ist

1 Laden,

der Neuzeit entsprechend ausgebaut, per 1. 10. d. Js. zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

Laden,
Culmerstr., Nähe des Marktes, eventl. mit Wohnung zu verm. Auch das. neue Ladeneinrichtung zu haben. Ang. u. **L. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse"

Herrschaftliche

Wohnungen,

1. Etage, von 6 und 4 Zimmern mit großem Balkon, nach Garten gelegen, Bad u. Zubehör, Gas u. elektr Licht, auf Wunsch Pferdestall, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
A. Roggatz, Schuhmacherstr. 12, 1.

Wegzugshalber ist die
1. Etage Graudenzerstr. 74
bald oder 1. Oktober unter günstigen Bedingungen abzugeben, 5 Zimmer, Mädchengelaß, Bad, Gas, elektrisch Licht. Angebote an
Scheumann, Thorn=Mocker,
Graudenzerstraße 74.

6=Zimmer=Wohnung,

auch geteilt, nebst Wohnraum mit großem Vorgarten und eine **2=Zimmerwohnung** nebst Küche und Zubehör vom 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen bei **R. Beier,** Thorn 3, Mellienstraße 134.

Krieger=Verein
Thorn=Mocker.
Sonntag den 25. d. Mts.:

Sedan=Fest

im Bürgarten.
Umzug, Konzert, Kinderbelustigungen aller Art, Fackelzug, großes Brillant=Feuerwerk und Schlachtmusik.
Gäste sind herzlich willkommen.
Eintritt: Mitglieder und Angehörige, sowie Militär ohne Dienstgrad 10 Pfg., Nichtmitglieder 25 Pfg. Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.
Antreten zum Umzug: 1.45 Uhr beim Vorsitzenden, Schwerinstraße 1.
Abends Tanz.
Der Vorstand.

Der
Krieger=Verein
Ottlotschin—Grabia
feiert
— **am 25. d. Mts.** —
sein diesjähriges

Sommer= und Sedanfest

bestehend aus
Konzert,
Preiskegeln, Schießen usw.
Nachher:
Tanz.
Nichtmitglieder beim Tanz 50 Pfennig Entree.
Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Variétée Viktoriapark.

Nur noch einige Tage
das mit Bomben-Erfolg aufgenommene

Gardenias=

Damen = Ensembles,
das bestexistierende Ensemble dieses Genres.
Wird alle Tage vom ganzen Publikum bejubelt.
Es gibt nur eine Simme:
schön, wunderbar, einzig.

Restaurant „Zum deutschen Kaiser"

Thorn 4, Leibitscherstr. 41.
Sonnabend den 24. d. Mts.:
Großes

Familienkränzchen

wozu freundlichst einladet **W. Bartz.**
Jeden Sonntag: Tanzkränzchen.
Eintritt und Tanz frei.

Restaurant zur Erholung.

Heute, Sonnabend:
Großes Enten=Preisschießen,
wozu freundlichst einladet
Carl Janz, Coppernikusstr. 24.
Beginn: 10 Uhr vormittags.

Teure Fleischpreise,
aber billige

Fischpreise.

Lebend frisch, geräuchert und mariniert, täglich frisch. **Hamb. Fischräucherei,** Coppernikusstraße 19. Fernruf 525.

Thorner evangelisch=kirchlicher Blaukreuzverein.
Sonntag, nachm. 3 Uhr: Versammlung in der Aula der Mädchen=Mittelschule, Gerechtestr. 4, Eing. Gerstenstraße.
— Jedermann ist herzlich eingeladen. —

Christl. Verein junger Männer,
Tuchmacherstraße 1.
Sonntag, nachm. 4½ Uhr: Fußballspiel, abends 8 Uhr: Versammlung mit Bibelstunde.

Die Heilsarmee

Baderstraße 28.
Sonntag, nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, 4 Uhr: Versammlung, abends 8¼ Uhr Thema: „Das neue Lied".
F. Sienenberger, Kapitän.

Vor Ankauf wird gewarnt!

Dienstag früh, Seglerstraße 21, ist mir ein fast neues **Rad** gestohlen worden. (Nr. 17 454, Marke Sultan.) Satteltasche durch Oel unten schwarz geworden. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung von 10 Mark.
B. Gruszczynski,
Amtsstraße 17.

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Fleischteuerung.

Die Verteuerung des Fleisches, mit der ein nicht unerhebliches Steigen fast aller wichtigen Lebensmittel Hand in Hand geht, ist in Deutschland eine allgemeine, sie tritt im Westen des Reiches noch mehr in die Erscheinung als im Osten. Begründet wird das Steigen der Fleischpreise fast überall mit einer „außerordentlichen Knappheit an Schlachtvieh“. Aber wenn Angebot und Nachfrage allein die Preisbildung bestimmen würde, so könnten nicht solche Ergebnisse zum Vorschein kommen, wie man sie jetzt beobachtet. Nach den amtlichen Viehmarktsberichten ist der Auftrieb gegen das Vorjahr nicht zurückgegangen, eher gestiegen. Am Dienstag war auf dem Berliner Schlachtviehmarkt der Auftrieb an Schweinen so stark, wie er seit vielen Wochen nicht gewesen; es blieb auch, obgleich die Preise etwas herabgingen, ein Überstand von 1200 Stück. Dieselbe Erscheinung wurde auch in Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig usw. wahrgenommen. Nichtsdestoweniger werden die steigenden Fleischpreise mit dem Viehmangel begründet, obwohl größeres Angebot und langsamer Geschäftsgang im Widerspruch zum Anziehen der Preise stehen. Man sucht daher die Ursachen der so hohen Preissteigerung in dem Verhalten der Händler, besonders der Großhändler, die alles tun, die infolge der Viehknappheit an sich schon hohen Preise noch mehr in die Höhe zu treiben um neben dem Gewinn auch noch Stimmung für die Aufhebung des Schutzzolles und der Grenzsperre zu machen, die ihnen das glänzende Geschäft, das sie früher gemacht, verdorben hat. Und zwar messen auch liberale und selbst sozialdemokratische Blätter den Händlern die Schuld an den übermäßig hohen Preisen zu. So veröffentlichen die unparteiischen „Hamburger Neuesten Nachrichten“ einen Leitaufsatz, in dem sie die Frage, wer die Fleischpreise hochhalte, dahin beantworten, daß es der Großhandel sei; freilich seien auch die Schlächter an der Hochhaltung der Preise nicht unbeteiligt. Ferner bringt einen wertvollen und lehrreichen Beitrag zum Kapital der Fleischteuerung unter der Spitzmarke „Herunter mit den Schweinefleischpreisen“ die sozialdemokratische „Münch. Post“. Sie schreibt: „Der gestrage Montagsschweinemarkt war derart stark mit lebenden und toten Schweinen bestellt wie seit Monaten nicht mehr. Es wurden 2556 lebende und 284 tote Schweine zu Markt gebracht. Trotzdem gingen die Preise nicht merklich zurück; die Preise für lebende Schweine fielen um 1—2 Pf., die für geschlachtete um 2 bis 3 Pf. Es wurden bezahlt 61—67 Pf. für lebend Gewicht und 74—86 Pf. für totes Gewicht. Ein Kommissionär, der mit einem Waggon geschlachteter Schweine aus Norddeutschland zum Markt kam und für 72 bis 74 Pf. absetzte, wurde von den übrigen Händlern förmlich angefeindet! Anstatt mit den Preisen herunterzugehen, stellten Händler lieber 809 lebende und 86 tote Schweine für den Mittwochmarkt zurück.“

Da die Blätter, welche im Dienste des Großhandels stehen, dem Volke vorreden, an der Fleischteuerung sei allein der Schutzzoll schuld und die „Öffnung der Grenzen“ würde das Fleisch sofort wieder billig machen, so wäre dringend zu wünschen, daß die maßgebenden Kreise der Regierung über kurz und lang den wahren Ursachen der Fleischteuerung nachspüren und Mittel zur Abhilfe ersinnen, zumal die arbeitende Bevölkerung und der Mittelstand in erster Linie die Leidtragenden bei der Fleischteuerung sind und zahlreiche Organisationen sich bereits mit dieser brennenden Frage beschäftigt haben.

Heer und Flotte.

Die Kriegsschule zu Bromberg wird erst 1914 eröffnet werden können. Die Stadt hatte sich zum Bau dieser Schule bereit erklärt. Aber der Bau konnte naturgemäß erst in Angriff genommen werden, nachdem der Reichstag das Haushaltsgesetz verabschiedet hatte, was sehr spät gesehen ist. Die vorhandenen 10 Kriegsschulen sind, der „Rheinisch-Westf. Ztg.“ zufolge, meist so vollständig besetzt, daß es häufig nötig ist, Fähnriche auf einige Monate vom Kommando zur Kriegsschule zurückzustellen.

Das zweite Geschwader der Hochseeflotte und der Verband der Aufklärungsschiffe sind am Donnerstag von Kiel aus zu den Manövern nach der Nordsee gegangen. Die Schiffe nehmen ihren Weg um Skagen.

Keine deutschen Desertionen. Die Antwerpener Zeitung „La Métropole“ hat, allerdings in versteckter Weise, die Nachricht wiedergegeben, das deutsche Schulschiff „Viktoria Louise“ sei ohne Sang und Klang aus dem Hafen gedampft, weil mehrere Desertionen vorgekommen seien. — Wie das „Wolffsche Bureau“ hierzu von zuständiger Seite erfährt, hat die „Viktoria Louise“ am 19. d. Mts. von Antwerpen aus ihre Reise nach Westindien über Ponta Delgada planmäßig fortgesetzt. Desertionen haben nicht stattgefunden.

Der italienisch-türkische Krieg.

Friedensverhandlungen.

Die Friedensverhandlungen zwischen den türkischen und italienischen Delegierten sollen gestern in Paris begonnen haben. Botschafter Rifaat soll sich an den Verhandlungen beteiligen. An den halboffiziellen Friedensverhandlungen zwischen Italien und der Türkei wird auch der Londoner türkische Botschafter tätigen Anteil nehmen. In Konstantinopel glaubt man an das Bevorstehen eines Waffenstillstandes, dem der Frieden auf dem Fuße folgen wird.

Die türkische Regierung soll sich, nach einer Meldung aus Wien, entschlossen haben, Vorbesprechungen zu einem gedeihlichen Ende zu führen, weil ihr von verschiedenen Seiten bei ihren Bemühungen, eine Anleihe zustande zu bringen, bedeutet wurde, vor Beendigung des Krieges könne man sich in solche Verhandlungen nicht einlassen, ferner weil die Regierung von dem Wunsche beseelt ist, sich mit voller Kraft der Beendigung der inneren Schwierigkeiten widmen zu können. Als Basis für die offiziellen Friedensverhandlungen, welche den jetzt nichtoffiziellen folgenden sollen, dürfte schon jetzt die Formel vereinbart werden, daß die Türkei die Souveränität Italiens über Tripolis und die Cyrenaika nicht ausdrücklich anerkenne.

Zur Lage in der Türkei.

Unterwerfung der Jungtürken.

Der seit gestern wieder erscheinende jungtürkische „Tanin“ bestätigt, daß angesichts der bedrohlichen Lage in Albanien das jungtürkische Komitee an seine Filialenklubs ein Schreiben gerichtet hat, in welchem erklärt wird, daß sich das Komitee unter der Bedingung, daß es die Regierung in einem später geeigneten Moment zur Rechenschaft ziehen wird, in das Geschehene fügt, und daß die jungtürkische Partei als Oppositionspartei auf das Wohl des Landes hinarbeiten will.

In Berane sind türkische Truppen unter Hassan Izzut einmarschiert. Die Montenegriner sind abgezogen.

Provinzialnachrichten.

o **Schönsee**, 22. August. (Unfall.) Beim Mehl- und Getreidehändler Adolf Wölk hierselbst verunglückte der Arbeiter Domzalski dadurch, daß ihm ein mit Getreide gefüllter Sack auf die Füße fiel, daß er einen Schienbruch erlitt und nach Anlegung eines Notverbandes ins Krankenhaus Briesen überführt werden mußte.

e **Gollub**, 22. August. (Wildschäden.) Der Wildstand in der Oberförsterei Golau hat in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Dies tritt besonders an den Wildschäden zutage, die beispielsweise auf der größtenteils vom Walde umgebenen Feldmark Tokary angerichtet werden.

e **Briesen**, 22. August. (Preisreiten. Versetzung.) Das Komitee für den hiesigen Luxuspferdemarkt hat beschlossen, mit Rücksicht auf die große Beteiligung, welche das in diesem Jahre veranstaltete Preisreiten gefunden hat, auch mit dem im Jahre 1913 stattfindenden Luxuspferdemarkte ein Preisreiten für Offiziere und Herrenreiter zu verbinden. — Wiesenbaumeister Becker vom hiesigen Meliorationsbauamt ist zum 1. Oktober nach Oppeln versetzt, weil die Abzweigung des Kreises Rosenberg vom Bezirke Briesen eine Verringerung der Beamtenkräfte bedingt.

o **Kreis Briesen**, 22. August. (Ein aus Graudenz kommender Militärballon) mußte gestern infolge plötzlichen Eintretens starker Winde eine Notlandung vornehmen, die auf der Feldmark Grünfelde bei Piwnaczewo glatt erfolgte. Dem Ballonkorbe entstiegen 2 Offiziere und ein Sergeant. Der Ballon wurde auf der Bahnstation Zielen nach Graudenz verladen, die Offiziere begaben sich per Fuhrwerk nach Briesen, von wo die Weiterreise nach Graudenz erfolgte.

H **Schwetz**, 22. August. (Ein schweres Unwetter) ging gestern über unsere Gegend nieder. Vormittags schlug der Blitz in die Schule zu Polnisch Konopath ein, wo gerade Unterricht abgehalten wurde. Mehrere Kinder wurden durch den Schlag betäubt und blieben vor Schreck starr stehen. Ein Knabe wurde ohnmächtig und konnte erst nach längeren Bemühungen zu Bewußtsein gebracht werden. Die ganze Decke im Schulzimmer hat der Blitz gespalten. Ein weiterer Blitz schlug am Gutshause ein und zerschmetterte eine Tanne. Ein dritter Blitz fuhr im Gutsgarten in eine Tanne. Der Gutsgärtner, der in einer Bude Schutz suchen wollte, wurde zu Boden geschleudert, doch erholte er sich bald wieder. Weiter wurde durch Blitzschlag das Einwohnerhaus des Besitzers Bartel in Gr. Lubin eingeäschert. Die Einwohner konnten sich rechtzeitig retten, doch verbrannte vieles von ihrer Habe. Auf den Feldern schlug der Blitz wiederholt in Getreidestiegen ein, die in Flammen aufgingen.

r **Graudenz**, 22. August. (Die Graudenzer Bäckergesellen) haben gestern hier unter Teilnahme von Vertretern vom Hauptverband Berlin und vom Zweigverband Westpreußen eine Gesellen-Brüderschaft gegründet.

H **Strasburg**, 22. August. (Einen schweren Unfall) erlitt auf dem Gute Kl. Gorschen der Dachdecker Quilitz aus Graudenz. Er war beim Teeren einer Scheune beschäftigt, als er ausglitt und herabfiel. Er erlitt einen Beckenbruch und schwere innere Verletzungen. Im Krankenhause liegt er hoffnungslos darnieder.

Dt. Eylau, 22. August. (Oberpräsident v. Jagow) ist heute mit seiner Gemahlin zu kurzem Jagdaufenthalt bei dem Oberburggrafen von Finckenstein auf Schönberg eingetroffen.

Löbau, 21. August. (Wieder verhaftet.) Der frühere Rittergutsbesitzer von Linowitz von Wierzbicki, der von der Staatsanwaltschaft wegen Konkursvergehens verfolgt und in Krakau verhaftet, dann aber gegen eine Kaution von 30 000 Mark aus der Haft entlassen worden war, ist neuerdings nach erfolgtem Zeugenverhör hier wieder in Untersuchungshaft genommen worden. Es haben sich nachträglich, gelegentlich einer Haussuchung im Hause eines Bekannten, Wertobjekte in beträchtlicher Höhe vorgefunden, die Eigentum des W. sein sollen, von deren Vorhandensein aber das Konkursgericht keine Kenntnis hatte.

Aus dem Kreise Löbau, 22. August. (Ein gräßlicher Unglücksfall) hat sich am Dienstag Nachmittag in Gwisdzyn ereignet. Der 12jährige Sohn des Eigentümers Kostewitsch auf Abbau Gwisdzyn hatte sich ungelöschten Baukalk zu verschaffen gewußt. Diesen füllte er in eine Bierflasche und schüttete dann Wasser hinzu. Im Nu explodierte die verschlossene Flasche unter lautem Knall, und der Inhalt ergoß sich über den Jungen. Außer anderen schweren Brandwunden im Gesicht und an den Händen ist dem bedauernswerten Knaben das linke Auge buchstäblich ausgebrannt. Die Sehkraft des rechten Auges dürfte voraussichtlich erhalten bleiben. Die erste Hilfe leistete Dr. med. Krebs-Neumark, der die Überführung des Verletzten in eine Augenklinik nach Thorn anordnete.

Marienwerder, 21. August. (In dem Befinden der an Leuchtgasvergiftung) darniederliegenden Hoflieferantin Frau Flach ist eine Besserung eingetreten, sodaß Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens besteht.

Elbing, 22. August. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich am Dienstag Vormittag gegen 12 Uhr in dem Hause Sternstraße 46. Der etwa vier Jahre alte Sohn des Arbeiters Müller war in einem unbewachten Augenblick ans Fenster gestiegen, hat sich anscheinend zu weit hinausgelehnt, dabei das Gleichgewicht verloren und stürzte aus dem 2. Stock auf den gepflasterten Hof hinab. Der bedauernswerte Knabe erlitt durch den Sturz schwere Verletzungen, an deren Folgen er noch am selben Abend gestorben ist.

Danzig, 22. August. (Verschiedenes.) Das Kronprinzenpaar wird heute Abend mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge um 11.15 Uhr vom Bahnhof Friedrichstraße Berlin wieder verlassen und morgen früh in Danzig eintreffen. Gestern nahm der Kronprinz mit der Kronprinzessin und Prinzenpaar Eitel Friedrich und Gefolge das Diner im Grunewald-Rennbahn-Restaurant ein und fuhr dann noch nach dem Neuen Schauspielhaus. — Auf einer Übungsreise werden vier schwedische Kriegsschiffe unsere Reede aufsuchen. Es sind die Küstenpanzerschiffe „Aerau“, „Wasa“ und „Tapperheten“ und der Torpedokreuzer „Claes Horn“. Das Geschwader steht unter dem Befehl des Konteradmirals Graf C. A. Ehrensvaerd, des früheren schwedischen Marineministers, trifft am 3. September hier ein und bleibt bis zum 8. September. — Die hiesigen Sozialdemokraten versuchen seit Jahren, in die

Koljas Erbe.

Roman von Clara Nast.

(Nachdruck verboten.)

(37. Fortsetzung.)

„Und du hast recht daran getan,“ gab Sonja ebenso leise zurück. „Halte nur treu zu Ischechow, mache ihn glücklich, dann wirst auch du dein Glück finden!“

„Nun ja, ich will's hoffen!“ erwiderte Wera zerstreut. „Übrigens hat mir die alte Stahl auch noch einmal Karten legen müssen, bevor ich mich endgiltig zur Flucht entschloß. Und denke doch nur, sie fielen ganz so wie damals. Mir winkt eine Krone — eine fürstliche. Sollte man so etwas wohl für möglich halten? Ich bin doch nun Ischechows Braut. Aber vielleicht — wer kann wissen — die Welt ist ja so groß und wenn ich nur erst wieder da draußen bin — lebe — wirklich lebe —!“

Sie verstummte, lächelte, küßte die Schwester und stieg dann wieder in den elenden Wagen, dessen magere, aber ausdauernde Gäule von einem jüdischen Fuhrmann gelenkt wurden.

Auch Ischechew nahm von Sonja Abschied. „Ich wünsche Ihnen alles Gute,“ sagte er herzlich.

Sonja erwiderte schweigend den Druck seiner Hand, und sich dann noch einmal an Wera wendend, flüsterte sie ganz heiser vor Aufregung: „Was du mir da soeben gesagt hast, ist furchtbar. Mache ihn glücklich, du, mache ihn glücklich!“

„Ho, ho, ho!“ trieb der Kutscher die Klepper an, zerrte am Zügel und schwang die Peitsche.

Der Wagen setzte sich in Bewegung und verschwand rasch in der Ferne.

Sonja stand noch lange auf derselben Stelle, sie war sehr bleich und lächelte bitter.

XV.

Am andern Morgen war weder von Wera noch von Ossipp Wasielowitsch etwas auf Dombrowo zu erblicken, wohl aber gab auf dem Gute im Laufe des Vormittags ein jüdischer Rosselenker einen an Frau von Rosen adressierten Brief in der Küche ab und machte sich dann schnell davon.

„Sie ist fort, die Entartete, entflohen mit diesem Windbeutel, dem Hungerleider Ischechow,“ ächzte Maminka, als sie den Brief gelesen hatte. „Was soll man nur dazu sagen? Sie rennt mit offenen Augen in ihr Unglück. Da lesen Sie nur einmal, was die Unverschämte schreibt,“ wandte sie sich an Fräulein Berger, die lebhaft um die arme gnädige Frau bemüht war.

Maminkas Stütze griff gierig nach dem Blatt, dessen Inhalt sie rasch mit den Augen überflog. Er lautete:

„Ich verlasse in Begleitung meines Bräutigams, Ossipp Wasielowitsch, dein Haus, da ich nicht Slavianskys Gattin werden mag, den ich nur deshalb heiraten wollte, um dem elenden Leben auf Dumblynen, zu dem du mich und Sonja verdammt hattest, ein Ende zu machen. Behandle Sonja in Zukunft menschenwürdiger, wenn du nicht willst, daß auch sie über kurz oder lang auf und davon gehen soll.

Wera.“

„Es ist unerhört,“ murmelte Fräulein Berger, kaum fähig, ihre Freude über Weras Flucht zu verbergen.

Sie hatte die älteste Tenischeff, als Mitwisserin des von Sonja entdeckten Geheimnisses, kaum weniger als diese selbst gehaßt und war nun froh, vorderhand wenigstens eine ihrer Feindinnen los zu sein. Daß es ihr mit der Zeit gelingen würde, sich auch der zweiten zu entledigen, daran zweifelte sie bei dem Einfluß, den sie auf Maminka besaß, keinen Augenblick, und sie begann diesen Einfluß auch sofort zu ungunsten der armen Verbannten geltend zu machen.

Nachdem sie erst eine geraume Weile bitter die Unvernunft Weras beklagt hatte, sich der „guten Partie“ mit Slaviansky zu begeben, die sie ihr in Wahrheit nie gegönnt hatte, rückte sie damit heraus, daß nicht etwa, wie der gnädigen Frau „undankbare“ Enkelin geschrieben, das elende, sondern vielmehr das allzu gute, zu freie, zu sorgenlose Leben der Schwestern auf Dumblynen schuld an diesem übereilten Schritt gewesen sei.

Das leuchtete Maminka denn auch sofort ein, und als Fräulein Berger der lieben gnädigen Frau warm empfahl, in Zukunft „ein ganz klein wenig Strenge zu entfalten,“ um wenigstens Sonja davor zu bewahren, in der sündigen Welt draußen zu verderben, da sann Maminka sofort bereitwillig darüber nach, auf welche Weise sie das verhindern könnte.

Eine noch schlechtere Wohnung vermochte sie der „Übermütigen“ leider nicht anzuweisen, auch konnte sie ihr nicht für die Wochentage das Fleisch entziehen, da sie dieses bereits früher getan hatte. Wagen und Pferde standen Sonja gleichfalls seit längerer Zeit nicht mehr zu Gebote, und Taschengeld hatte sie überhaupt nie erhalten, sodaß ihr dieses jetzt hätte gestrichen werden können.

Maminka war völlig ratlos. Es war wirklich keine leichte Aufgabe, vor die Fräulein Berger sie da gestellt hatte.

Diesem Gedanken verlieh die Herrin von Dombrowo schließlich auch in recht grämlicher Weise Ausdruck. Aber Fräulein Berger verstand es, wie immer, die schlechte Laune der Gebieterin zu verscheuchen.

„Sie sollten Sonja Wassiljewna das Licht entziehen,“ erlaubte sie sich Maminka bescheiden zu empfehlen.

„Ja wahrhaftig, Sie haben recht!“ rief die Greisin und begann trotz ihrer achtundsechzig Jahre mit beinahe jugendlicher Behendigkeit im Zimmer auf und ab zu laufen. „Im Dunkeln wird das Täubchen schon kirre werden!“ Brennt die Lampe, so sitzt sie Gott weiß wie lange auf, starrt in die Flamme und grübelt. Ist es aber dunkel, so langweilt sie sich, kriecht zeitig ins Bett und schläft. — Und dann spare ich bei dieser Einrichtung ja auch! Was glauben Sie wohl, wieviel Kerzen und Petroleum schon nach Dumblynen gewandert sind!“

Erschöpft von der übergroßen, freudigen Aufregung, suchte sie wieder ihren bequemen Lehnstuhl auf und gebot Fräulein Berger, Slaviansky unverzüglich von Weras Flucht in Kenntnis zu setzen.

Fräulein Berger nahm seufzend am Schreibtisch Platz.

„Der Arme!“

hiesige Stadtverordnetenversammlung einzudringen, bisher aber ohne Erfolg. Bei den letzten Wahlen im Herbste 1910 boten sie ihre gesamten Reserven auf, die jedoch nicht ausreichten, um eine Stimmenmehrheit zu erzielen. In diesem Jahre wird der Vorstoß noch stärker geführt werden; um aber sicher zum Ziele zu gelangen, haben sie jetzt bei der Stadtverordnetenversammlung beantragt, die Wahlen der dritten Abteilung am Sonntag stattfinden zu lassen. Dieser Antrag dürfte in der Versammlung wenig Gegenliebe finden, denn man kennt die Erfahrungen, die Königsberg mit den Sonntagswahlen gemacht hat.

Berent, 22. August. (Eine Sumpfschildkröte,) die in unserer Gegend nur noch außerordentlich selten zu finden ist, wurde von Herrn Lehrer Neubauer auf einer Feldmark in Recknitz in der Nähe eines Sumpfes gefangen. Das Tier ist 30 Zentimeter lang und wiegt 2½ Pfund.

Rominten, 21. August. (Die Kaiserzeit naht,) und allmählich beginnt man sich in unserer Heide zum Empfange des hohen Jägers zu rüsten. Die größte Aufmerksamkeit wird auf die Ausbesserung der Wege gerichtet. Sodann werden neue Pirschsteige angelegt und die alten ausgebessert. An dem Rande der Kunstwiesen, wohin die Gänge führen, und wo der Austritt und Wechsel der Hirsche zur Brunstzeit stattfindet, sind aus Tannengeflecht Schießstände eingerichtet, von wo aus der Kaiser das Wild nach verschiedenen Richtungen hin beobachten kann. Bevor sich der Kaiser auf den Anstand begibt, wird der Forstbeamte des betreffenden Schutzbezirkes benachrichtigt, der sodann die Führung des hohen Jägers übernimmt. Über die Zahl und den Stand der Kapitalhirsche müssen von den Forstbeamten unausgesetzt Beobachtungen angestellt und die darauf bezüglichen Notizen den betreffenden Oberförstern zum späteren Rapport an den Kaiser übermittelt werden.

Lyck, 21. August. (Vom Torpfeiler erschlagen.) Auf dem Rittergut zu Großpösna wurde beim Herausfahren eines Gespanns ein Torpfeiler umgerissen. Der Pfeiler stürzte mit solcher Wucht auf das Töchterchen eines Gutsarbeiters, daß das Kind sofort tot war. Es war von dem Pfeiler förmlich breitgequetscht worden.

Rössel, 21. August. (Eine seltsame Entdeckung) machten Graudenzer Reisende bei einem Besuch des Wallfahrtsortes Heiligelinde in der Nähe von Rössel. Beim Eingang der dortigen Kirche bemerkten sie eine Deckenmalerei, die in gleicher Weise die Eingangshalle des Graudenzer Rathauses schmückt, nur daß dort auch die Verjüngung der Kuppel mit einer Taube unter dem Himmel schwebend erhalten war; die Malerei in Graudenz war vor einigen Jahren vom Stadtbaurat Witt restauriert. Das Original dieser Kuppelmalerei, die dem Heilsberger Maler Mathias Meyer zugeschrieben wird, fanden die Reisenden dann später bei der Besichtigung des Frauenburger Domes in der Kuppel der Szembekschen Kapelle.

Schulitz, 21. August. (Verschiedenes.) Seit gestern sind 60 Akkordarbeiter der Firma Julius Wegener hierselbst infolge Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten. — Die seit vielen Jahren in Liquidation geführte Portnersche Dampfschneidemühle in Weichselhof ging in den Besitz des Rentiers Joachimschick in Berlin über. Die Übernahme erfolgte sofort. — In der vergangenen Nacht war während des herrschenden Unwetters in der Richtung nach Ostrometzko ein großer Feuerschein stundenlang wahrzunehmen. — In der hiesigen Umgegend ist die Getreideernte nunmehr beendet. Trotz der herrschenden Dürre hat sich die Roggensaat gut erholt und wider Erwarten gute Ernten geliefert. Im allgemeinen ist der Strohertrag mittel, dagegen der Körnerertrag unter mittel. Gerste und Hafer haben infolge der Dürre gelitten, und die Erträge sind wohl als unter mittel zu bezeichnen; Erbsen und Gemenge haben eine Mittelernte geliefert. Sämtliche Früchte haben im Laufe des Sommers mehr oder weniger durch Dürre gelitten. Der erste Heuschnitt war mittel, während der zweite kaum als mittelmäßig bezeichnet werden kann. Die schlechte Heuernte ist darauf zurückzuführen, daß die Niederungswiesen in diesem Frühjahr nicht vom Hochwasser überschwemmt waren, was zum guten Wachstum der Gräser sehr notwendig ist. Die Kartoffelernte ist trotz der erlittenen Dürre als gut zu bezeichnen. Äpfel und Birnen liefern in den hiesigen obstreichen Niederungen in diesem Jahre nur einen mittelmäßigen Ertrag. Pflaumen, von denen sonst größere Mengen versandt wurden, gibt es fast gar keine; ebenso steht es mit den Kirschen.

r **Argenau**, 22. August. (Verschiedenes.) Heute unternahmen die Kinder, welche den Kindergottesdienst besuchen, unter Führung des Pastors Christ und der Helferinnen ihren üblichen Sommerausflug nach Jakobskrug. — Nachdem in Luisenfelde bei einem Hunde Tollwut festgestellt worden ist, wurde über den Distrikt Luisenfelde mit Ausnahme von Parchanie Gemeinde, Gut und Parzellen, Radewitz und Schönwiese die Sperre auf 3 Monate verhängt. — Unsere Stadt erhält am Freitag und Sonnabend Einquartierung und zwar zwei Batterien und den Stab des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 aus Thorn, das in der Nähe eine Übung vornimmt. — Am Dienstag den 27. d. Mts. findet ein außerordentlicher Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt als Ersatz für die infolge der Maul- und Klauenseuche im Vorjahre ausgefallenen Märkte.

t. **Gnesen**, 22. August. (Streik. Schneller Tod.) Wegen Lohndifferenzen haben die hiesigen Mühlenarbeiter die Arbeit niedergelegt, sodaß die Mühlenbesitzer Gesell und Moritz Cohn & Sohn sich veranlaßt sahen, ihre Lieferanten zu ersuchen, die Getreidezufuhren bis auf weiteres einzustellen. — Ein schneller Tod ereilte heute vormittags den Weichensteller 1. Klasse Schlee von hier, der nach kurzem Unwohlsein plötzlich an Herzschlag verstarb.

Wronke, 21. August. (Ein Wolf?) Seit einiger Zeit haust nach den „W. N. N." in den Wäldern von Obersitzko ein Wolf, der bisher trotz eifrigen Bemühens noch nicht zur Strecke gebracht werden konnte. Es handelt sich tatsächlich um einen Wolf. Ein Förster hat den Wolf nicht nur gespürt, sondern auch gesehen; die Spuren wurden auch von anderen Förstern zweifellos erkannt. Drei angefressene Hirsche und Rehe, die man im Walde fand, beweisen die Anwesenheit des Raubtieres. Es wurde nun eine Treibjagd abgehalten, an der sich die Forstbeamten beteiligten. Dem Wolf gelang es aber, zu entkommen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 1910 † Freiherr von Schweiger-Lerchenfeld, bekannter österreichischer Schriftsteller. 1908 † Herzog Karl Borwin von Mecklenburg-Strelitz. 1908 † Hermann Freiherr Speck von Sternburg, deutscher Botschafter in Washington. 1906 † Prinzessin Pauline zur Lippe. 1903 † Ernst Krause (Carus Sterne) in Eberswalde, bekannter naturwissenschaftlicher Schriftsteller. 1870 Besetzung von Chalons sur Marne durch die Deutschen. 1868 † Charlotte Birch-Pfeiffer zu Berlin, berühmte dramatische Schriftstellerin. 1866 Auflösung des Rumpfbundestages zu Augsburg. 1865 * Prinz Ferdinand, Thronfolger von Rumänien. 1855 * Erzherzogin Karl Ludwig von Österreich, geb. Prinzeß Maria Theresia von Braganza. 1836 † Christoph Wilhelm von Hufeland in Berlin, einer der berühmtesten Ärzte Deutschlands. 1831 † August Wilhelm Anton, Graf von Gneisenau zu Posen, der große Stratege des deutschen Befreiungskrieges. 1796 Sieg Erzherzogs Karl über die Franzosen bei Amberg. 1759 † Ewald Christian von Kleist zu Frankfurt a. O., namhafter deutscher Dichter und Kriegsheld. 1572 Bartholomäusnacht. Tod des Admirals Coligny. 1421 * Friedrich II. der Sanftmütige, Kurfürst von Sachsen. 1313 † Kaiser Heinrich VII. zu Buonconvento. 79 Ausbruch des Vesuvs. Zerstörung der Städte Herculanum und Pompeji.

Thorn, 23. August 1912.

— (Ordensverleihungen.) Dem Eisenbahnzugführer a. D. Albert Wollert zu Konitz ist das Verdienstkreuz in Silber, dem pensionierten Eisenbahnschaffner Friedrich Eggert zu Dirschau, dem pensionierten Bahnwärter David Block zu Dritschmin im Kreise Schwetz und dem bisherigen Werkmeister Karl Schaube zu Marienburg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Personalien.) Der Regierungsassessor Nißmann, Hilfsarbeiter des Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission im Stadtkreise Kiel, ist dem Landrat des Kreises Briesen zur Hilfeleistung in den landrätlichen Geschäften überwiesen worden.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Zum Amtsvorsteher wurde der Besitzer Krüger in Ottlotschin für den Bezirk Ottlotschin ernannt.

— (Amtliche Schreibweise.) Die für den amtlichen Verkehr fortan allein maßgebende Schreibweise des Namens des Gutsbezirks Koerberrode, Koeberode, Körberrode im Kreise Graudenz ist auf „Koerberrode" und diejenige des Namens der Landgemeinde Lowinneck, Lowinnek im Kreise Schwetz auf „Lowinneck" landespolizeilich festgesetzt worden.

— (Für die Post- und Telegraphenarbeiter) wurde vom Reichstag mit Recht die Forderung erhoben, sie möchten nach längerer Beschäftigung in diesem Staatsbetriebe in ein festeres Verhältnis gelangen, sodaß sie nicht ohne weiteres von den Baubeamten entlassen werden können. Der Staatssekretär des Reichspostamts erklärte den Wunsch für berechtigt und sagte zu, daß eine entsprechende Bestimmung demnächst ergehen werde. — Soeben ist nun eine Verfügung über die Beschäftigungsverhältnisse der Telegraphenarbeiter erlassen worden, welche diesen Wünschen Rechnung trägt. Danach steht die Entlassung der Telegraphenarbeiter und -handwerker von mindestens zehnjähriger Dienstzeit — mit oder ohne Aufkündigung des Dienstverhältnisses — künftig nicht mehr den zunächst vorgesetzten Dienststellen oder Beamten, sondern nur den Oberpostdirektionen zu.

— (Postsendungen ins Manöver.) Beim Herannahen der diesjährigen Truppenübungen wird auf die Notwendigkeit richtiger und deutlicher Aufschriften auf den Manöver-Postsendungen besonders hingewiesen. Zur genauen Aufschrift gehören Familienname (möglichst auch Vorname, u. U. die Ordnungsnummer), Dienstgrad und Truppenteil, Regiment, Kompagnie, Eskadron, Batterie usw. und der ständige Garnisonort (eintretendenfalls mit dem Zusatz „oder nachzusenden"). Die Angabe eines Marschquartiers als Bestimmungsort empfiehlt sich nicht.

— (Der Verband der Zuckerfabriken Posens und Westpreußens) (gegen Entwertung von Zuckerrüben in Unglücksfällen), dem die Zuckerfabriken Culmsee, Gnesen, Kruschwitz, Amsee, Melno, Nakel, Opalenitza, Neu Schönsee, Schroda, Montwy, Tuczno, Union, Unislaw, Wierzchoslawice, Wreschen, Znin, Niezychowo und Samter angehören, hat im Geschäftsjahr 1911 den Reservefonds auf die Höhe von 173 091 Mark gebracht. Die 18 Verbandsfabriken verarbeiteten 22 277 392 Zentner Rüben gegen 36 643 142 Zentner der Vorkampagne oder pro Tag 443 115 Zentner gegen 469 591 Zentner der Vorkampagne. An erster Stelle steht mit 3 678 160 Zentner verarbeiteter Rüben die größte Zuckerfabrik Deutschlands Culmsee. An zweiter Stelle kommt die Zuckerfabrik Opalenitza mit 2 311 144 Zentner.

— (Die Hundstage) erreichen am heutigen 23. August, wo die Sonne aus dem Kalenderzeichen des „Löwen" in das der „Jungfrau" tritt, ihr Ende. Das ist auch, wenigstens ungefähr, die Zeit, in der die größte Sommerhitze, die Ferien aller Art, die Reisen, die Geschäftsflauheit (die „Sauregurkenzeit") und manches andere seinen Abschluß findet. Die sommerliche Hitze hat allerdings schon lange ihren Abschluß gefunden, denn die programmmäßigen Hundstage währten nur vom 23. Juli — dem Beginn der Hundstage — bis Ende Juli. Mit dem August-Anfang setzte der anfangs langersehnte, jetzt aber leider zu langanhaltende Regen ein, der, mit wenigen Ausnahmen, von herbstlicher Kühle begleitet war. Fiel doch an einzelnen Tagen das Barometer bis auf 14 und 15 Grad Celsius. Auch die Niederschlagsmenge ist weit über das Normalmittel, das 44,2 Millimeter beträgt, hinausgegangen und hat die seltene Höhe von etwa 107 Millimetern erreicht. Der Regen, der gerade zur Zeit der Ernte einsetzte, hat naturgemäß an den Halmfrüchten, die wohl geschnitten sind, aber infolge der Nässe nicht eingefahren werden können, großen Schaden angerichtet, der sich von Tag zu Tag, sofern nicht Besserung eintritt, vergrößert. Ob das Wetter sich ändern wird, ist nach den letzten Wetterprognosen, die für die kommenden Tage Regen und Wind ankündigen, fraglich. Auch die Aussichten für den Herbst sollen nicht allzu günstig sein. Nach übereinstimmenden Meldungen aus den verschiedensten Teilen des Reiches legt die Tierwelt, die ja in den Wetterprophezeiungen immer noch zuverlässiger als unsere Wissenschaft ist, deutliche Zeichen von dem recht frühen Beginn des Winters an den Tag. Schon jetzt rüsten bei uns die Störche, ferner die Schwalben zur Abreise. Auch die anderen gefiederten Sänger machen bedenklich früh Anstalten zum Flug ins Land der Pharaonen. Überdies verkleben auch schon die Bienen die Stöcke, worauf man auf ungünstiges Wetter und einen frühen Winter schließt. Allzu tragisch darf man diese Mitteilungen jedoch nicht nehmen; denn ebenso wie die Voransage für den August, der sehr heiß und schön sein sollte, sich in das direkte Gegenteil verkehrt hat, kann auch die Zukunft anders, als die Wetterpropheten wissen wollen, und hoffentlich besser sein.

— (Gegen das Boxen) hat der preußische Unterrichtsminister jetzt eine Verfügung erlassen, wonach Boxen nicht zu den lehrplanmäßigen Übungen des Turnunterrichts gehört und daher eine Unterweisung darin unstatthaft ist. Die Verfügung dürfte deshalb erlassen worden sein, weil vor einiger Zeit ein Primaner bei einem Boxkampf den Tod gefunden hat.

— (Gegen die langen Hutnadeln) geht nunmehr auch die Eisenbahnverwaltung vor. Nach einer Verfügung des Ministers von Breitenbach sollen vom 1. September ab in den Wagen der Stadt-, Ring- und Vorortzüge Plakate zum Aushang gelangen, durch die die weiblichen Fahrgäste aufgefordert werden, die Hutnadeln zu sichern.

Wissenschaft und Kunst.

Gerhart Hauptmann erhält den Nobelpreis?

Wie die „Frankf. Ztg." aus Stockholm meldet, könne, obwohl über den diesjährigen literarischen Nobelpreis erst im nächsten Monat der definitive Beschluß gefaßt wird, jetzt schon mit Zuverlässigkeit festgestellt werden, daß Gerhart Hauptmann der Preisträger sein wird. Er stehe ohne einen ernstlichen Rivalen da und habe die Mehrzahl der Stimmen der Senatoren für sich.

Theater und Musik.

Professor Rudolf Fiege,

der Musikreferent der „Nordd. Allgem. Ztg.", ist am Mittwoch an den Folgen eines Schlaganfalls im Alter von 82 Jahren gestorben.

Der neue Sudermann.

Sudermanns neues Stück wird den Titel „Der schlechte Ruf" tragen. Die Uraufführung findet im Dezember im Komödienhaus von Dr. Rudolf Lothar statt. Sollte es noch dazu kommen, daß Dr. Rudolf Lothar als Leiter oder Mitdirektor von Alfred Halm in das Neue Schauspielhaus am Nollendorfplatz einzieht, so ist das Sudermannsche Stück als Eröffnungsvorstellung des neuen Regimes vorgesehen und dürfte unter diesen Umständen schon im Oktober herauskommen. Sudermann kehrt mit dem Werke zu dem dramatischen Schaffen zurück, dem er seine Erfolge verdankt. Während seine letzten Werke durchgängig Kostümstücke waren, ist „Der schlechte Ruf" wieder ein

---

Maminka nickte gedankenvoll und versank in Erinnerungen. „Das ist nun das zweitemal, daß Timofey Gawrilowitsch vergebens in meinem Hause gefreit hat," dachte sie. „Auch Martha mochte nichts von ihm wissen, auch sie ging davon, weil sie einem anderen den Vorzug gab. — Das ist doch seltsam — seltsam! — Martha —!" Ein Gefühl der Unruhe überkam sie plötzlich. „Bei Fremden gelebt, bei Fremden gestorben. — Und er, der Namenlose? Und dann —"

Maminka schüttelte sich wie im Fieber, blickte unruhig umher und stand auf.

„Es ist kalt hier, mich friert," sagte sie mürrisch. „Wenn Marikke sich nicht besser auf das Heizen versteht, kann sie sich packen. Melden Sie ihr das, Fräulein Anna."

Die Stütze entledigte sich ungesäumt dieses Auftrages, trug gleichzeitig Sorge, daß der inzwischen beendete Brief zur Post befördert wurde, und erteilte auch in betreff der Nichtbeleuchtung des Dumblyner „Herrenhauses" die nötigen Befehle. — — —

So verbrachte also Sonja von nun an die Abende im Dunkeln. Und diese Abende brachen immer früher herein, denn draußen tobten die Herbststürme, und es regnete beinahe unaufhörlich.

Aber Maminka hatte sich geirrt, Sonja suchte trotz der Lichtentziehung nicht früher wie sonst ihr Lager auf. Sie blieb vielmehr bis tief in die Nacht hinein in den Kleidern.

Auf die Ofenbank hingekauert, lauschte sie auf das Sausen des Windes, der sich durch die schlechtschließenden Fenster Eingang erzwang und mit kaltem Hauch durch das Stübchen strich. Der Regen schlug gegen die winzigen Scheiben und draußen heulte dann und wann einer der Hunde kläglich und verdrossen auf, wenn ihn ein stärkerer Gefährte von dem Platze verdrängte, der ihm so lange ein wenig Schutz vor dem Unwetter gewährt hatte.

Sonja hörte das alles, obwohl sie sich in Gedanken mit ganz anderen Dingen beschäftigte.

Sie dachte an Nikolai, dem sie nun schon ein paar Wochen lang hatte fern bleiben müssen, an Wera, Ischechow und beschäftigte sich mit dem Entwerfen von Zukunftsplänen.

Von der Schwester hatte Sonja bereits zweimal Nachricht erhalten. Wera war von Ossipps Eltern freundlich und liebevoll empfangen worden, fühlte sich aber doch nicht wohl bei ihnen. Sie nannte das Ehepaar, ebenso wie die anderen Bewohner des kleinen Garnisonstädtchens einseitig, simpel, ja einfältig, auch sagte ihr die enge Behausung und die magere Kost nicht zu.

„Nein, bei Gott, lange halte ich es hier nicht aus!" hatte der Schluß ihres letzten Briefes gelautet.

Sonja lächelte bitter, wenn sie daran dachte.

„Freilich, freilich," sprach sie in sich hinein und erinnerte sich dabei Weras letzter Worte beim Abschied. „Sie hat ja auch nicht Ischechow zuliebe Dumblynen verlassen oder gar deshalb, weil sie fürchtet, ich könnte sie verachten, wenn sie ihm nicht die Treue hielte, sondern sie hat einzig die Flucht ergriffen, um wieder in die Welt hinauszukommen und dort möglicherweise eine Rolle zu spielen." —

Auch Ischechow schrieb. Er war frohgemut wie immer und hatte nur über Weras kühle Zurückhaltung zu klagen.

„Nun, wenn sie erst meine Frau ist, wird sie schon andere Saiten aufziehen," sprach er sich selbst am Schluß seines Briefes Trost ein. „Jetzt können wir ja auch beinahe keine Minute ungestört miteinander plaudern; denn in der allzu beschränkten Wohnung müssen wir notgedrungen von früh bis spät mit Eltern und Geschwistern zusammen sein."

Er deutete dann noch an, daß er eine gute Anstellung in Aussicht habe, und schloß freundlich grüßend. —

Es wurde Winter.

Die tiefen Pfützen auf der Landstraße erstarrten zu Eis, und darüber legte sich schnell und sacht eine hohe Schneedecke.

Zwei-, dreimal war Sonja an sonnenhellen Tagen nach Dombrowo hinübergewandert und hatte dort, in der Erwartung, Nikolai zu treffen, stundenlang wie eine hungrige Wölfin den Hof umkreist, um endlich wieder enttäuscht, müde und durchfroren nach Dumblynen zurückzukehren.

„Wie einfältig von mir, dorthin zu laufen!" schalt sie sich selbst, sobald sie ihr Heim erreicht hatte. „Das Püppchen fürchtet natürlich den Frost und bleibt den ganzen Winter über hinter dem Ofen sitzen. — Er ist ja kein rechter Junge, dieser Kolja. Ja, Alexei, der —!"

Gleich darauf tat es ihr jedoch schon wieder leid, ihren kleinen Schüler, wenn auch nur in Gedanken, ausgezankt zu haben.

„Was soll denn bei der verdrehten Erziehung Vernünftiges aus ihm werden?" sprach sie in sich hinein. „Die überfromme Maruschka verhätschelt ihn, aus Furcht, er könne sich einen Schnupfen holen, und die Großmutter läßt ihn gar der Kleider und Schuhe wegen nicht ins Freie, da diese möglicherweise vom Schnee ein wenig feucht werden und dadurch Schaden leiden könnten."

Die Hoffnung aufgebend, Nikolai im Winter irgendwo in der Umgebung von Dombrowo zu treffen, blieb sie in Zukunft dem Gute fern.

Ein Tag reihte sich an den anderen, und alle waren so endlos lang und einförmig. Sonja saß am Ofen, den Blick auf das befrorene Fenster gerichtet, und grübelte.

In den ersten Tagen des Dezember beschenkte Else den Gatten mit einem Töchterchen; aber die Kleine war so schwach, daß sie kaum wenige Monate am Leben blieb.

Auch Elses Zustand verschlimmerte sich von Stunde zu Stunde.

Der Arzt blieb den ganzen Tag über auf Dombrowo. Er saß unten im Speisesaal am wohlbesetzten Tisch, aß reichlich, sprach tüchtig den Likören, dem Weine und Biere zu und warf auch ab und zu einen Blick in das Krankenzimmer.

Else lag fiebernd und völlig teilnahmlos da. Gegen Abend wurde sie unruhiger, sie phantasierte, und kamen lichte Augenblicke, so quälten sie Erinnerungen.

Ach, wie einsam war sie doch gewesen, seit sie als Stahls Gattin im Elternhause gewohnt hatte! Von Maminka verstoßen um einer Fremden willen, vom Gatten vernachlässigt, von ihrem Kinde vergessen, hatte sie oben in ihrem Gemache ein freudloses Leben geführt.

„Wo ist Kolja? Ich will Kolja sehen!" sagte sie plötzlich.

Stahl, der soeben mit Fräulein Berger hereingekommen war, erteilte dem bei Else Krankenwärterinnendienste verrichtenden Mädchen den Befehl, den Knaben zu holen.

„Gott, mein Gott, ich habe schwer gesündigt an meinem Kinde!" ging es Else durch den Sinn, und sie schloß die Augen. „Ich hätte mich ihm mehr widmen müssen. Aber wenn ich noch einmal gesund werden sollte, dann — dann —"

(Fortsetzung folgt.)

realistisches Drama, wie „Sodoms Ende" und „Das Blumenboot". Es spielt in Berlin W., in den Kreisen einer Großindustriellenfamilie.

Luftschiffahrt.

Der Fernflug England-Indien, der in London geplant ist, soll alle bisherigen Überlandflüge in den Schatten stellen, nachdem der vom Pariser „Matin" ausgeschriebene Flug „Peking-Paris" nicht zustande gekommen ist. Bisher sind bereits zwei Flugrouten festgelegt, zwischen denen die Auswahl noch getroffen werden soll. Die eine 7000 Kilometer lange Route würde die deutschen Städte Düsseldorf, Cassel, Dresden und Breslau berühren und über Südrußland nach Nordindien in Delhi endigen; die andere um mehr als 1200 Kilometer längere Strecke würde über Straßburg, Stuttgart, München und Wien führen.

Mannigfaltiges.

(Die alte Spritze.) In einem Dorfe bei Nauen brannte ein Stall. Die Ortsfeuerwehr erschien mit der alten Spritze, die völlig unbrauchbar war, und ließ die neuangeschafte im Spritzenhaus zurück. Die neue Spritze war nämlich noch nicht behördlich abgenommen.

(Vom elektrischen Strom getötet) wurde bei Herne ein Bahnbarbeiter, der an dem Mast einer elektrischen Hochspannleitung emporkletterte.

(Wegen zwölf schwerer Einbrüche) verurteilte das Jugendgericht in Dresden eine dreizehnjährige Schülerin zu einem Jahre Gefängnis. Die Mutter des Kindes erhielt wegen Hehlerei eineinhalb Jahre Zuchthaus. Der Wert der aus Dresdener Wohnungen und Villen gestohlenen Sachen beläuft sich auf rund 6000 Mark.

(Im Streit erschlagen.) In dem Marktflecken Simbach in Ober-Bayern wurde der verheiratete Gastwirt Königsbauer bei der Schlichtung eines Streites von dem Bäcker Lederfinger mit einer Eisenstange erschlagen. Der Täter wurde verhaftet.

(Schweres Unglück beim Salutschießen.) In der österreichischen Grenzstadt Schärding bei Passau ist beim Salutschießen zur Kaiserfeier ein Böller nach rückwärts losgegangen. Eine mitbedienende Frau wurde getötet, ihrem Bruder wurden beide Hände weggerissen.

(Opfer der Berge.) Zwei Postbeamte aus Bern, Tobler und Isch, sind am Sonntag bei Besteigung der weißen Frau abgestürzt. Ihre Leichen wurden geborgen.

(Aus schwerer Seenot gerettet) wurde die 10köpfige Mannschaft eines französischen Schoners, der von dem norwegischen Dampfers „Modesta" im Golf von Biskaya in sinkendem Zustande angetroffen wurde und dessen Rettungsboote bereits von den Wellen zertrümmert waren. Bald nach der Bergung der Besatzung, unter der sich auch die Frau des Kapitäns nebst zwei Kindern befand, verschwand das französische Schiff in den Meereswellen.

(Unterschlagungen) in Höhe von 1/4 Million Mark sind in einer Moskauer Verlagsanstalt entdeckt worden. Die Unterschleife wurden in der Petersburger Filiale der Firma Jakowlew durch den Prokuristen Schtschednow systematisch im Laufe einiger Jahre verübt. Schtschednow ist geflohen. Er soll sich nach Berlin gewandt haben.

(Tribüneneinsturz.) Während einer Ansprache Parkers, des demokratischen Kandidaten für die Vizepräsidentenschaft, stürzte in Indianopolis eine Holztribüne ein. Über siebzig Personen darunter mehrere Frauen und hervorragende Führer der Demokraten wurden schwer verletzt.

(Der Riesendampfer „Olympic") hat auf der Fahrt von Newyork nach England eine Schraube verloren, sodaß das Schiff mit einer Verspätung von einem Tage in Plymouth eintreffen wird. Die Passagiere für Cherbourg werden von Plymouth aus mit Passagierdampfern hinüberbefördert werden.

(Der Fall des Propstes Gryglewicz) aus Slesin hat noch einmal die Gerichte, und zwar die Ferienstrafkammer in Beuthen in Oberschlesien, beschäftigt, vor der sich der Redakteur Bednorz wegen Beleidigung des Kommandanten der Festung Glatz, Generalmajors von Gregory, zu verantworten hatte. Wie noch erinnerlich, war Gryglewicz zu drei Monaten Festung verurteilt worden, weil er gegen den sogenannten Kanzelparagraphen verstoßen hatte. Er verbüßte diese Strafe auf der Festung Glatz. Der Angeklagte Bednorz ließ nun in verschiedenen polnischen Zeitungen einen Artikel erscheinen, in welchem er sich mit der Behandlung beschäftigte, die angeblich der inhaftierte Geistliche zu erleiden gehabt hätte. In dem Artikel wurde ausgeführt, daß Gryglewicz schikanös behandelt worden sei, daß ihm die Erleichterungen nicht gewährt wurden, die sonst Festungsgefangenen zugute kämen, und daß ihm die Beschlagnahme der Korrespondenz angedroht worden sei, wenn diese weiter in polnischer Sprache erfolge. Der Angeklagte resumierte dann, daß die schikanöse Behandlung weniger dem katholischen Geistlichen, als vielmehr dem Vertreter des polnischen Volkes gegolten habe. In der Verhandlung vor der Strafkammer erklärte Generalmajor von Gregory, daß Gryglewicz sehr wohlwollend behandelt worden sei. Er sei nach der Festung Weichselmünde überführt worden, als sich herausstellte, daß er zu dem ebenfalls in Glatz inhaftierten französischen Spion Lux in Beziehungen getreten war. Der als Zeuge vernommene Geistliche Gryglewicz gab zu, daß die Behandlung auf der Festung ihm gegenüber wohlwollend gewesen sei. Nur wegen der Zusendung seiner polnischen Korrespondenz habe er Differenzen mit dem Festungskommandanten gehabt. Aufgrund der Beweisaufnahme sah der Gerichtshof eine Beleidigung für vorliegend an und erkannte auf eine Geldstrafe von 200 Mark.

(Verurteilter Erpresser.) Vor einigen Monaten wurde in der Straße Unter den Linden in Berlin von zwei Kriminalbeamten der Schriftsteller Eduard Hirsch verhaftet und sofort nach dem Polizeipräsidium überführt. Seiner Verhaftung lag eine Anklage zugrunde. die auf Erpressung lautete und in oberschlesische Verhältnisse hineinspielte. Hirsch hatte während seiner Tätigkeit in Oberschlesien Beziehungen zu dem Rentier Lubecki angeknüpft, der seinerzeit in die bekannte Irrenhaus-Affäre verwickelt war, und als dessen Verteidiger der Redakteur der „Zeit am Montag", Karl Schneidt, eine sechsmonatliche Gefängnisstrafe erhielt. Lubecki glaubte die Überzeugung gewonnen zu haben, daß er in geschäftlichen Transaktionen von dem früheren Bergmann Godulla, der sich zum vielfachen Millionär emporgearbeitet hat, benachteiligt worden sei. Godulla, der selbst unverheiratet ist, hat ein armes Waisenkind adoptiert. dem er sein Vermögen vermacht hat und das jetzt die Gattin eines Grafen Schaffgotsch ist. Lubecki wollte sich der journalistischen Erfahrung des Hirsch bedienen, um gegen Godulla eine Broschüre herauszugeben. Hirsch belohnte aber übel das in ihn gesetzte Vertrauen. Er setzte sich mit dem Generaldirektor der Schaffgotschen Besitzungen. dem bekannten Zentrumsführer Stephan, in Verbindung und versprach, ihm das Material zu der Broschüre gegen Zahlung einer bestimmten Summe auszuhändigen. Als er hiermit kein Glück hatte, bot er sein Material dem Redakteur Schneidt an, und zwar mit dem Hinzufügen, wenn es ihm Schneidt nicht abkaufe, werde er diesen in der Öffentlichkeit in unliebsamer Weise blosstellen. Schneidt ließ sich aber nicht einschüchtern, sondern übergab die ganze Angelegenheit der Staatsanwaltschaft. Aufgrund der Beweisaufnahme vor der Berliner Strafkammer wurde Hirsch zu 2¼ Jahren Gefängnis verurteilt.

(Ein ungetreuer Bankbeamter) mit Namen Klotsch vom A. Schaafhausenschen Bankverein ist durch den Kriminalkommissar Hasenjäger in seiner Wohnung in Charlottenburg, Niebuhrstraße, festgenommen worden. Er hatte sich 120 000 Mark Preußische Konsols angeeignet und davon seit April vorigen Jahres für 50 000 Mark verkauft und den Erlös verjubelt. Am Mittwoch verkaufte er den Rest der Papiere und deponierte die dafür erhaltene Summe von 70 000 Mark bei seiner eigenen Bank. Das fiel natürlich auf, und als man am Donnerstag Vormittag zu einer Revision schritt, entdeckte man die Unterschlagung. Klotsch wußte unbemerkt zu verschwinden, wurde aber, ehe er noch die Flucht ergreifen konnte, in seiner Wohnung festgenommen.

(Selbsthilfe der Hausbesitzer.) Die Stadt München-Gladbach, der Sitz des Liz. Weber, des Vorsitzers der deutschen Sittlichkeitsvereine und die Zentrale des katholischen Volksvereins, sollte vor einiger Zeit eine unliebsame Bereicherung erhalten, nämlich ein öffentliches Haus. Es setzte sofort eine starke Opposition dagegen ein, aber die Inhaberin erreichte doch die Konzession. Darauf beschlossen die Umwohner des betreffenden Hauses, Selbsthilfe zu üben, da sie von dem Weiterbestehen der Freudenstätte eine Verringerung des Wertes ihrer Häuser befürchteten. Sie richteten auf der gegenüber liegenden Seite der Straße einen regelrechten Beobachtungsposten ein, der sogar mit einem Scheinwerfer versehen war. Dieser Scheinwerfer wurde jedesmal in Tätigkeit gesetzt, wenn sich ein Besuch der Pforte des verrufenen Hauses näherte. Diese Überwachungsmethode fand aber nicht den Beifall derjenigen, die im Schutze der Dunkelheit dem Hause einen Besuch inkognito abstatten wollten. Eines Abends trat der Scheinwerfer in Tätigkeit, als sich ein Arbeiter der überwachten Pforte näherte. Dieser reagierte auf die Beleuchtung, indem er die Fenster des Beobachtungszimmers einwarf. Darauf stürzte der aus drei Mann bestehende Beobachtungsposten auf die Straße, wo es zu einer regelrechten Prügelei kam. Die drei Hausbesitzer, die sich bei dem Vorfall auf Posten befanden, erhielten nun eine Anklage wegen Körperverletzung. Der Gerichtshof nahm aber an, daß sie sich in Notwehr befunden hätten, und sprach sie frei.

(Der Schlitten Napoleons.) Das Moskauer Museum des Jahres 1812 wird in den nächsten Tagen um ein kostbares historisches Stück bereichert werden, um den Schlitten, den Napoleon nach dem Zusammenbruch der großen Armee auf der Flucht aus Rußland benutzte. In diesem Schlitten trat der Kaiser in Krasnoje noch während der Schlacht von Smolensk die Fahrt nach dem Dniepr an, und mit ihm erreichte er am 7. November russischen Stils Dubrowna in der Provinz Mohilew, wo die Fürstin Lubomirska ihm Gastfreundschaft gewährte. In der Nacht trat Tauwetter ein, und Napoleon mußte die Fahrt im Wagen fortsetzen. Er schenkte den Schlitten damals dem Dr. Georg Zekert, der Arzt am Krankenhause war. Dr. Zekert hütete das Geschenk Napoleons als eine kostbare Erinnerung, und bis zum Jahre 1881 blieb der Schlitten im Besitz der Familie. Damals ging er in das Museum von Mohilew über, von dem er jetzt dem Moskauer Museum von 1812 zugeführt wird, um dort seine endgiltige Stätte zu finden.

(Die Tragödie von Eastbourne.) Die Tat des englischen Hauptmanns Murray, der, wie gemeldet, fünf Personen ermordete, klärt sich jetzt als wohlüberlegter Plan des Mörders auf. Dem „L.-A." wird darüber aus London gemeldet: „Das „Blaubart"-Zimmer. Murray hatte sich dem Hausbesitzer als „Mackie aus Amerika" vorgestellt und war mit der jüngeren Frau Edith zuerst eingezogen. Schon am Sonnabend hatte er Edith und ihr Kind ermordet und die Leichen in einem Zimmer des oberen Stockwerks eingeschlossen. Alsdann brachte er die ältere Schwester Florence in das Haus, die natürlich von der Ermordung Ediths und ihres Kindes keine Ahnung hatte. Er warnte Florence, das abgeschlossene Zimmer zu öffnen, in dem die Leichen lagen, indem er vorgab, daß sich der Hauswirt diesen Raum vorbehalten habe. Er kaufte eine Kanne Benzin, um das Haus in Brand zu stecken und alle Spuren, die zur Identifizierung seiner Opfer führen könnten, zu vernichten. In der Nacht von Sonntag auf Montag ermordete er die beiden Kinder von Florence und trug die Leichen in das Zimmer, wo bereits die anderen Opfer lagen, die er mit dem Benzin begossen hatte. Florence hörte Murray auf- und abgehen, aber sie glaubte, er leide, wie so häufig, an Schlaflosigkeit. Endlich kam er in das untere Stockwerk zurück und feuerte zwei Schüsse auf Florence ab. Diese stürzte bewußtlos zu Boden, und Murray traf seine Vorbereitungen, um auch sie den Opfern im oberen Stockwerk zuzugesellen und durch Brandstiftung alle Spuren seines blutigen Werkes zu vernichten. Während er so beschäftigt war, kam Florence wieder zum Bewußtsein und lief schreiend auf die Straße. Wie sie und andere Augenzeugen erklären, hatte Murray um diese Zeit das Haus bereits in Brand gesteckt. Als er ihr Schreien hörte, gab er seine Sache für verloren und schoß sich selbst eine Kugel in den Kopf. Die Polizei ist der Meinung, daß Murray geplant hatte, beide Frauen und ihre Kinder zu ermorden, durch Brandstiftung ihre Identifizierung zu verhindern und sich so allen Folgen des ihm unerträglich gewordenen polygamen Lebens zu entziehen. Gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß er eine Flucht nach Kanada vorbereitet hatte. Florence, die sich rasch von ihrer Verletzung erholte, hat vieles zur Aufklärung der geheimnisvollen Tragödie beigetragen. Sie erklärt, daß sowohl sie selbst als ihre Schwester dem Manne Murray beide gesetzlich angetraut waren. Auch sagt sie, er habe ihr allen Verkehr mit den Nachbarn verboten und alle Einkäufe selbst besorgt, sodaß ihre Anwesenheit in dem Hause vollkommen unbeachtet blieb. Soviel ihr bekannt ist, war Murray der Sohn eines bekannten Londoner Rechtsanwalts. Indessen deuten andere Anzeichen darauf hin, daß dieser moderne Blaubart einer reichen adligen Familie entstammt.

(Verhaftet) wurde bei der Ankunft in Swakopmund der 27jährige frühere Verwaltungssekretär der American Expreß Companie Bennent. Ihm waren seinerzeit zur Absendung in zwei Wertbriefen vier Tausenddollarnoten (16 000 Mark) übergeben worden. Er steckte jedoch nur wertlose Papierschnitzel in die Umschläge, und so kamen die von dem Berliner Zweiggeschäft nach dem Hauptsitz der Bank in Newyork abgesandten „Wertbriefe" an. Die Kriminalpolizei ermittelte, daß einer der Scheine in Hamburg gewechselt worden ist, und der Inhaber des betreffenden Bankgeschäfts erkannte aus ihm vorgelegten Bildern Bennent als denjenigen, der seinerzeit in englischer Sprache ihn um Einwechseln der Tausenddollarnote ersucht hatte. Ursprünglich war die Tat auf den bekannten Defraudanten Haase geschoben worden.

(Von einem schweren Automobilunfall) ist die Familie des amerikanischen Botschafters Leishman betroffen worden. Aus Ingolstadt wird hierzu gemeldet: Bei Rechertshofen fuhr am Mittwoch ein Automobil, in dem sich die Gattin und zwei Töchter des amerikanischen Botschafters in Berlin Leishman mit ihrer Kammerfrau befanden, als es einem Fuhrwerk auswich, gegen einen Baum und stürzte in den Straßengraben. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Eine der Töchter des Botschafters erlitt Quetschungen, die andere eine leichte Gehirnerschütterung, die übrigen Insassen blieben unverletzt. Der Botschafter ist in der Nacht zum Donnerstag in München eingetroffen und hat sich ins Regina-Palasthotel begeben, wohin seine bei dem Automobilunfall verletzten Töchter überführt worden sind.

(Ein Ballfest, das eine halbe Million kostet.) Die Blätter melden aus Newport im Staate Rhode Island, daß zu Ehren der volljährig gewordenen Tochter des Millionärs Hamilton Fish ein Ballfest gegeben wurde, das eine halbe Million gekostet hat. In dem blumengeschmückten Ballsaal, der à la Versailles hergerichtet war und den Ballgäste in Kostümen der Epoche Ludwigs XVI. anfüllten, tanzten zuerst in künstlichem Mondlicht Nymphen. Dann ließ man tausende von buntschillernden Schmetterlingen fliegen. Ihnen folgten hunderte von Seeweibchen und Zwergtauben. Die Juwelen, die bei dem Balle zur Schau getragen wurden, hatten einen Wert von vielen Millionen.

Humoristisches.

(Zur Mode.) Konfektionsreisender (zum Hotelier): „Kommt denn Ihr Hausknecht nicht bald, daß er mir die Musterkoffer zu den Kunden schaffen kann? Mir wird ja unterdessen alles alt!"

(Der Geschäftsmann.) Oberkellner: Herr Chef, Herr Chef, im Zimmer Nummer zwanzig hat sich einer eingeschlichen, liegt unterm Bett und schläft!" — Wirt: „Machen Sie kein' Lärm, sperren Sie die Tür zu und schreiben Sie ihm die Rechnung für morgen!"

(Zu bescheiden.) Bankiersgattin: „Wie konntest Du nur dem Baron das Darlehen abschlagen — der hat doch Absichten auf unsere Tochter!" — Bankier: „Weißt Du, mein Kind, der ist mir viel zu bescheiden! Der wär' imstande, sich mit dem Gelde zu begnügen und auf die Tochter zu verzichten!"

Gedankensplitter.

Ein Bilderbuch ist diese Welt,
Das manchem herzlich wohlgefällt,
Der blätternd Bild um Bild genießt,
Vom Text nicht eine Zeile liest.

Hamburg, 22. August. Rüböl stetig, verzollt 69. Spiritus schwächer, per August 22 Gd., per Aug.—Sept. 22 Gd. per Sept.—Oktob. 22 Gd. Wetter: bewölkt.

Hamburg, 21. August. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per 50 Kilo per August 11,87½, per Septbr. 11,57½, per Oktbr. 9,97½, per Oktbr.—Dezbr. 9,92½, per Januar—März 10,02½, per Mai 10,15½. Stetig.

Magdeburg, 22. August. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: geschäftslos.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 25. August.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	20,—	20,40
Roggen	"	16,—	16,80
Gerste	"	16,40	18,60
Hafer	"	16,50	17,20
Stroh (Richt-)	"	5,—	—,—
Heu	"	5,50	6,—
Kocherbsen	"	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	2,75	3,50
Brot	"	—,—	—,—
Roggenmehl	2½ Kilo	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,90	2,20
Bauchfleisch	"	1,70	1,80
Kalbfleisch	"	1,60	2,20
Schweinefleisch	"	1,80	2,20
Hammelfleisch	"	1,80	2,—
Geräucherter Speck	"	2,—	2,40
Schmalz	"	—,—	—,—
Butter	"	2,20	3,—
Eier	Schock	3,60	4,80
Krebse	"	3,—	8,—
Aale	1 Kilo	2,—	2,40
Bressen	"	—,80	1,—
Schleie	"	1,60	2,40
Hechte	"	1,60	—,—
Karauschen	"	1,40	1,60
Barsche	"	1,00	1,20
Zander	"	2,—	2,40
Karpfen	"	—,—	—,—
Barbinen	"	1,—	1,20
Weißfische	"	—,20	—,50
Seefische	"	1,—	—,—
Flundern	"	—,—	—,—
Meränen	"	1,60	—,—
Milch	1 Liter	—,18	—,—
Petroleum	"	—,17	—,22
Spiritus	"	2,10	—,—
denaturiert)	"	—,35	—,38

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 0,20—0,25 Mk. die Mandel, Blumenkohl 10—40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. der Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. der Kopf, Rotkohl 10—30 Pf. der Kopf-Salat 1 Köpfchen 5—10 Pf., Spinat 25 Pf. d. Pfd., Petersilie — Pf. das Pack. Tomaten 20—25 Pf. pro Pfund. Zwiebeln 25 Pf. das Kilo. Mohrrüben 10 Pfg. pro Kilo. Sellerie 10—15 Pf. die Knolle. Rettig 5 Pf. 3 Stück. Meerrettig — Pf. die Stange. Radieschen 1 Bund 5 Pf., Gurken 0,30—3,00 Mk. d. Mdl. Schoten — Pf. d. Pfd. Grüne Bohnen 10—15 Pf. das Pfd. Wachsbohnen 15—20 Pf. das Pfd. Äpfel 10—20 Pf. d. Pfd. Birnen 5—30 Pf. das Pfund. Kirschen 50 Pf. das Pfd. Pflaumen 25—40 Pf. das Pfd. Stachelbeeren — Pf. das Pfd. Johannisbeeren —,— Pf. das Pfund. Himbeeren —,— Pf. d. Pfd. Blaubeeren 20 Pf. der ½ Liter. Preißelbeeren — Pf. d. Liter. Wallnüsse — Pf. d. Pfd. Pilze 10—30 Pf. d. Näpfchen. Puten —,— Mk. d. Stck. Gänse 3,50—6,50 Mk. das Stück. Enten 3,50—6,50 Mk. das Paar. Hühner, alte 1,50—2,75 Mk. das Stück. Hühner, junge 1,20—2,50 Mk. das Paar. Tauben 1,00—1,10 Mk. das Paar.

Standesamt Thorn.

Vom 11. bis einschl. 17. August 1912 sind gemeldet:

Geburten: 1. Kaufmann Kasimir Renk, T. 2. Arbeiter Vinzent Melkowski, T. 3. Instrumentenmacher Johann Neumann, T. 4 Bahnarbeiter Bronislaw Skulski, S. 5. Arbeiter Anton Szczutkowski, S. 6. Oberleutnant im Fußartl.-Regt. 15 Hermann Voigt-Ruschewey, S. 7. Brennereiverwalter Julius Wessolek, T. 8. Vizefeldwebel im Pion.-Batl. 17 Heinrich Arfert, T. 9. unehel. Tochter. 10. unehel. Sohn. 11. Arbeier Stephan Skrobacki, S. 12. Lithograph und Steindruckereibesitzer Arthur Wagner, S. 13. Regierungssupernumerar Fritz Schaumann, S. 14. Arbeiter Hubert Jaworski, T. 15. Tischlergeselle Wladislaus Cerkaski, S. 16. unehel. Tochter.

Aufgebote: 1. Altsitzer Lorenz Kujawski-Kaschorek und Witwe Lotte Piechocki, geb. Thomas. 2. Militäranwärter Friedrich Rosenfeld und Lucie Glinski. 3. wissenschaftl. Hilfslehrer Willy Schöne-Riesenburg und Marie Schulz-Jena. 4. Oekonom Emil Langnau-Stutthof und Auguste Thimm-Tiegenort. 5. Arbeiter Paul Chojnacki und Franziska Grabowski, beide Heimsoot. 6. Bäckermeister Max Raguse und Emma Goertz-Culm. 7. Chauffeur Stephan Tomczak und Marianna Oliwkowska-Sojkowo.

Eheschließungen: 1. Rohrmeister bei der Gasanstalt Richard Oesterreich mit Elisabeth Drews. 2. Kaufmann Karl Kanorek-Wanne i. Westf. mit Edith Lewin.

Sterbefälle: 1. Gertrud Wölke, 8 Mon. 2. Gerda Lehmann, 1⅙ J. 3. Charlotte Neumann, 1 T. 4. Paul Chojnacki, 2 Mon. 5. Karl Pinke 4¾ Mon. 6. Maurer und Eigentümer Franz Juraschek, 61 J. 7. Hans Blaschke, 3 Mon. 8. Student der Medizin Roman Zielke, 22 J. 9. Janina Jankowski, 1 J. 10. Konditoreibesitzer Richard Neske aus Goßlershausen, 34 J. 11. Hedwig Jendraszek, 1 J. 12. Arbeiterwitwe Berta Rohde, geb. Neumann, 48 J. 13. Max Szupryczinski, 10 Mon. 14. Arbeiterwitwe Anna Jasniewski, geb. Maciejewski, 30 J. 15. Alex Dondalski, 4 Mon. 16. Holzvermesser Franz Jeziorski, 19 J. 17. Margarete Zander, 2 Mon. 18. Rentenempfänger Friedrich Weißenberg, 78 J. 19. Lehrer Richard Wittwer, 20½ J. 20. Helmut Kühn, 5 T.

Bekanntmachung.

Zu der
am 24. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr,
im **Stadtverordneten-Sitzungssaal** stattfindenden Sitzung des Gemeindewaisenrats werden die Damen, die als Ehrenpflegerinnen tätig und solche, die dieses Amt zu übernehmen geneigt sind, sowie die Herren Waisenratsmitglieder hiermit ergebenst eingeladen.

Thorn den 17. August 1912.

Der Vorsitzende des Gemeindewaisenrats.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehender
„Ankauf volljähriger Truppendienst-Pferde.

Zum Ankauf von volljährigen warmblütigen Zug- und Reitpferden sollen in diesem Herbste im Regierungsbezirk Marienwerder die nachbezeichneten öffentlichen Märkte abgehalten werden:

Am 26. September, 8 Uhr vorm., in Baiersee, Kr. Culm, Post Kl. Trebis.
Am 27. September, 8 Uhr vorm., in Briesen, Stadt.
Am 28. September ,9 Uhr vorm., in Strasburg, Stadt.
Am 30. September, 8 Uhr vorm., in Dt. Eylau.
Am 9. Oktober, 7.30 vorm., in Hintersee bei Stuhm.

Kriegsministerium. Remonte-Inspektion.
gez.: v. Oheimb."

wird hierdurch mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die näheren Bedingungen von den Interessenten in unserem Sekretariat (Zimmer 49 und 50) eingesehen werden können.

Thorn den 17. August 1912.

Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 24. d. Mts.,
nachmittags 3 Uhr,
werde ich in Schönsee:
einen Kleereiber zur Dampfmaschine
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen gleich bare Zahlung versteigern.
Versammlung der Käufer beim Gastwirt Herrn **Kilper** in Schönsee.
Thorn den 22. August 1912.
Knauf, Gerichtsvollzieher.

Wein- Likör- Bier- Selters- Etiketten
sowie alle and. Drucks. fertigt schnell und billig
Lithogr. Anstalt
A. Wagner,
Heiligegeiststraße 10, Telephon 550.

Automobil-Fahrten

auf jede Entfernung unternimmt in modernsten Luxusautomobilen bei mäßigster Preisberechnung
Th. Gesicki,
Thorns ältestes und größtes Spezialgeschäft dieser Branche, Coppernikusstr. 30 u. Grabenstr. 20.

Blauen, gemahl. Mohn, fertige Marzipan- und Backmasse, bestes Backpulver,
ausgewogen Pfund 80 Pfg.,
Marmeladen,
ausgewogen und in kleinen Eimern,
Cremepulver u. Pudings, besten Mandel-Ersatz,
geschnitten,
Kokosschnitzel, Hirschhornsalz rc.
empfiehlt das
Margarine-, Fettwaren- und Bäckereiartikel-Spezialgeschäft,
Culmerstraße 3, nahe am altstädtischen Markt.

Strickwolle, Strumpfwaren

empfiehlt in größter Auswahl, vorzüglichen Qualitäten und billigsten festen Preisen
Herm. Lichtenfeld.

Die Gurken-Einlegerei
von
Alfred Schilling, Culm a. W.,
liefert hochfeine, neue
Dillgurken
in Heringstonnen mit 7—8 Schock Inhalt, pro Schock 2 Mk., exkl. Faß, ab Bahn oder Dampfer Culm.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen

in den östlichen Provinzen.
Zusammengestellt von Dr. Voigt-Berlin. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe des Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag ℳ	Gebäudesteuernutzungswert ℳ
Westpreußen.					
C. Freitag, Neu-Paleschen	Berent	27. 9. 10	—	—	—
Joh. Sinnack, Raduhn	„	26. 9. 10	45,9530	103,05	90
F. Raabe, Danzig-Langfuhr, Hauptstr. 12	Danzig	27. 9. 10	0,6339	10,20	7670
Aug. Walter, Löblau, Dorfstr. 53	„	1. 10. 10¼	0,2120	2,91	45
Szczodrowski, Ehl., Subkau	Dirschau	14. 10. 11	3,9370	85,35	—
„ „ Dirschau	„	14. 10. 11	5,2655	80,14	—
S. Lehnert, Fichthorst	Elbing	19. 9. 10½	—	—	240
J. Kawalke u. Mtg., Pollenschin	Karthaus	5. 10. 10	38,6670	15,15	—
F.H. Wohlgemut, Gowidlino	„	2. 10. 10	5,3700	14,04	—
J. Stanke, Bengardau	Neustadt	12. 10. 10	10,1495	28,98	36
W. Kilonowski, Zawadda	Pr. Stargard	2. 10. 9½	6,0657	2,49	96
A. Papke, Occipel	„	26. 9. 11	0,1387	—	45
J. Slizewski, Bordzichow	„	5. 10. 9½	0,1561	0,12	72
F. Bukowski, Pionitz	Briesen	2. 9. 9	9,4579	90,06	90
Joh. Benz, Neudorf	„	9. 9. 9	0,4890	—	1290
R. Adams, Ehl., Wilhelmsbruch	Culm	3. 9. 10	10,0705	57,15	45
Fensel, Ehl., Dt. Eylau	Dt. Eylau	13. 9. 10	0,0536	—	1918
K. Klein, Ehl., Kl. Kunterstein	Graudenz	15. 10. 10	0,0642	1,62	—
Herm. Ax, Schönthal	„	25. 10. 10½	1,3052	32,16	590
Aug. Heiser, Sarosle	„	18. 10. 10½	1,5450	16,35	258
Ludw. Kühn, Lessen	„	22. 10. 10½	7,5000	150,54	—
G. Schlabe, Henkendorf	Mk. Friedland	24. 9. 9½	—	—	36
P. Wrekowski, Unter-Ostrowitt	Schlochau	17. 9. 10¼	97,4006	44,10	12
Th. Templin, Schlochau	„	28. 9. 10	0,0540	1,14	99
P. Kulick, Strasburg	Strasburg	28. 9. 9	—	—	1005
Jos. Susznnski, Mßanno	„	21. 9. 9	1,3200	22,71	1634
M. Schülte, Minikowo	Tuchel	3. 9. 10	0,5140	2,10	45
Fr. B. Meller, Rohrfeld	Löbau	13. 9. 10	7,5618	8,82	18
Ostpreußen.					
M. Lewinneck, Gerdauen	Gerdauen	30. 9. 10	0,6799	19,98	1315
A. Rettig, Guttstadt-Heideschmidt	Guttstadt	28. 9. 10	—	—	240
Ch. Benschel, Heiligenbeil	Heiligenbeil	2. 10. 10	0,0553	—	1500
W. Neumann, Schorschehnen	Königsberg	7. 9. 10	4,2790	15,09	—
F. Molles, Vorderroßgarten	„	12. 9. 10	—	—	2280
F. Dumke, „	„	17. 9. 10	0,1183	—	15086
Küffner, Ehl., Seubersdorf	Liebstadt	19. 10. 10	0,8296	15,69	24
Fr. B. Brunke, Minchenwalde	Mehlauken	21. 9. 11	4,8011	23,64	105
F. Hennig, Seefeld	Mehlsack	24. 9. 11½	4,4637	27,45	45
A. Sakuth, Bajormitzko	Memel	4. 9. 10	38,8240	198,60	105,00
Fr. W. Rauhdit, Pillau I	Pillau	17. 9. 9½	—	—	2058
G. Höfer u. Mtg., Gr. Blaustein	Rastenburg	28. 9. 10	36,3940	292,68	150
Gust. Con, Doviaten	Angerburg	2. 9. 10	2,7990	8,64	234
Gerull, Ehl., Heinrichswalde	Heinrichswalde	24. 9. 10	0,6757	4,86	408
E. Schober, Draupchen	Insterburg	16. 9. 10	1,2100	10,35	42
F. Schurkus, Schalteick	Kaukehmen	11. 9. 9	3,8192	12,33	60
E. Schlawatzki, Kaukehmen	„	18. 9. 9	0,2960	0,72	1463
Ww. J. Niklaus u. Kinder, Gr. Allgawischken	„	25. 9. 9	2,2979	60,24	—
Koslowski, Dworatzken	Marggrabowa	3. 9. 9	2,3250	7,41	36
Fr. E. Stenzler, Kohwalken		6. 9. 9	38,2983	254,16	2616
Schaefer, Ehl., Birkenfelde	Ragnit	18. 9. 10	1,0550	5,91	24
H. Wiegratz, Schudereiten	Ruß	18. 9. 10	2,1220	10,05	—
J. Przykopanski, Tilsit	Tilsit	17. 9. 10	—	—	415
O. Hetz, Ehl., Laukondten	„	6. 9. 10	16,5900	52,66	60
W. Legien, Wersmeningken	„	20. 9. 10	2,2421	16,26	250
B. Jessat, Spingen	„	24. 9. 10	3,2407	25,01	36
F. Ehlert, Gr. Szagmanten	Wischwill	23. 9. 10	17,9990	113,73	135
Jul. Naporra, Ehl., Arys	Arys	26. 10. 8¼	0,0740	—	321
M. Bogdan, Ehl., Zollerndorf	„	24. 10. 8¼	9,9900	44,34	30
A. Zarzick, Ruhden	Bialla	9. 10. 10	5,4170	17,28	—
G. Bembennick, Gr. Gablick	Lötzen	27. 8. 11	23,9870	117,93	105
Joh. Bemba, Lyck	Lyck	23. 9. 11	4,6567	18,63	—
Th. Hilscher, Jaybutten	Neidenburg	21. 9. 10	23,0478	69,06	75
Fr. M. Radzimanowski, Brückendorf	Osterode	31. 8. 11	1,0360	6,84	75
L. Jendritzki, Passenheim	Passenheim	20. 9. 10	0,0310	0,57	420
Frl. A. Babiel, Bürgersdorf	Seeburg	20. 9. 9	5,2410	10,17	36
J. Kurzinna, Soldau	Soldau	7. 9. 10¾	0,5020	1,65	228
M. Salewski, Lawken	Rhein	28. 9. 10	0,0170	—	24
Posen.					
Rob. Bilecki, Adelnau	Adelnau	22. 8. 10	0,0946	—	60
A. Nieklewitz, daselbst	„	7. 9. 10	1,4820	17,07	—
B. Stiebner, Grätz	Grätz	27. 8. 9	0,0180	—	160
Th. Kurzer, Ehl., Krotoschin	Krotoschin	1. 10. 10	0,7628	16,02	468
F. Grabsch, Obornik	Obornik	20. 9. 10	0,0430	—	1392
F. Giwerski, Lamki	Ostrowo	25. 9. 9	0,7690	6,09	36
J. Kubiack, Raskow	„	2. 10. 9	4,9650	55,89	75
Blaschke, Ehl., Posen, Wilda Bahnstr. 33	Posen	23. 9. 11½	0,884	—	5850
E. Pawlowski, das., Jersitz, Schmale Gasse 6	„	20. 9. 10	0,0328	—	3397
Hegenbarth, Ehl., Moschin, Hinterstr. 135	„	11. 9. 10	1,7660	4,98	312
G. Rohne, Luisenhain	„	23. 9. 10	0,1652	—	300
M. Kiwi, Samter	Samter	4. 10. 9	0,6490	9,33	4320
Batog, Jagdschütz, Bergstr. 23	Bromberg	17. 9. 11	7,6058	26,52	60
Frz. Ziemke, Netzort	„	21. 9. 10½	8,3425	20,31	36
O. Grunwald, Prondy, Chausseestr. 67	„	23. 9. 10½	1,0260	2,43	419
Wern, Ehl., Schöndorf Glinkerstr.	„	24. 9. 11	0,1570	2,88	210
J. Koslowski, Schwedenhöhe Jägerstr. 12	„	25. 9. 10½	0,2454	0,48	108
Joh. Dahlke, Schulitz	„	27. 9. 10½	5,3664	7,92	375
F. Busse, Ehl., Zielonke, Dorfstr. 72	„	30. 9. 10½	4,0620	9,30	36
B. Jahns, Antoniewo	Czarnikau	28. 9. 10	4,5004	12,93	1,41
E. Schröder, Romanshof E.U.	„	5. 10. 10	0,0310	0,03	83
A. Trojanowski, Miczkowo	Exin	9. 10. 10	1,4810	11,01	18
„ „	„	9. 10. 10	1,4220	11,70	—
K. Wilbat, Faulstein	Filehne	30. 9. 10	3,0859	12,99	18
O. Jäger u. Mtg., Lukatz	„	7. 10. 10	3,6265	10,05	75
Joh. Kabat, Ehl., Kolmar	Kolmar	27. 9. 10	0,0337	—	389
St. Lück, Kozlowki	Tremessen	6. 9. 10	48,3840	225,87	120
Joh. Pracki, Ehl., Golombki	„	23. 9. 9	3,0940	14,73	36
F. Machrzack, Micharzewo	Wongrowitz	4. 9. 9	10,7930	68,76	75
Jul. Przeslawski, Osten	„	11. 9. 9	1,0490	10,92	45
Jul. Arndt, Wongrowitz, Friedrichstr.	„	18. 9. 10	0,0430	—	637
Alb. Schünk, Rogenau	Znin	28. 9. 2½	0,2915	1,35	96
A. Laugsch, Schmiegel	Schmiegel	7. 9. 9	0,0640	—	286
H. Dorn, Schneidemühl, Pöttkerstr. 13a	Schneidemühl	18. 9. 10	0,0931	—	3860
Ww. K. Klembt, Lobendorf	Schroda	5. 10. 10	11,0750	78,84	75
B. Stroinski, Tulze	„	19. 10. 10½	29,3732	358,26	120
M. Kamza, Bomst	Bentschen	4. 10. 10	5,2971	14,94	—
Jankowiack, Ehl., Nandel	„	27. 9. 10	1,5494	6,27	24
J. Piszczala, Zembowo	Pinne	12. 10. 10	20,4183	49,17	36
H. Lorenz, Zedlitz	Fraustadt	13. 9. 10	3,8060	41,91	55
Frau Basch, Kirchsp. Borui	Neutomischel	9. 10. 10	0,0302	—	—
Ww. „ „ „	„	9. 10. 9	0,663	—	315
M. „ „ „	„	9. 10. 11	0,0027	—	—
Th. Magdzinski, Rawitsch	Rawitsch	1. 10. 10	—	—	2076
Pommern.					
Rud. Janz, Greifenberg, Königstr. 32	Greifenberg	24. 9. 10	—	—	1805
E. Stern, Neuwarp	Neuwarp	20. 9. 10	2,1873	16,83	430
E. Klein, Ganserin	Stepenitz	16. 9. 3½	2,7560	16,29	—
E. Voß †, Stettin	Stettin	20. 9. 10	—	—	4794
Alb. Stenzel, Daber	„	24. 9. 10	0,5190	6,33	24
Rob. Schulze, Daber	„	26. 9. 10	0,2720	3,12	60
F. Zaebernick, Caseburg	Swinemünde	23. 9. 9	0,6190	14,52	—
O. Rettig, Sagard	Bergen	12. 9. 10	0,8281	0,15	480
Wilh. Gau, Reinberg	Greifswald	14. 10. 10	0,3190	6,30	153
Frl. E. Gottschalk, Wollgast	Wollgast	28. 9. 9½	0,4620	2,07	1880
Heinr. Schott, Bütow	Bütow	7. 10. 10½	9,1050	2,40	—
Herm. Wegner, Lauenburg	Lauenburg	7. 9. 10	0,1153	0,87	—
Wilh. Bähr, Gr. Rakitt	„	28. 9. 10	139,7808	457,71	396
O. Korth, Freten	Rummelsburg	20. 9. 10	4,3160	8,22	—
H. Teßmar, Stolp	Stolp	24. 9. 10	0,0714	—	34[illegible]1
J. Caspary, daselbst	„	8. 10. 10	0,0515	—	3520
Alb. Kunde, Zicker	Tempelhof	7. 10. 11	0,0210	—	18
Rich. Schwant, Zinnowitz	Wollgast	19. 9. 10	3,5300	31,95	36
Jos. Rehding (A), Franzburg, Langstr. 4	Franzburg	7. 9. 9	—	—	206

Bei Gas !

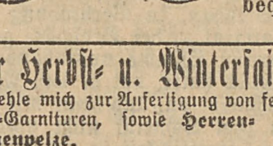
Größter Komfort

:: Größte Helligkeit! ::
Größte Bequemlichkeit!
Größte Sparsamkeit!
Größte Vielseitigkeit!

Billigstes Licht der Gegenwart!

Ziehung unwiderruflich 27. u. 28. August
Hannoversche Lotterie
zugunsten d. Kriegerheims. — 7.52 Gewinne i. Werte von
85000 M.
Hauptgewinne Wert:
30000 M.
10000 M.
Lose à 1 Mark
11 Lose so tiert aus verschieden. Tausd. 10 M.
Porto und Liste 25 Pf. extra.
H. C. Kröger,
Berlin W 8, Friedrichstr. 193a
sowie in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Ingenieur-Akademie Wismar a. d. Ostsee
f. Maschinen- u. Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure, Architekten.
Spezialkurse f. Eisenbeton, Kultur- u. koloniale Technik. Neue Laborat.



Walter Brust, Thorn, Friedrichstr.
Hauptvertreter der Wanderer-Fahrräder.
Spezial-Fahrräder von 68 Mk. an mit schriftl. Garantie,
bequeme Zahlungsbedingung, oder Skonto für Barzahlung.

Zur Herbst- u. Wintersaison
empfehle mich zur Anfertigung von feinen Pelz-Garnituren, sowie **Herren- und Damenpelze.**
R. Schütz, Kürschner,
Coppernikusstraße 24, 1.

Mit Rücksicht auf die den Geschäftsgang in den Zeitungsstellen sehr erschwerende, zunehmende Gewohnheit, Anzeigen durch Fernsprecher zu übermitteln, geben wir bekannt, daß zukünftig

nur in dringenden Fällen

Anzeigen durch Fernsprecher entgegengenommen werden können. Auch müssen wir gleich anderen Zeitungen es ablehnen, für die durch die telephonische Uebermittelung von Anzeigen leicht entstehenden Fehler und Mißverständnisse eine Verantwortung zu übernehmen.

Gleichzeitig bitten wir, größere Anzeigen im Interesse einer sorgfältigeren, besseren Ausführung nicht erst am Tage der Ausgabe der betr. Nr., sondern schon tags vorher bestellen zu wollen.

Geschäftsstelle „Die Presse".

Empfehle mich zur Anfertigung einfacher und eleganter **Damen- und Kindergarderobe** in und außer dem Hause.
P. Wisniewski,
Heiligegeiststraße 7/9, 2, l.

Zu verkaufen

Verkaufe billig:
1. Ein paar gute franz. Mühlensteine,
2. Rumpfzeug mit Umlauf.

Außer diesem offeriere ich: Weißbuchenbohlen, Birkenbohlen, Pappelbretter, Mühlenspitzen, Bruststücke, einen Posten Pappe, Klebepappe, Nägel, Rohrgewebe und Tonschalen, 30 und 35er.
Alexander Krzywdzinski,
Mahl- und Schneidemühlenbesitzer, Rentschkau, Kreis Thorn.

Bernhardiner,



Hündin, bildhübsch gezeichnet, sehr wachsam und treu, als Begleithund oder zur Zucht großartig geeignet, verkaufe, da zuviel Hunde besitze, für den billigen Preis von 50 Mk., aber nur in gute Hände.
von Pflug, Bartelshof,
Kreis Briesen.

Polizeihunde!
Ein Wurf **echter Dobermänner,** 6 Wochen alt, auch die Mutter davon hochfeine Zuchthündin, alle mit pr. Stammbaum, hat preiswert abzugeben
Carl Nowicki,
Uhren und Goldwaren, Culmsee, Thornerstraße 11/12.

Verschiedene, gebr. Möbel,
elegante, engl. Kleiderschr. (Nußbaum hell u. dunkel), Nußbaum-Vertikow mit doppelt. Spiegelaufsatz, Nußbaum-Büfett, Plüschgarnitur, Tische, Stühle, Spiegel, Bettst. m. Matratze u. a. m. z. v. Bachestr. 16.

Ein Derby-Ausziehtisch, Stühle, ein Grammophon u. a. m. billig zu verkaufen. **Heil,** Culmer Vorstadt 118, 2. Besichtigung nur vormittags.

Möbel.
! Gelegenheitskauf !
1 rote Plüsch-Garnitur,
1 blaue „ „
3 Herrensofas,
1 Damenschreibtisch, Salontisch und Trumeaux.
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Sehr vorteilhaftes
Gänse- und Enten-Mastfutter
hat abzugeben.
Witt, Strobandstr. 12, Laden.

Tapeten!
Naturell-Tapeten von **10** Pf. an
Gold-Tapeten „ **20** „ „
in den schönsten und neuesten Mustern.
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 260
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Wohnungsgesuche

Ein größeres und zwei kleinere Zimmer
(zusammenhängend) werden zur Einrichtung von Geschäftszimmern zum 1. Oktober 1912 zu mieten gesucht.
Angebote unter Angabe des Mietspreises erbittet
Pionier-Bataillon Nr. 17,
Schulstraße.

Wohnungsangebote

Gut möbl. Vorderz., eventl. m. Pens. zu vermieten **Parkstr. 18, 3, l.**

Möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten **Gerstenstr. 16, 3, r.**

Möbl. Zimmer
vom 1. 9. zu vermieten.
Voeste, Strobandstr. 20.

Möbl. Offizierswohnung von sofort zu vermieten. **Junkerstr. 6, 1.**

Brückenstraße 20
ist die erste Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör, per 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfragen dritte Etage.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage, Altstädt. Markt 5, per 1. Oktober zu vermieten.
Markus Henius, G. m. b. H.

Parterre-Wohnung,
3 Zimmer, Entree, Küche mit Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Dr. Droese, Lindenstr. 9.

Kleine Wohnungen
an ruhige Mieter vom 1. 10. zu vermieten **Baderstraße 5.**

Wilhelmstadt.
Albrechtstraße sind 5, 4 und 3 Zimmer-Wohnungen per sofort bezw. 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
Baugeschäft **Fritz Kaun,**
Culmer Chaussee 49.

1 freundl. Wohnung, 1. Et.,
3 Zimmer, Küche und Zubehör, 1 Keller als **Wohnung,** auch zu and. Zwecken, zu vermieten. **Skalski,** Hohestr. 1.

Brombergerstr. 60
5 Zimmer-Wohnung, 3. Etage, per sof zu vermieten.
Baugeschäft **Fritz Kaun,**
Culmer Chausse 49.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, von sofort oder später zu vermieten.
Friedrichstr. 10/12, Portier.

5- bis 7-Zimmerwohnung
vom 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfr.
Brückenstraße 17, 1 Tr.

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Entree, Gas, aufs neueste eingerichtet, vom 1. 10. zu vermieten.
Neubau Mocker, Bornstraße 6.
Mrogowski.

Gut möbl. Zimmer
sofort oder 1. 9. ab zu vermieten bei
Frau Kanter, Windstraße 5.

Kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Kammer, mit Gas, 3 Treppen, in besserem Hause, zum 1. 10. 12. an alleinstehende Dame oder kinderloses Ehepaar zu vermieten
Graudenzerstraße 74.

Laden,
hell, zu jedem Geschäft, u. Wohnung dabei, ist zu vermieten. Es sind auch zwei Wohnungen, 2 Zimmer, helle Küche, zu vermieten. Zu erfragen
Bäckerstraße 16, 1, vorne.

4-Zimmer-Wohnung,
3. Etage, zu vermieten
Neustädtischer Markt 2.

Laden
und vierzimmerige Wohnung
vom 1. 10. zu vermieten.
Mellienstraße 101.

Wohnung
von 5 Zimmern in der 1. Etage beste Lage der Bromberger Vorstadt, zum 1. 10. 12 zu vermieten. Reichl. Zubehör, Badestube, elektr. Licht, Pferdestall vorhanden. Näheres bei
Ferd. Torenz, Schulstr. 19/21.

Wohnung von 3 Zimmern,
Gerstenstraße 17, 2, sof. zu verm. Näh. im Tapetengeschäft **Sellner.**

Tuchmacherstr. 2, 2 Treppen
ist eine
Wohnung, 3 große Zimmer,
Balkon und reichliches Zubehör per 1. 10. zu vermieten. Anfragen
Neustädt. Markt 17, Laden.

2 gut möbl. Vorderzimmer
von sofort zu vermieten
Elisabethstraße 1, 2.

Möbliertes Zimmer mit guter Pension.
Gerstenstraße 9 a, 1.

Eine frdl. Hinterhaus-Wohnung
vom 1. 10. zu vermieten.
Voeste, Strobandstr. 20.

Wohnungen
von 3, 5 und 6 Zimmern mit reichl. Zubehör, eventl. Pferdestall u. Wagenremise vom 1. 10. zu vermieten.
Heinrich Lüttmann G. m. b. H.
Mellienstraße 129.

4-Zimmer-Wohnung
vom 1. 10 zu vermieten
Lubrecht, Schulstraße 9.

Wohnung,
4 Zimmer nebst Zubehör, zu vermieten.
Bettinger, Strobandstraße 7.

Wohnung
von 3 Zimmern in herrschaftlichem Hause an ruhige Einwohner per 1. 10. 12 zu vermieten. Näheres **Culmerstr. 6, 1.**

Eine Wohnung,
parterre, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfragen bei
K. Schall, Culmerstr. 17.

Unterwohnung an ruhige Leute sogl. zu verm. Daselbst 1—2 einfach möbl. Zimmer zu verm. **Graudenzerstr. 75.**

Eine kleine Hofwohnung,
1 Zimmer und Küche, an ruhige, kinderlose Mieter zu vermieten.
Baderstraße 5, im Laden.

Kleine Wohnung
von sogleich zu beziehen. **Waldstr. 74.**

Lagerplatz
mit Schuppen, Lagerräumen, Pferdestall und Kontor ist sofort zu vermieten.
Curt Otto, Tel. 659,
Roter Weg, gleich hinter dem Durchbruch zur Culmer Chaussee.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

53. allgemeiner deutscher Genossenschaftstag.

München, 22. August.

Nach einem Begrüßungsabend im Festsaale des Alten Rathauses, den die Stadt München gab, begannen die geschäftlichen Verhandlungen des 53. allgemeinen deutschen Genossenschaftstages mit Generalversammlungen der Hilfskasse und der allgemeinen Fürsorgekasse.

In der ersten **öffentlichen Hauptversammlung**, die unter dem Vorsitz von Justizrat Dr. Alberti-Wiesbaden tagte, begrüßte an erster Stelle Prinz Ludwig von Bayern, der bayerische Thronfolger, der als Landwirt dem ländlichen Genossenschaftswesen sehr nahe steht, die Delegierten aus allen Teilen des Reiches mit einer sehr beifällig aufgenommenen Ansprache. Er führte sich als Freund des Genossenschaftswesens ein, das ja in sehr verschiedener Gestalt in die Erscheinung trete. Alle Genossenschaften haben im öffentlichen Leben bedeutsame Aufgaben zu erfüllen. Sie ermöglichen es den Kleinbetrieben, sich das nötige Kapital zu verschaffen, um erfolgreich den Wettbewerb mit den Großbetrieben aufnehmen zu können. Sie zwingen ferner den einzelnen, das eigene Interesse zurückzustellen hinter das der Gesamtheit und wirken so erzieherisch. So vereinigen die Genossenschaften in sich, bezw. in ihren Mitgliedern das Streben, sich selbst und die eigene Familie vorwärts zu bringen, andererseits aber für die Gesamtheit zu wirken. Die Genossenschaften müssen aber unbedingt darauf sehen, daß nur Leute sich ihnen anschließen, die vollkommen integer sind; es darf keine reudigen Schafe unter ihnen geben. Das, was die Genossenschaften zum Segen für Reich und Staat und besonders zum Segen für den Mittelstand geschaffen haben, das ist ein Verdienst von Schultze-Delitzsch und der Männer, die sein Werk fortführten. Möge der Geist, der diese Männer beseelte, auch in Zukunft den Genossenschaften erhalten bleiben. (Lebhafter Beifall.)

Regierungsrat Dr. Rose-Berlin überbrachte die Wünsche des Reichsamts des Innern. Die Tagung habe sich mit bedeutenden Fragen zu beschäftigen, an denen auch das Reichsamt des Innern ein lebhaftes Interesse nehme. — Geheimer Oberregierungsrat Dr. v. Seefeld sprach als Vertreter des preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe, Geheimer Legationsrat Romer für die bayerische Staatsregierung und Oberbürgermeister Dr. v. Borscht für die Stadt München.

Generalsekretär Tews-Berlin überbrachte die Wünsche der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung. Die von ihm vertretene Gesellschaft habe beschlossen, eine Schulze-Delitzsch-Stiftung ins Leben zu rufen, die vorläufig mit 10 000 Mark dotiert sei und den Zweck habe, die Unterrichtsmöglichkeiten für Kaufleute und Handwerker zu fördern.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der **Jahresbericht** des Verbandsanwalts Justizrat Dr. Crüger-Berlin, aus dem wir die geschäftlichen Angaben schon mitgeteilt haben, stellt einleitend fest, daß das abgelaufene Geschäftsjahr für die Kreditgenossenschaften wieder ein Gründungsjahr gewesen sei. Besonders in Bayern sei ein Rekord erreicht worden. Angesichts dieser Entwickelung müssen sich dem Fachmann mit Gewalt die Frage aufdrängen, ob solche Neuerungen im Ernstfalle wirklich die Belastungsprobe werden aushalten können. In den meisten Fällen handele es sich garnicht um selbständige Genossenschaften. Mit der finanziellen Förderung von Seiten der Regierung allein sei es nicht getan. Das habe die bayerische Regierung selbst vor einigen Jahren in einer Denkschrift nach ihren Erfahrungen mit den bayerischen Handwerksgenossenschaften selbst zugeben müssen. Dem Genossenschafswesen ist nicht damit gedient, daß man alles im rosigen Lichte schildert, man muß vielmehr in alle Winkel hineinleuchten. Wir stehen vor einer neuen Phase in der Entwickelung des Genossenschaftswesens. Der Zentralverband deutscher Konsumvereine ist dem Einfluß der Sozialdemokratie und Gewerkschaften verfallen. Eine Genossenschaft im Dienste einer politischen Partei bedeute aber nicht mehr ein Instrument des Friedens. Daher seien auch die für Beamte errichteten Sonderbaugenossenschaften nicht zu billigen, Die Baugenossenschaften würden in Zukunft gezwungen sein, sich mit den Hausbesitzern über die wichtige Frage der Beschaffung zweiter Hypotheken zu einigen. Bedauerlich ist es, daß die berufenen Vertreter des Handwerks, die Innungen und Handwerkskammern dem Genossenschaftswesen gegenüber nicht immer eine wohlwollende Stellung einnehmen. Erfreulicher seien die Verhältnisse bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften. Von Bedeutung sind aber die Kreditgenossenschaften. Bedauerlich sei es, daß noch immer nicht ein leidliches Verhältnis zu den öffentlichen Sparkassen hergestellt sei. Was für die Großbanken gelte, das gelte auch für die Genossenschaften: keine Überspannung des Kredits und Sorge für flüssige Mittel bedeute **die finanzielle Kriegsbereitschaft.** Der ewige Friede ist nur ein Traum und im Kriegsfalle läßt sich die Liquidität nicht aus dem Boden stampfen, sondern sie muß vorbereitet werden. Alle Genossenschaften, alle Institute, welche fremde Gelder verwalten, müssen sich mit der finanziellen Kriegsbereitschaft befassen, müssen sich fragen: wie wird es werden, wenn die allgemeine Kraftprobe gemacht wird. In diesem Zusammenhange zeigt es sich, daß die Genossenschaften nicht loszulösen sind von der Gesamtheit der Nation. Wirtschaftliche Freiheit gereiche nur dann zum Segen einem Volke, wenn dieses davon den richtigen Gebrauch zu machen verstehe. Den Einfluß der Politik auf die genossenschaftliche Arbeit habe bereits Schulze-Delitzsch im Jahre 1875 auf dem Münchener Genossenschaftstage betont, indem er erklärte: „Von einem Volke, welches nicht nur in seinen geistigen Leistungen, in Kunst und Wissenschaft, sondern sogar von dem von so schweren Zerwürfnissen heimgesuchten Felde des materiellen Erwerbes die humanen Ziele nicht aus den Augen verliert, von dessen politischer Erstarkung hat der Weltteil keine Störung seiner friedlichen Entwickelung zu befürchten". 37 Jahre hat das Wort in der Vergangenheit Geltung gehabt, es gilt auch für die Zukunft. Die Genossenschaften brauchen den Frieden, um ihre Aufgaben erfüllen zu können. Sie sollen aber auch den Frieden benutzen, um für den Krieg gerüstet zu sein. (Andauernder Beifall, an dem sich auch der Prinz Ludwig beteiligt.) — Eine Debatte über den Verbandsbericht fand nicht statt.

Nach einem Referat von Stüben-Berlin über das „Privatbeamtenversicherungsgesetz" beschloß die Versammlung, da die in dem genannten Gesetz vorgesehenen Pensionen nicht ausreichend seien, die allgemeine Versorgungskasse als Zuschußkasse zu erhalten. Von dem Verbande Pfälzischer Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften lag ein Antrag vor, erneut bei der Reichsregierung um Beseitigung des Scheck- und Quittungsstempels zu petitionieren. Den Antrag begründete Justizrat Schüler-Zweibrücken. Die beteiligten Kreise von Handel, Industrie und Gewerbe hätten übereinstimmend ein vernichtendes Urteil über diese Steuerform abgegeben. — Der Antrag wurde einstimmig angenommen. — Es folgten der Kassenbericht und Wahlen. Die aus dem Ausschuß ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt. — Weiter beschäftigte sich die Tagung mit den besonderen Angelegenheiten der Handwerkergenossenschaften und der Baugenossenschaften. In letzter Beziehung wurde in erster Linie eine hohe Liquidität verlangt. — Der nächste Genossenschaftstag soll in Bielefeld abgehalten werden. — Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Preußischer Gemeindebeamtentag.

Frankfurt a. M., 22. August.

Der Zentralverband der Gemeindebeamten Preußens trat hier unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus der ganzen Monarchie im Gesellschaftshause des zoologischen Gartens zu seiner 17. ordentlichen Hauptversammlung zusammen, nachdem bereits gestern in einer nichtöffentlichen Verhandlung interne geschäftliche Angelegenheiten erledigt worden waren. Die heutige Versammlung leitete der Vorsitzer, Bureaudirektor Stephani-Trier mit der Vorlage des **Geschäftsberichts** ein. Danach zählte der Zentralverband am 1. April d. Js. 33 253 Mitglieder. Der Zugang im Berichtsjahre bezifferte sich auf 1006 Mitglieder. Die teilweise Absonderung der Polizeibeamten und die Gründung von Sonderorganisationen hat dem Vorstande des Zentralverbandes Veranlassung gegeben, ein aufklärendes Rundschreiben an sämtliche Verbandsvereine zu versenden. Es ist dort nachgewiesen worden, daß der Vorwurf, der Zentralverband berücksichtige nicht genügend die Interessen der Polizei- und Unterbeamten, jedweder Grundlage entbehrt. Als Gegensatz zu den Absonderungserscheinungen ist zu vermerken, daß der rheinische Gemeindeförsterverein und der Verein der Kommunal-Forstbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden den Anschluß an den Zentralverband in ernstliche Erwägung gezogen haben. Der Bericht geht dann weiter auf die Arbeiten des Verbandsvorstandes und der Ausschüsse im letzten Berichtsjahre ein. — Der Geschäftsbericht wurde ohne Debatte von der Versammlung genehmigt. — Oberstadtsekretär Thiele-Berlin erstattete hierauf den **Kassenbericht**, der nach dem Antrage des Vorsitzers der Rechnungsprüfungskommission, Oberstadtsekretär Pallas-Frankfurt a. M. genehmigt wurde. In der Besprechung über die Etatsüberschreitung wurde mitgeteilt, daß es sich da um Ausgaben handelte, die durch Mehrleistungen der Wohlfahrtseinrichtungen verursacht worden seien. Die Überschreitungen wurden gutgeheißen, im übrigen aber der Verwaltung angesichts der ständig wachsenden Ausgaben die größte Sparsamkeit empfohlen.

Nach Erledigung dieser geschäftlichen Angelegenheiten begann der offizielle Begrüßungsakt Der Vorsitzer, Bureaudirektor Stephani-Trier, hieß die Delegierten aus ganz Preußen, ferner die Vertreter der befreundeten Brudervereine aus Bayern, Baden, Hessen und Sachsen, den Vertreter der holländischen Gemeindebeamten und die Ehrengäste willkommen. Seine Rede klang aus in einem Hoch auf den Kaiser. — Regierungsrat Dr. Zaun-Wiesbaden überbrachte die besten Wünsche des Regierungspräsidenten für eine gedeihliche Tagung. Die Regierung begegne den Bestrebungen des Verbandes mit lebhaftem Interesse. — Stadtrat Dr. Bleicher-Frankfurt a. M. betonte, daß der Zusammenschluß der Gemeindebeamten zu einer Berufskorporation auch von den Stadtverwaltungen sympathisch aufgenommen werden müsse. Er wies darauf hin, daß es hier in Frankfurt der Verein städtischer Beamten war, der das Ausbildungswesen der Kommunalbeamten in zweckmäßiger Weise organisiert habe. — Einen weiteren Willkommensgruß entbot Direktor Krüger-Frankfurt a. M. im Namen des Vereins der städtischen Beamten. — Nach weiteren Begrüßungsansprachen wurde beschlossen, an den Kaiser und den Minister des Innern Huldigungs-, bezw. Ergebenheitstelegramme zu senden. — Der Vorsitzer dankte für die Begrüßungsreden und erteilte dann das Wort dem Universitätsprofessor Dr. Keller-Bonn zu seinem Vortrage über **„Die Gleichstellung der preußischen Gemeindebeamten mit den übrigen Staatsbürgern in Beziehung auf das passive kommunale Wahlrecht"**. Der Redner führte aus, daß das deutsche Beamtentum im 19. Jahrhundert einen glänzenden Aufschwung genommen habe. Es war ihm eine Periode tiefen Verfalls vorausgegangen, die fast das ganze 18. und auch noch die ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts ausfüllte. Daher war es selbstverständlich, daß bei der Reorganisation des preußischen Staates unter Stein und Hardenberg den Beamten die ihnen zustehenden Rechte nur schrittweise eingeräumt wurden, ja, daß sie deren noch heute ermangeln. Zu letzteren gehört auch das passive Wahlrecht der besoldeten Kommunalbeamten. Der offizielle Grund hierfür sei der, daß es nicht angängig erscheine, in eine Körperschaft, die vor allem die Beamten in ihrer Beamtenwirksamkeit zu kontrollieren hat, auch solche Beamte zu wählen. Da trotz des dringenden Bedürfnisses auf eine Gesetzesvorlage sobald nicht zu rechnen ist, die Änderung bringen könnte, so gilt es, die Wege zu zeigen, auf denen wenigstens eine gewisse Korrektur der ungerechtfertigten Benachteiligung der Kommunalbeamten möglich ist. Und da gilt es zu merken: wählbar in die Stadtparlamente sind schon heute alle die Beamten, die ohne Anstellungspatent dienen, ferner alle unbesoldeten Beamten, und alle die Beamten, die so niedrige Bezüge aus städtischen Mitteln beziehen, daß sie davon allein ihren Lebensunterhalt nicht bestreiten können, ebenso die Gemeindeeinnehmer, Kämmerei- und Kassenrendanten in Städten unter 10 000 Einwohnern laut Paragraph 56 der Städteordnung. Daraus ist ersichtlich, daß von der vollen Schwere des Gesetzes nur die betroffen werden, die seit Jahr und Tag ordnungsmäßig angestellt sind, also diejenigen, die am ehesten den Anspruch erheben können, im Stadtparlamente zu sitzen. Der Zweck des Gesetzes wird also in das Gegenteil verkehrt. Es ist also die höchste Zeit, diese unzeitgemäße Verkürzung der Beamten und ihrer Rechte, die dem letzten Staatsbürger gebilligt werden, aufzuheben und auch in dieser Frage des passiven Wahlrechts die Gleichheit aller vor dem Gesetze herzustellen. — (Beifall.) — Die Versammlung beschloß hierzu folgende **Resolution:** „Der Vorstand soll aufgefordert werden, die preußische Regierung zu ersuchen, nach dem Vorbilde anderer Bundesstaaten den Kommunalbeamten aller Kategorien uneingeschränkt das passive kommunale Wahlrecht zu verleihen". Mit der Annahme dieses Antrages erledigte sich auch ein gleichlautender Antrag des Verbandes Posen.

Stadtsekretär Wolff-Cassel erstattete sodann den Bericht des Ausschusses für das Lehrlings- und Anwärterwesen im Gemeindebeamtenberufe. Hierzu lag eine Denkschrift des Ausschusses vor, in der es u. a. heißt: Wir bitten, darauf hinzuwirken, daß von den Ämtern für den Kommunaldienst vorab eine gute Allgemeinschulbildung verlangt, daß der Fortbildung durch Errichtung von Verwaltungsschulen und Kursen allseits Interesse zugewandt wird und daß für alle Stellen, in denen staatliche Funktionen zu erledigen sind, Prüfungen vorgeschrieben werden. Wo die königlichen Regierungen die Einführungen von Prüfungen für die Gemeindebeamten in die Hand genommen und durchgeführt haben, hat sich dies als sehr segensreich erwiesen und ist von allen Beteiligten, nicht zuletzt auch von den Gemeindeverwaltungen als nützlich und notwendig anerkannt worden. Der Redner forderte für die Gemeindebeamten den Besitz des Berechtigungsscheins zum einjährig-freiwilligen Dienst. Durch Kurse würde die Ausbildung ergänzt werden. Von den Militäranwärtern dürften nur die besten genommen werden, die den Kapitulantenunterricht mit Erfolg besucht und eine nicht zu leichte Prüfung hinter sich haben. — Stadtrentenmeister Ehrmann-Witten-Ruhr hielt hierauf einen Vortrag über die Gestaltung des Vor- und Fortbildungswesens innerhalb des Gemeindebeamtenberufes. — Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

Die ostpreußische Remontezucht im letzten Jahre.

In der Aufzucht des Warmblutpferdes arbeiten in Ostpreußen in sehr zweckmäßiger Arbeitsteilung der kleinere und der größere Besitzer Hand in Hand. Die kleineren Besitzer stehen sich sehr gut dabei, da die Nachfrage nach Fohlen eine sehr rege ist und hohe Preise dafür angelegt werden. Brauchbare Absatzfohlen kosten im Durchschnitt 300—400 Mk., bringen oft aber auch mehr. Bei diesen Preisen macht der kleine Besitzer stets ein gutes Geschäft. Die Fohlen werden größtenteils durch Züchter und Verkäufer bezw. Händler aus dem Stall oder auf kleinen privaten Märkten, die den Besitzern sehr bequem liegen, gekauft. Auf die öffentlichen Füllenmärkte kommt in der Regel nur minderwertiges Material oder spätgeborene Füllen.

Die königlichen Landgestüte zu Georgenburg und Gudwallen und die ostpreußischen Landgestüte in Rastenburg und Braunsberg hatten im Jahre 1911 insgesamt 812 Hengste aufgestellt, von denen 49 382 Stuten gedeckt wurden, sodaß auf jeden Hengst etwa 61 Stuten kamen. Gegen das Jahr 1910 hat sich die Zahl der aufgestellten Hengste um 34, die Zahl der gedeckten Stuten um 1766 vermehrt.

Es sind im letzten Jahre in Ostpreußen den königlich preußischen Remontekommissionen 12 928 Remonten vorgestellt und davon 6407, also 50 Proz., angekauft worden. Gegen das Vorjahr ist die Zahl der vorgestellten Remonten um 264, die Zahl der angekauften um 22 gestiegen. Außerdem sind noch durch die bayerische und die sächsische Militär-Verwaltung zusammen etwa 1600 Remonten in Ostpreußen angekauft worden.

Mit diesen Zahlen spielt Ostpreußen den andern Provinzen und Bundesstaaten gegenüber eine geradezu überwältigend wichtige Rolle bei der Remontierung der Armee. Denn während, wie schon erwähnt, in Ostpreußen 12 928 Remonten vorgestellt und 6407 angekauft wurden, konnte Hannover als nächststehende Provinz nur 2693 Remonten vorstellen, von denen 1194 (also 44 Proz.) angekauft wurden. Dann folgen der Reihe nach Posen mit 1933 vorgestellten und 848 (also 43 Proz.) angekauften Remonten, Mecklenburg mit 1923 vorgestellten und 882 (also 45 Proz.) angekauften Remonten, Schleswig-Holstein mit 1494 vorgestellten und 437 (also 29) Proz.) angekauften Remonten, Westpreußen mit 1213 vorgestellten und 426 (also 35 Proz.) angekauften Remonten. Über die Remontepreise, die im Jahre 1910 durchschnittlich 1065 Mark in Ostpreußen betrugen, ist nichts bestimmtes mehr in Erfahrung zu bringen, da nach einem Bescheid der Remonteinspektion Mitteilungen darüber nicht mehr gemacht werden. Das ist im Interesse der Züchter in gewissem Sinne bedauerlich.

Sport.

Über Tennisplätze, ihre Anlage und Instandhaltung, bringt der praktische Ratgeber einen längeren Aufsatz. Ein guter Tennisplatz soll weder stauben noch Unkraut aufweisen. Das läßt sich nur dadurch erreichen, daß er von vornherein richtig angelegt wird. Die Befestigung besteht aus verschiedenen Schichten, welche auf dem ebengemachten Unterboden ruhen. Erst wenn der Unterboden gut geebnet und festgemacht ist, kommt zunächst die grobe Packung darauf, die gleichmäßig in einer Höhe von etwa 15 bis 20 Zentimeter aufgebracht, gewässert und durch Walzen oder noch besser mit der Ramme eingedrückt wird. Nachdem diese Arbeit beendet ist und man sich überzeugt hat, daß durch das Walzen oder Stampfen irgend welche Unebenheiten nicht mehr im Platze vorhanden sind, darf man mit der zweiten Befestigungsschicht beginnen. Als feine Schicht kann man rote, gesiebte Schlackenasche oder Ziegelmehl verwenden, welche man einstampft oder aufwalzt. Am besten hat sich indessen die Chausseeschlicke bewährt, welche man in gesiebtem Zustande aufbringt und mit einem flachen Brettchen über die Spielfläche hinwegzieht, bis sie ganz eben lagert. Man wässert nun die Schlicke, walzt sie, bringt wieder solche in gesiebtem Zustande auf den Platz, streicht sie von neuem und walzt sie und wiederholt das Verfahren so oft, bis die untere Packlage ungefähr in der Stärke, Glätte und Elastizität eines Linoleumbelages gedeckt ist. — Wer die genaue Herstellung und Einrichtung eines Tennisplatzes kennen lernen will, kann sich vom praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. die betreffende Nummer kostenlos zusenden lassen.

General Booth.

Von Edith Stechern-Berlin.

(Nachdruck verboten.)

Eine ungeheure und weite Halle, in der eine ungeheure Menschenmenge sich angesammelt hat. In ihrer Mitte ein weißbärtiger kleiner Mann. Seine ekstatische Rede, die in der Halle etwas Dröhnendes gewinnt, wird durch ruckartige Bewegungen der Arme und des Körpers begleitet. Er ruft die Bußfertigen zu sich. Einer aus dem Haufen der Hörer drängt hervor, kniet nieder und bekennt. Einige andere tun das gleiche. Mehr folgen — noch mehr. Wie ein Strom schwillt es an. Die Menschen fallen nieder in Massen, schlagen zu Boden in der Gewitterstärke jener prophetischen Stimme, die über ihre Köpfe hallt.

Oder dies selbe Bild unter freiem Himmel: man wird an die Volksversammlungen des frühen Christentums gemahnt, wenn man einer jener Versammlungen der Heilsarmee zugeschaut hat, jener „Armee von Pilgern, wie es die Franziskaner im Mittelalter waren". Denn nichts anderes will diese Organisation sein. Und man mag sich zu der Sache selbst stellen, wie man will: es wird wahrscheinlich keiner solch einem Meeting die wahrhaft grandiose suggestive Gewalt absprechen können.

Der Mann, dem diese fabelhafte Macht über Hunderttausende innewohnte, war William Booth, der Führer und Gründer der Heilsarmee. Er ist vor wenigen Tagen, am 20. August, in London gestorben; als 83jähriger Greis. Vor etwa 25 Jahren, als die Heilsarmee sich noch in ihrem Anfangsstadium befand, äußerte er in einem Buch „In darkest England and the way out" seine Ansichten und Pläne. Er äußerte sie mit solch einer erstaunlichen Selbstsicherheit und Selbstverständlichkeit, die für die derzeitigen sozialen und volkswirtschaftlichen Zustände etwas Erstaunliches hatte. Zudem war jener Mann fast 60jährig, als sein eigentliches Werk in vollem Umfange begann. Aber seine Pläne und Ideen, die dem Wohl des Volkes galten, — jenen ausgestoßenen und verkommensten Schichten — ist die Tat gefolgt. Und davon, von der Tat dieses Mannes, soll hier die Rede sein.

Man weiß, daß diese „Armee" über alle Erdteile sich ausgebreitet hat — in 60 verschiedenen Ländern und 30 Sprachen wird ihre Lehre verkündet —, man kennt jene unscheinbaren und wenig schönen Uniformen, an deren Trägern ein spöttisches Wort oder Lachen abgleitet, ohne zu treffen. Man hat vielleicht auch eine vage Vorstellung von der selbstverständlichen Hilfsbereitschaft jener Heilsarmee-„Soldaten" und ihrer furchtlosen werbenden und menschenfreundlichen Tätigkeit in den dunkelsten Winkeln der Weltstädte. Aber wenig weiß man von der Entstehung und Entwickelung jener sozialen Macht — und zu einer solchen hat die Heilsarmee sich im Laufe der Jahrzehnte herangebildet.

William Booth war etwa 20jährig, als er sich den Methodisten anschloß und ihnen und mit ihnen in den Straßen zu predigen begann. Niemand hatte ihn diesem Weg zugeführt; seine Eltern waren brave Menschen, die Religion nahm jedoch keinen besonders breiten Raum in ihrem Leben ein. Einige Pfarrer drängten den jungen Mann, der bei den Hintergassen-Missionsarbeiten half — damals war er noch Kaufmann —, sich zum Prediger ausbilden zu lassen. Aber erst später gab er sich diesem Beruf völlig hin, als „seine Zeit gekommen war". Er gründete 1865 die „Christliche Mission", weil er die Notwendigkeit einer festen Vereinigung erkannte, und aus ihr entwickelte sich später jene Armee,

deren beständiges und rapides Anwachsen die ganze denkende Menschheit in Erstaunen setzt. Denn es gibt tatsächlich nichts ähnliches im modernen Christentum.

Der Ausgangspunkt von Booths erfolgreicher Tätigkeit beruhte darauf, dem Volk, den Ärmsten und Elenden, Zuchthäuslern, denen jeder Weg zu einem anderen Leben, zum Aufrichten und Vorwärtskommen abgeschnitten war, Arbeit zu verschaffen. Er sah ein, daß allein christliche Mildtätigkeit hier nicht ausreichte, gab doch London jährlich Hunderttausende aus für humanitäre Zwecke, — ohne daß der leiseste Erfolg sichtbar wurde. Booth war sich völlig klar, daß zahllose Faktoren sich ihm entgegenstellen würden, um seine aufgewandte Mühe zu vereiteln. Beschäftigung für die Verkommensten! Mußte er doch mit allen Schrecken ihrer Verwahrlosung rechnen, mit Individuen, deren Menschenwürde zertreten, deren Hoffnung gebrochen war, die ganz allein die Not ihm zutrieb und vielleicht ein tierischer Instinkt zur Selbsterhaltung. Seine Methode aber rechnete damit, daß es keinen geben könnte, der ohne seelischen Gewinn die Segnungen der Sauberkeit und einer freundlichen und frohen Umgebung genießen würde. Jeder konnte zu ihm kommen, und jeder fand Aufnahme in dem von ihm begründeten Heim für Obdachlose. Es war eine lächerlich kleine Summe, wenige Pfennige, die zu entrichten waren für ein Nachtlager, einen Abendimbiß, Frühstück am anderen Morgen und — warmes Wasser, um am Abend das Hemd zu waschen, das über Nacht getrocknet wurde!

Und am Abend gab es fröhliches Beisammensein, Lieder, Musik, gütigen Zuspruch. Wem aber selbst die 25 oder 30 Pfennige fehlten, um dieses Unterkommen zu erlangen, der konnte es sich durch Arbeit verdienen, durch irgendwelche Tätigkeit, seiner Befähigung entsprechend, in den verschiedenen Anstalten der Armee, die sich ständig mehrten.

Damals, vor etwa 25 Jahren, als William Booth das Werk in seiner heutigen Ausdehnung erst als einen Plan vor Augen hatte, verlangte er in einem Aufruf kühn und begeistert 20 Millionen zur Hebung des untersten Standes. Ein Sturm von Entrüstung, von Anfeindungen und Verleumdungen war die Folge. Die 20 Millionen blieben aus; er fand aber dennoch sehr starke Unterstützung für seine großen Ideen, und mit ungefähr 2 Millionen konnte der Anfang gelegt werden zu der ungeheuren Organisation, die heute die Welt mit einem Netzwerk der verschiedensten Anstalten umzieht. Schutz für Obdachlose, Werkstätten, Fürsorge für entlassene Sträflinge, Arbeitsvermittelung, Nachweis- und Auswanderungsbureaus, Wöchnerinnen- und Kinderheime, Samariterarbeit in den Hintergassen, das Antiselbstmordbureau, die Landkolonie in Hadleigh, die Einrichtung der kleinen Pachtgüter in Boxted, das alles und vieles mehr gehört in die lange Liste der von der Heilsarmee begründeten Einrichtungen.

Hier ist von einem organisatorisch hervorragenden Geist eine Arbeit geleistet, so groß und in sozialer Beziehung so vorbildlich, daß sie auch die Feinde jenes greisen Philanthropen mit Ehrfurcht erfüllen müßte. Und seine Feinde haben ihm das Leben nicht leicht gemacht. Es gibt vielleicht kaum einen Menschen, der durch soviel Hohn und Verfolgung gegangen ist, wie William Booth. Bedeutete auch das äußere Bild seines Werkes eine beständige Ausdehnung und ein Anwachsen von Ziffern, innerlich schien es zuweilen, wie er selbst äußerte, als ob die Hölle sich wider ihn verschworen hätte. Man hat ihm auch mit vielem anderen Reklamesucht vorgeworfen, ohne zu bedenken, daß seine Feinde selbst ihm die ausgiebigste Reklame verschafften durch ihre unaufhörlichen Angriffe. Alle Widerwärtigkeiten vermochten jedoch nicht, ihm die unauslöschliche Begeisterung für sein Werk zu rauben, die ihn bis an das Ende seiner Tage erfüllte und aufrecht hielt. Die Regierung hat die Tätigkeit der Heilsarmee längst anerkannt, und nicht allein in Großbritannien, sondern auch in anderen Ländern, in denen die Heilsarmee mit Verbesserungsversuchen in sozialen Dingen betraut wird.

Mannigfaltiges.

(Breslaus reiche Leute.) Die „Schlesische Zeitung" bringt unter dieser Überschrift einen Lokalartikel, in dem aufgrund der Berichte des Statistischen Amtes festgestellt ist, daß in Breslau 134 „einfache", 40 „doppelte" und „dreifache", 6 „vier- bis sechsfache", 2 „acht- bis zehnfache" und drei Millionäre mit einem Vermögen von zusammen 33 Mill. Mk. ihren Wohnsitz haben; insgesamt also 184 Millionäre.

(Eine ungewöhnliche Frechheit.) Ein Kutscher in Berlin hatte seiner Firma 135 Mark unterschlagen. Tags darauf rief er telephonisch seinen Chef an und erzählte diesem, daß er sich vorzüglich amüsiere, doch sei das Geld bereits alle und er bitte um weiteres. Der Chef stellte das Lokal fest, aus dem er angerufen war, worauf der Dieb verhaftet werden konnte.

(Häuser mit Dachgärten.) Zahlreiche Häuser in Wilmersdorf sind jetzt mit Dachgärten versehen. Für eine Reihe von Neubauten verkündet ein Anschlag, das hochherrschaftliche Wohnungen mit Billardsälen zu vermieten sind.

Berliner Börse, 22. August 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdiskont 4 %.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	a	4	100.25bG
do. 1.4.15	d	4	100.20G
do. 1.5.16	a	4	100.25G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	89.60bG
do. do.	v	4	100.90B
do. do.	v	3	79.80bG
Pr.St.Schatz	d	4	100.00G
do. 1.4.15	d	4	100.20G
do. 1.5.16	a	4	100.20G
Prss.ks.Anl.	v	3½	89.60bG
do. do.	v	3	79.80b
do. do.	v	4	100.90B
do. Staff.A.	d	4	96.10bG
Bayer.Anl 18	e	4	100.00G
do. uk. 15	e	4	100.00G
do do.	v	3½	88.10bB
Brem.Anl.99	v	3½	—.—
do. 96	d	3	77 20bG
Cassel Ldkr.	c	3½	90.50G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	—.—
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	88.50G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	80.20B
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	88 50G
Kur-u.Neum.	d	4	99.30G
do.	v	3½	88.50G
Pommersch.	d	4	99.50G
do.	v	3½	88.30G
Posensche .	d	4	99.50G
do.	v	3½	88.50G
Preussische	d	4	99.60G
do.	v	3½	88.50B
Rhein-Westf	d	4	99.70G
do.	v	3½	88.40G
Sächsische .	d	4	99.50G
Schlesische	d	4	99.40G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	99.50G
do.	v	3½	88.30b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	98.75bG
do. do.	a	3½	87.00bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	98.30B
do. do.	a	3½	86.80bG
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	99.25G
do.XXII XXIII	d	3½	94.00G
XXIV-XXIX	v	3½	87.75G
do. IX XI XIX	a	3	82.30B
WstfPr15 16	v	4	99.00G
do. IV	d	3½	96.00G
do. II III IV	d	3½	98.10G
do. II	d	3	82.00G
Stadt-, Kreis- etc.Anleih.			
Altona . . .	v	3½	91 00B
Barmen 01	c	3½	94.60B
do.1908-18	b	4	98.50G
Berlin 04 II	a	4	100.00b
do. 82/98	v	3½	94.75G
do. 1904 I	d	3½	94.75G
do.St Syn.99	a	4	98.25b
do.99,04,05	a	3½	88.25G
Breslau 91	v	3½	91.00G
Bromberg02	d	4	—.—
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	99.40G
do.07 uk.17	d	4	99 50b
do. 1908	a	4	99.50bB
do 95/99,02	v	3½	90.50B
Düssd88/03	v	3½	88.75b
Elberf . 99	a	4	98.60G
Essen 1901	v	4	98.60B
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.StA.	a	3½	—.—
Hannover95	a	3½	—.—
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim .	a	3½	—.—

Hohensalz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.75B
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00u10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	91.50G
do.06 uk.11	a	4	99.40G
Mainz.07 16	c	4	98.60B
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	98.50b
do. 94, 03	a	3½	88.25b
Potsdam 02	d	3½	94.00G
Schöneb. 96	d	3½	93.00G
do. 07	d	4	99.00G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin0 409	d	3½	89.00G
Teltow.Kreis	d	4	99.00G
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	94.25G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	117.00G
do. do.	a	4½	106.75G
do. do.	a	4	104.75G
do. do.	a	3½	99.80G
do. neue	a	4	98.90B
do. do.	a	3½	89.40G
do. do.	a	3	81.10G
DtPfb.Posen	a	4	100.20G
Landsch.Ctr	a	3½	87.50bG
Kur-u.Neum.	a	3½	92.90G
do. alte	a	3½	99.00G
do.Komm.O.	d	3½	88.50G
do. do.	d	4	99.00G
Ostpreuss. .	a	4	98.60B
do.	a	3½	89.00bG
do.	a	3	78.00G
Pommersch.	a	3½	88.00G
do.	a	3	78.90G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	102.25G
do. XI-XVII	a	3½	90.40bG
do. Lit. D	a	4	98.00B
do. Lit. A	a	3	81 40G
do. Lit. E	a	4	98.10B
do. Lit. B	a	3	81.70B
do. Lit. C.	a	3½	89.20G
Sächsische .	a	4	101.60G
do.	a	3½	88.00G
do.	a	3	79.00G
do. neue	a	4	97.50G
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	99.25B
do. do. do.	a	3½	90.20G
do. do. do.	a	3	79.80G
Schl.Hlst.LC	a	4	97 50b
do. do. do.	a	3½	88.80G
Westf. Land	a	4	97.90b
do. do.	a	3½	87.80b
do. II. Folge	a	3	77.60b
do. III. Folge	a	4	97.90b
Westpr. rit. I	a	3½	90.30G
do. IB	a	3½	90.25G
do. II	a	3½	89.20G
do. I	a	3	77.75G
do. II	a	3	77.75G
do. neuld.	a	4	97.25G
do. do.	a	3½	87.75G
do. do.	a	3	77.75G
HessLdH I-XI	a	3½	88 90G
do. XXIII	a	4	99.80G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A. 67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	198.00bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.70b
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	35.40b
Oldenb40TL	2	3	125 50b
D.Ostaf Schv	a	3½	92.90G
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	100 60b
do 1000 P.	a	5	101.00G
do. 4000 M.	c	4½	—.—

Arg. 400 M.	c	4½	99.25b
do. ab 100L.	d	4½	101.10b
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	100.40bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	103.00B
ChileGold-A.	a	4½	92.10G
do. v. 1906	d	4½	91.90G
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	100.00bG
do. Tients.-P	d	5	97.40b
do. v. 98	c	4½	94.80b
GrchA 81/84	a	1,6	—.—
do.ks.Goldr.	d	1,3	46.00bG
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	94.40G
do.	—	4	88.20B
Italien.Rent.	a	3½	—.—
Mex A.10200	q1	5	100.25b
do. 4080M.	q1	5	100.30B
do. 2100M.	f	4	100.30B
Oest. Goldr.	d	4	95.60b
do. Kronenr.	c	4	88.60b
do. einh.kv.R	v	4	87.50b
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	90.75B
do. 60r Lose	e	4	175.25G
de. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	68 00bB
Rumän. 03	f	5	101.00bG
do. 89	a	4	94.60b
do. 90	a	4	94.80b
do. 91	a	4	92.20b
do. 94	a	4	92.20B
do. kleine96	e	4	91.50b
do. 1905	d	4	91.80bG
Russ.k.A. 80	e	4	90.30G
do.GoldA. 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.90G
do. do. 05	a	4½	100.50G
do. Staatsrt.	q3	4	91.50bG
do.konv.Obl.	a	3,8	88.25G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	114.25G
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	89.00b
Serb.amA95	a	4	85.10bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	83.75bG
do. unifiz.03	c	4	91.90bG
do. do. 05	c	4	80.80G
do.Zoll-O.11	a	4	80.30G
do. 400Fr.L.	—	frc.	171.75b
Ung. Goldrt.	a	4	90.50bG
do.Kronenrt	f	4	87.00G
do. St.-Rt.10	c	4	87.75G
do. do. 97	a	3½	76.00G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	95.50b
do. 100 L.	f	4½	96.00b
de. Pes.	a	6	104.20B
do. 1908	d	5	99.70b
do. 1909	a	5	—.—
Lissab. St.A.	a	4	79.00G
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	99.50bG
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	90.30G
Finnl.Hyp.11	d	4½	96.40bB
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	90.75bG
Poln.Pf3000	a	4½	91 80B
1000-100R	a	4½	91.80bB
Schwed.H 78	a	4	97.30bG
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	88.75B
do.Sp.K. I.II	a	4	88,50B
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	82.90G
do. Genuss	—	frc.	76.50G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	132.25bG
Bröltal.Eisb.	1	5	97.00G
Frkf.Güterb.	1	0	64.50G
Halb.-Blank.	1	3	—.—

Kgsb.Cranz.	4	7	—.—
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Löb.-Büch. .	1	8½	181.70bG
Mekl.Fr Wilh	4	6	116.60G
Niederlaus.	4	3½	28.00bG
Nordh.Wern.	4	3½	75.25G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
OestStaatsb	1	7	—.—
Orient. Eisb.	1	7	161.50b
Raab Oednb.	1	1½	39.50B
Südöst.(Lb.)	1	0	19 60b
Anatol. voll	1	5	113.00bG
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	1	6	108.75b
Canada Pac.	1	9½	271.30b
Ital. Mittelm.	1	3,4	80.40b
Lux.Pr.Henri	1	6⅔	159.20b
Schantung .	1	6	134.40b
West-Sizil. .	1	3⅓	72.10bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	151,00bB
Braunschw.	1	7	138.50B
Bresl.el.Str.	1	6⅔	125.00B
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	110.10G
Elekt.Hochb.	1	5⅔	134.90b
Gr. Berl. Str.	1	8⅔	181.50bB
do.Cass. do.	O	5	108.10G
Hambrg. do.	1	10	181.60bG
Hannov. Str.	1	0	66.50G
do. V.-A.	1	3½	85.25B
Magdeb.Str.	1	9	185.00B
Posener do.	1	9½	177.50G
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	7	126.75b
Hmb.Am.Pck	1	9	149.50bG
Hansa Dmpf.	1	15	311.90b
Nordd. Lloyd	1	5	123.40bG
Schl.Dpf.Co.	1	0	84.50bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	88.00G
do. Kr.-Pr.	a	3	72.40G
Oest.U.St.85	c	3	76.20G
do. Gold	e	4	93.50G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.40G
do. Obl. Gold	a	5	99.60G
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	—.—
MoscSml.ab	e	4	—.—
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	75.10b
Iwang. Domb	a	4½	93.75G
Kursk-Kiew.	b	4	89.50G
Mosco-Kas.	a	4	88.00G
do.KiewWor.	d	4	88.10G
do. Rjäsan .	b	4	89.00G
do.WindRyb.	d	4	87.75G
Podol.Eisnb.	e	4½	96.50bG
Rybinsk gar.	f	4	87.75G
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	—.—
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	89.75G
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	97.10G
do. kleine	d	4½	97.25G
do.Erg.-Netz	d	4½	96.90G
do. kleine	d	4½	96.90G
Macedon. B.	a	3	63.50bB
North.PacBd	q1	4	—.—
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	e	4	78 70G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	97.80G
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.40bG
XIII XIV u.19	v	4	97.80G
Brl KOb.lu18	v	4	99.75G
Bayr Hyp.uW	v	3½	90.30G

Br.Hann.X XI	v	3½	96.60bG
do. XVI-XXII	v	4	96.60bG
do. XXV	d	4	98.10bG
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	—.—
do. do. kv.	a	4	97.00G
doVII X XI XII	v	4	97.00bG
do.XXII XXIII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	91.00G
do.Km.Ob.III	a	4	100.00bG
Frkf.HPf.XIV	d	4	97.70G
Goth. Grdkrll	d	3½	117.70B
do. III IV	a	3½	100.60G
do. IX u. IXa	d	4	96.80G
do. X u. XII	d	4	96.70G
do. XIV u. 16	d	4	97.50bG
do. XIX	e	4	98.10bG
do. XI u. 13	d	3½	88.60G
Hamb.Hp.-B.	a	4	97.00G
do. unk. 16	b	4	97.50bG
do. 611-650	d	4	99.00G
Ho. S. 1-190	v	3½	88.00bG
dan B.III-VIII	a	4	97.50G
do. IX X	d	4	97.70G
do. XI XIII	d	4	98.50G
do. XIV u. 18	d	4	98.50G
do. XV u. 19	a	4	98.75bG
do. XVI	a	4	99.00G
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	—.—
do. do.	a	3½	87.20G
MnHpB VI VII	v	4	97,10bG
do. XII uk.17	a	4	97.70G
do. konv.	v	3½	89.40G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.90B
Nordd.Grdkr XVII	d	4	96.75G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.25G
XIII XIV XVII	v	4	96.80bG
do. XIX	d	4	96.80bG
do. XXI	d	4	97.10G
do. XXVIII	a	4	98.10bG
do.XXIXu.22	d	4	98.90bG
do.XXIIIu.15	a	3½	91.10bG
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	97.00bG
do.99 01 03	a	4	97.10bG
do.v.06uk16	a	4	97.50G
do.v.07uk17	a	4	97.40bG
do. v. 86, 89	v	3½	87.70bG
do. v. 94, 96	v	3½	87.70bG
do.v.04uk13	a	3½	88.25G
do.K.-O.v.01	a	4	99.40bG
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94,10G
do. do.	v	2,8	86.75G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	95.10bG
do. uk. 1913	d	4	97.00bG
do. uk. 1914	v	4	96.75bG
do. uk. 1917	v	4	97.25bG
do. uk. 1919	v	4	97.60bG
do.Komm.Ob	a	4	99.40G
do. do. 1909	a	4	99.60G
do. do. 1921	c	4	98.75bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.50G
do. do.	v	3½	92.10B
Pr.PfdbrXXII	a	4	96.90bG
do. XXV (14)	d	4	97.30bG
do XXVII(15)	d	4	97.50bG
XXVIII(17)	d	4	98.00G
do.XXIX(19)	a	4	98.10G
do.XXX XXXI	v	4	99.00bG
do. XXIII	d	3½	90.80bG
do.XXVI (14)	a	3½	90.80bG
do.XVII XVIII	v	3½	87.80bB
do. XXIV	d	3½	87.80bG
do.KlbOb.08	a	4	97.00B
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	99.30G
do. IX uk. 20	a	4	99.60bG
do. X uk. 21	d	4	100.25G
do. IV uk, 12	a	3½	93.50G
do. I	a	3½	89.60G
do. III uk. 12	d	3½	89.60G
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	88.30G
RhWstflX IXa	v	4	96.70bG
do. XI u. 18	d	4	97.60G
de. XII u. 20	a	4	97.75G
do. XIII u. 22	d	4	99.00G

Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	91.75B
Allg. Elekt.G.	d	4	96.50b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100.30B
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	93.50G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	95.80G
Donnersmkh	d	*3½	96.50B
Drtm Un.100	d	*4½	99.00G
do. 100	a	*4	98.30G
do. u. 14 3	a	*4½	100.50G
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	94.25G
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.25b
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.00G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.50B
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	100 75G
Krupp-Oblig	a	*4	98.40B
Laurahütte .	a	*4	—.—
do.	c	*3½	89.50B
Leonh. Brnk.	a	4½	100.75G
Ldw Löwe&C	d	4	97.75G
Mannesmr.5	a	4½	105.00b
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.50G
ObschlEisb3	a	*4	95.75G
do. Eis.-Ind.	a	*4	91.50B
Patzenh.Br 3	v	*4	99.00G
Schalk.Gr99	a	*4	95.00G
Schulth.Br.5	a	*4	100.70G
Siem. El.B. 3	d	4½	100.25bG
Siem.Halsk3	d	4	96.25G
SiemSchck3	a	4½	101.70b
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm. 5	e	5	—.—
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	118.60bG
Berg.Märk.B	1	7	150.00G
Brl.Hand.Gs.	1	9½	167.80b
do.Hyp.-B.A.	1	6⅔	117.00bG
BraunschwB	1	5½	113.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	167.60b
Bresl. Disk.B	1	6	107.90G
Com.uDisc.B	1	6	112.40b
Danz. Priv.B.	1	7½	134.50G
Darmst. Mk.	1	6½	121.80bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	129.50G
Dt. Ansiedlb.	1	8	129.00bB
Deutsche Bk.	1	12½	254.30b
do. Effekt.Bk	1	6	116.25G
do.Hypoth.B.	1	8	149.75bG
do.Nation.B.	1	6	117.90G
do. Uebers.	1	9	162.75bG
Disc. Comm.	1	10	187.25b
DresdnerBk.	1	8½	154.50b
Gotha Grdkr.	1	9	170.90b
do. Privatbk.	1	6⅔	126.00G
Hamb Hyp.B.	1	9	181.00b
Hannov Bank	1	7½	143.00bG
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00G
Königsb.VrB	1	7	130.25G
Landbank .	1	5	100.00G
Leipz.Crd.A.	1	9	162.00bG
MärkischeB.	1	6	100.30G
Magdeb.B V.	1	6	114.75G
Mecklb.B.40	1	8	123.75bG
Meining. Bk.	1	7	136.00B
Mitteld.Crdb	1	6½	118.50G
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	122.90b
Nordd KredA	1	7	119.00G
do.GrundkrB	1	6	116.00B
Osnabrück.B	1	4	127.25B
Ostb.f.H.u.G.	1	7	124.00G
Preuss.BdKr	1	8	159.00bG
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	190.10b
do.Hyp.A.-B.	1	6	118.00bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	153.80b
Reichsb.Ant.	1	5,86	134.00bG
Rh.Wstf Disc	1	7	124.20G
Russ.B.f.aH.	1	10	162.40bG
Sächs. Bank	1	8	—.—
SchaaffhBkv	1	7½	124.10b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	247.00G
Brl.Kindl StP	O	16	270.00bG
Brl.Unionsb.	O	3	85 00bG
Bock, kv.u.n.	O	6	109.00bG
Böhm. Brauh	O	5	147.50G
Friedrichsh.	O	4	88.10bG
Germania .	O	0	52.75G
Hilsebein .	O	0	45.50bG
Königstadt .	O	4½	91.00bG
LandréWssb	O	5	—.—
MünchBrauh	O	7	121.50G
Patzenhofer	O	14	255.00bG
Pfefferberg	O	10	202.50bG
SchönebSch	O	11	225.50bG
Schultheiss	9	15	268.50bG
SpandauerB	O	5	126.60G
Victoria .	O	6	108.00G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	108.50G
BriegerSt.Br	9	5½	97.25G
Dortmunder	O	20	376.00G
do.Unionsbr	O	20	424.50bG
do.Victoriab	O	6	119.00G
DssldHöfelb	O	10	172.00bG
Germn. Drtm	O	9	143.75B
Glückauf .	O	8	130.60G
Herkul Cass.	O	9	167.50G
Holsten .	O	13	198.25G
Hugger Pos.	O	8½	142.25G
Kiel.Schloss	O	8	130.60G
KönigB.Beck	O	9	160.00G
LeipzRiebek	O	10	190.25G
Lindbr.Unna	O	5	73.50G
Lindener .	O	13	225.25G
LöwenbrDtm	O	10	180.00G
Oberschles.	1	5½	91.50G
Oppelner .	O	3½	66.50G
Paulshöhe .	O	4	—.—
Schlegel .	O	10	164.10G
SchwabenBr	O	10	155.25G
Sinner . . .	1	12	222.50bG
vTuchersch.	7	14	257.80G
Wickl. Küpp.	N	7	136.00G
Accum.Fab	1	25	550.00b
do.BoeseVA.	1	0	3.40G
A.G.f.Anilinf	1	20	425.75b
do.f Bauausf	1	5	91.60G
do.f Mnt.Ind.	4	0	41.10bG
AdlerCem.kv	1	0	117.50bG
Adlerwerke .	N	30	559.00b
AlfeldGron.P	1	6	101.50G
AllgBerlOmn	1	7	161.75bG
Anglo Cont.G	1	7½	119.30bB
Allg Elekt.Gs	7	14	267.40b
Anhalt. Kohl.	1	7	158.50G
do. V.-A.	1	6	114.90G
Annen. Guss	7	6	117.50bG
Aplerb. Bgb.	1	8	165.00bB
Archimedes	7	3	136.50bG
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	414.50b
ArnsdorfPap	O	9	116.50G
Baer&St. M	1	27	453.25b
Bartz&Co Sp	1	10	161.50G
Baug BNeust	—	frc.	41.00G
do.KaisWStr	O	1½	41.50G
BendixHolzb	5	3½	68.50G
Berg.Märk.I.	1	0	74.75bG
Bergm. Elkt.	1	12	136.10bG
Brl.AnhMsch	1	10	188.75G
do. Elekt.-W.	7	5	191.10b
do. do.	7	4½	102 40B
do.Eispalast	1	0	31 40b
do.Gub.Hutf.	1	14	248.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	98 50bG
do.Maschin.	7	13½	228.70bG
de.SpedV.kv	1	10	163.00G
do. do. V.A.	1	9	144.00bG
do. Terr.u,B.	1	0	35.75bG
Berthold Sch	1	15	264.50G
Berzelius Bw	1	6	139,30bG
Bismarckhtt	7	0	158.50bG
Bochum.Bgw	1	5	155.00bG
do. Gussst.	7	12½	239.50bG
BdgSchönhA	—	frc.	69.00G
Böhler & Co.	1	12	232 00bG
Bösperd.Ww	7	2	93.50G

Brnschw.Khl	1	10	—.—
do. Jute	7	12	210.00bG
BredowZckf.	7	6	89.50bG
Breitenb. Zm	1	0	102.30G
Brem. Wollk.	1	15	271.25G
Bresl.Spritf.	O	21	418.00bB
Buderus Eis.	1	6	116.00bG
Butzke Met.	1	7	109.25G
CartLoschw	7	25	425.75B
do. do.	7	15	236.25G
Cassel Fedst	1	12	189.75b
Charl. Wass.	O	12	262.75b
Chem. Fab. Buckau .	1	12	183.75B
Chem. Fab. Griesh.El.	1	10	258.00G
Chem. Fab. MilchPos.	N	15	285.00b
Chem. Fab. Oranienb.	1	8	138.10G
Cöln. Bergw.	1	30	494.10bG
Cöln-Müsen	7	0	47.00b
ConcordBgb	1	16	314.25bG
do. Spinner.	1	7½	140.25b
Cont. Wassw	1	8	151 50G
Delmnh.Lin	1	24	370 50bG
Dessau. Gas	1	11	186.50bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	127.50G
do.Lux.Bw.V.	7	11	178.90b
do. Nied.Tel.	1	6½	114.50bB
do. Oest.Bgw	1	11	254.00G
do.Uebs.El G	1	10	169.10bG
do.Asph.Ges	1	7	126.80b
do. Gasglühl	7	50	598.90b
do. Kabelwk.	1	7	127.25bG
do.Spiegelgl	1	25	377.00bG
do. Waffenfb	1	25	547.60b
do.Wasserw.	1	5	109.50G
Dt. Eisenhdl.	1	6	123.80G
Dinnendahl .	7	0	23.75G
Donnersmkh	1	16	320.00b
Dör.& Lehrm	1	10	159.75G
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do. Eisen .	O	8	142.00bG
do. Maschin.	1	6	113 00G
Dynam Trust	5	10	178.90bG
Eckart M.F.	O	10	163.00bG
Egest.Saline	1	13	191.50bB
EintrachtBrk	1	27	490.50G
Eisenw.Kraft	1	12	214.50bG
Elberf. Farb.	1	25	540.75b
do.Papierfb.	7	0	93.00bG
Elekt. Dresd.	4	6	116.50B
Engl. Wollw.	1	0	66.60bB
C.Ernst&Co.	1	0	22.00bG
Eschw.Brgw.	7	8	167.50bB
Essen.StnkB	1	10	168.25bG
Fag Eis.Mst	7	8	137.50bG
Fein-Jute Sp	1	11	163.25bG
Flnsb. Schiff	7	4	127.75b
Fraust. Zuck	9	18	246.25bB
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	86.25bG
Geisw. Eis.	7	15	231.75b
Gelsenk. Bw.	1	10	199.60bG
do. Gusstahl	8	0	92.25G
Gg. Marienh.	7	4	99 75bG
do. Vorz.-A.	7	6	112.60bG
Germania PZ	7	0	65.00bG
Gs.f.el Untrn	1	10	175.20b
Gladb. Spinn	1	0	—.—
GlasSchalke	1	16	269.50b
Görl. Eisenb.	7	13	262.00b
de.Maschin.	7	5	129.25bG
Greppin.Wk.	1	11	208.00bG
Guttsm Msch	1	0	42.80bG
Haberm.&G	1	10	135.25G
Hagen.Guss.	7	0	54.00bB
HallescheM.	1	32	436.00bG
Hdlsg.f Grdb	1	4½	158.00bG
Hst.Belleall.	1	6	107.25G
Hannov. Bau	1	0	35.75G
do. Masch.	7	16	280.00bG
Harb.WienG.	7	0	155.50bG
Harkort Brck	1	7½	117.25G
do.Bw.St.-Pr	7	12½	191.50bG
Harpen.Bgb.	7	8	193.25b
Hartm.Msch.	7	5	152.00b
HasperEisen	7	10	171.30b
Hein Lehm.a.	1	7	130.10b
HemmoorCm	1	5	134 00bG
Herbrand W.	O	7	166.50G
Hermannm. .	1	8	170 50G
Höchst. Fbw.	1	27	653.25b

Hohenlohe W	4	11	183.50bG
HöschE.u.St.	1	22	331.00bG
HumboldMa.	7	8	123.25bG
Ilse Bergb.	1	24	477.75bG
Jeserich VA.	1	5	102.25G
do. abg.	1	9	145.00bG
Jessenitz K.	1	8	4.25bG
Kahla Porz.	1	18	342.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	169.75bG
KaplerMsch.	1	0	72.25b
Kattowitz.Bg	4	14	237.00bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	267.50bG
do. do.Pr.-A.	1	20	349.00bG
Kön.Marienh	1	0	84.50G
Königsborn .	1	15	245.50bG
KönigzeltP.	7	11	172.00G
Gbr. Körting	1	8	128.25bG
Kruschw. Z.	7	24	297.25bG
Kyffhäuserh	1	13	211.00bG
Lahmeyer E	4	5	127.00G
Lauchhamm.	7	10	184.75b
Laurahütte .	7	4	178.40b
Leonh. Brnk.	7	9	156.75bG
Leykam Jos.	1	5	128.50G
Linke Hoffm.	1	35	330.00bB
L.Löwe & Co.	1	18	328.30bG
Lothr.E.dp.a	7	0	17.00bG
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	6	107.00b
Lüneb. Wchs	7	9	136.00bG
Luth. Brschw	7	6	88.25G
Mannesmr.	7	12½	215.50bG
MärkWstf Bg	7	6	128 50b
Magdeb.Gas	1	6	108.25G
do. Bergw.	1	32	525.00G
Marie ks.Bg.	7	4	82.50G
MarienhKotz	4	8	122.50bG
M.-F. Kappel	7	28	521.00bG
MArm Strube	1	0	29.00bB
MchWbLind.	1	20	352.10b
Mix& Genest	1	0	81.90B
MhleRüning.	7	24	396.00b
Mühlh.Brgw.	1	11	180.25bG
NeptunSch.	1	0	88.00bG
NeueBd.A.-G	1	10	120.30b
do.Phot.Ges.	1	0	—.—
Niederl. Khl.	4	12	203.25bG
Nitritfabrik .	4	16	198.10bG
Nordd. Eisw.	1	0	48.10bG
do. Gummi .	1	3	—.—
do. Jute L. B.	1	0	105.00G
do.Wollkäm.	1	10	148.80bG
ObschlEisb	1	3½	101.00b
do.Eisenind.	1	0	81.25bG
do. Kokswrk.	1	12	215.00bG
do.Prtl.Zem.	1	3	167.00G
Oppeln. Zm.	1	5	153.25bB
Orenst.&Kop	1	14	214.75bG
Osnab. Kupf.	7	6	32.50bG
Ottens.Eisen	1	5	96.50G
Panz. Geld.	7	6	117.15G
Pauksch M.	N	0	10.90bG
Petersb.El.B	1	7½	128.60bG
do. V.-A.	1	10½	168.25b
Petrolw. V.A.	1	0	13.25G
Phönix Lit.L.	7	15	270.00b
Ravensb Sp	1	0	109.50G
Reichelt Met	1	14	225.25b
Rhein. Brnk.	4	9	169.50G
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	313.50bG
do.Stahlwrk.	7	8	177.75bG
do.Wstf. Ind.	1	4	113.00G
do. do. Klkw.	7	12	171.65bG
RiebeckMtw.	4	12	190.80bG
J. D. Riedel	1	12	448.00bG
Romboh Hütt	7	10	177.90b
Rosenth.Prz.	1	18	282.25bG
Rositz. Brnk.	7	5	101.25B
do. Zucker	O	10	131.50bG
Rothe Erde	7	0	—.—
Rütgers Wk.	1	12	198.25bB
SächsBöh Z	1	5	167.50b
Sangerh. M.	O	8	216.75bG
Sarotti . . .	7	12	180.00bG
Schering . .	1	12	237.00bG
Schl.el.uGas	1	10	191.60b
Schl.Prtl.Zm	1	1	143.25G
H.Schneider	1	7	147.00bG
Schomburg .	O	7	153.60G

Schoening .	5	8	124.50G
Schuckert El	8	7½	159.60b
Seebeck Sch	7	0	36.50bG
Siemens Gl.I	1	14	231.00G
Siem.&Hlsk.	8	12	239.25b
SiemensEl.B	O	6½	123.50G
Simonius Cll	1	6	110.00G
Spnn Renner	1	6	114.80G
SpritbankAG	O	24	412 00bG
Stadtberg. H	7	1	97.00bG
Stahl &Nölke	7	0	143.10bG
Stassf. Ch.F.	7	9	153.00G
Stett. Vulkan	1	11	198.00bB
StollwrckVA.	1	6	119.00G
Stolb.Zink-A	1	0	138.75bG
StralsSpielk	7	7½	137.75B
Tecklenbrg	1	4	136.75bG
Tel. Berliner	7	8	173.25G
Teltow-Kan.	—	frc.	37.90B
Terra A.-G. .	6	0	106.80G
Tr. Grossch.	7	0	91.00G
do.N.Schönh	1	0	83.00G
do.N BotGart	—	frc.	96.00B
do BrlNrdost	1	0	235.25bG
do.do. Südw.	—	frc.	131.00bG
Teuton. Misb	1	5	153.50G
ThaleEis StP	1	18	276.00b
Fr. Thomée .	7	3	96.25G
Trachenb. Z.	7	8	141.00bG
UnionBaug.	1	5	98.50G
U.d.Lind. Bv.	1	10	165 75G
Varzin. Pap	1	12	175.50bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	136.00G
do.CölnRw.P	1	18	326.00bG
do.Mörtel-W	1	5	104.00b
do. Metw.Hll.	O	11	168.10b
do. Nickelw.	4	18	278.75bG
do.Zypen&W	7	12	183.25bG
VictoriaFahr	O	6	112.00bG
VogelTel.Dr.	O	11	201.00bG
Vogtl. Masch	7	30	719.00b
Vorwohl.P.C.	1	15	239.50G
WandererF	O	27	467.25bG
Westeregln.	1	11	211.50bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	100.90G
Westfal.Cem	1	5	124.00bG
Westf.Dr.Ind	7	7	164.25bG
do. Kupfer	7	5	118.00bG
do. Stahlw.	7	0	52.00G
de. Bd.A.G.	—	frc.	600.00G
Wicking P.C.	1	4	99.00B
Wiel &Hrdtm	8	8	116.50bG
WilkeGasom	4	6	97.75bG
Witt. Gussst.	7	9	190.00bG
do. Stahlrhr.	7	0	222.00b
Wrede Mälz.	9	3	72.25G
ZechauKrb.	1	0	88.75b
ZeitzerMsch	7	18	329.00bG
Zellst Waldh	1	15	244.50bG

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.30bB
Brüss. u.A	8 T.	4	80.725b
Kopenhg.	8 T.	5	112.30bG
Lissabon	14 T.	6	—.—
London .	vista	3	20.465bG
do. . .	8 T.	3	20.435G
Madr.u.B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork .	vista	—	4.195B
Paris . .	8 T.	3	81.00b
Wien . .	8 T.	5	84.80B
Schweiz .	8 T.	4	80.35G
Stockhlm	10 T.	4½	112.40bB
Ital Plätze	10 T.	5½	80.00bG
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch. .	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.415b
20-Franks-Stücke .	16.21b
N.Russ.Gold p100R.	216.05b
Amerikan. Noten . .	4.1875bG
Engl. Banknoten 1L.	20.45b
Franz.Bankn. 100fr.	80.95b
Oest. Noten 100 Kr.	84.85b
Russ. Noten 100 R.	216.15b
do. Zoll-Kup. kl.	—.—

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.